

Gliederung

VORWORT	- 4 -
EINLEITUNG	- 6 -
1. RECHTSHISTORISCHE VORBEMERKUNGEN	- 13 -
1.1. NATURRECHT IN ÖSTERREICH	- 15 -
1.2. NATURRECHT IN RUSSLAND	- 16 -
1.3. KONZEPT DER BILDUNGS- UND RECHTSPOLITISCHEN REFORMEN IM RUSSISCHEN REICH	- 22 -
1.3.1. Institutionelle Reformen und politischer Reformwille	- 22 -
1.3.2. Gründung des Sankt Petersburger Pädagogischen Instituts	- 24 -
1.3.3. Svod Zakonov 1832	- 24 -
1.4. DIE DELEGATION SLAVISCHSPRACHIGER PROFESSOREN VON 1803	- 28 -
1.4.1. Michail Balug'janskij	- 28 -
1.4.1.1. Zur Biographie	- 28 -
1.4.1.2. Tätigkeit in Russland	- 31 -
1.4.2. Bazyli Kukolnik	- 34 -
1.4.3. Petr Lodij	- 39 -
1.4.3.1. Zur Biographie	- 39 -
1.4.3.2. Lodij als Übersetzer	- 41 -
1.5. DIE ÜBERSETZUNG „DAS NATÜRLICHE PRIVATRECHT“ DURCH PETR LODIJ	- 42 -
1.5.1. Entstehung und Bedeutung in Österreich	- 42 -
1.5.2. Übersetzung	- 43 -
1.5.3. Bedeutung in Russland	- 43 -
2. SPRACHWISSENSCHAFTLICHES GLOSSAR	- 45 -
2.1. FAMILIENRECHTLICHE LEXIK	- 45 -
2.1.1. Lemma Familie	- 45 -
2.1.2. Lemma Ehe	- 47 -
2.1.3. Familienmitglieder	- 49 -
2.1.4. Das Lemma Erziehung	- 49 -
2.1.5. Das Lemma Zeugung	- 51 -
2.1.6. Zwischenergebnis	- 52 -
2.2. SACHENRECHTLICHE LEXIK	- 53 -
2.2.1. Das Lemma Besitz	- 53 -
2.2.2. Das Lemma Inhabung	- 57 -
2.2.3. Die Adjektivphrase dingliches Recht	- 59 -
2.2.4. Das Lemma Pfand	- 60 -
2.2.5. Das Kompositum herrenlos	- 61 -
2.2.6. Das Lemma Eigentum	- 62 -
2.2.6.1. Substantiva und Komposita	- 62 -
2.2.6.2. Phrasen	- 64 -
2.2.6.3. Adjektiva	- 64 -
2.2.6.4. Lexem und Phrase in semantischer Nähe	- 64 -
2.2.6.5. Belege	- 65 -
2.2.7. Das Lexem Ersitzung	- 68 -
2.2.8. Das Lexem Verjährung	- 69 -
2.2.9. Zwischenergebnis	- 69 -
2.3. ERBRECHTLICHE LEXIK	- 70 -
2.3.1. Der Stamm Erb	- 70 -
2.3.1.1. Komposita	- 70 -
2.3.1.2. Die Nomina Agentis Erbe und Erblasser	- 72 -
2.3.2. Das Lemma Tod	- 72 -
2.3.3. Letztwillige Verfügungen	- 73 -

2.3.3.1.	Das Lemma Testament	- 73 -
2.3.3.2.	Die Wendung Schenkung auf den Todesfall	- 74 -
2.3.3.3.	Vermächtnis oder Legat	- 74 -
2.3.3.4.	Das Kompositum Erbvertrag	- 75 -
2.3.4.	Das Lemma Nachlass	- 75 -
2.3.5.	Zwischenergebnis	- 75 -
3.	ZUSAMMENFASSUNG	- 77 -
3.1.	ALLGEMEINES	- 77 -
3.2.	TERMINOLOGIE DER ÜBERSETZUNG	- 80 -
3.2.1.	Lateinische Begriffe	- 80 -
3.2.2.	Umschreibung	- 81 -
3.2.3.	Varianten	- 81 -
3.2.4.	Auslassungen spezifischer Termini	- 82 -
3.2.5.	Fehler	- 82 -
3.2.6.	Gefestigte Terminologie	- 83 -
	ANHANG	- 84 -
	ANHANG 1: LANDKARTE	- 84 -
	ANHANG 2: LEHRPLAN DER AKADEMIE IN ORADEA	- 84 -
	ANHANG 3: GLIEDERUNG DES SVOD ZAKONOV	- 85 -
	ANHANG 4: ZUSAMMENFASSUNG IN RUSSISCHER SPRACHE	- 86 -
	Введение	- 86 -
	Оценки по истории права	- 87 -
	«Естественное частное право»	- 90 -
	Терминология семейного права	- 91 -
	Терминология вещного права	- 92 -
	Терминология наследственного права	- 92 -
	Выводы	- 93 -
	ANHANG 5: ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	- 96 -
	BIBLIOGRAPHIE	- 97 -
	PRIMÄRQUELLEN	- 97 -
	Gesetzestexte	- 97 -
	Literatur	- 97 -
	SEKUNDÄRQUELLEN	- 97 -
	WÖRTERBÜCHER	- 104 -
	CURRICULUM VITAE	- 106 -

Vorwort

Im Rahmen eines rechtsphilosophischen Seminars an der Universität Wien, an dem ich von Moskau aus teilnehmen konnte, stieß ich auf rechtshistorisch interessantes Material. Die Spurensuche im Rahmen des Seminars zur Rechtsphilosophie Hegels ließ mich rasch Hinweise auf Kant und Spinoza in den älteren Texten der russischen Zivilistik finden. Neben biographischen Verknüpfungen und Korrespondenzen, auf die ich in dieser Arbeit auch eingehen möchte, fand ich in der Moskauer Lenin-Bibliothek eine frühe Übersetzung (1809) des von Zeiller verfassten Naturrechtslehrbuches. Rechtzeitig zum 200-jährigen Jubiläum des ABGB, dessen Verfasser Zeiller ist, erscheint nun eine Abhandlung über das einzige in die russische Sprache übersetzte Werk Zeillers.

Schon der Umstand der frühen Übersetzung und Verbreitung in Russland ist von Interesse. Insbesondere aber, wie in dieser Arbeit auszuführen sein wird, die Herkunft und Qualifikation des Übersetzers, Petr Lodij, sowie Terminologie und Rechtssprache der Übersetzung.

Die Diplomarbeit am Institut für Slawistik an der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien bietet mir nun die Gelegenheit einer ausführlichen Beschäftigung mit der Übersetzung. Ziel ist es, einen forensischen Baustein für die rechtsterminologischen sowie im Weiteren rechtshistorischen, rechtsvergleichenden und rechtskulturologischen Verknüpfungen der russischen Zivilistik mit österreichischem privatrechtlichen Gedankengut, insbesondere dem der Slawinen der Monarchie, herzustellen. Die Terminologie ist aber auch ein umfangreicher Schlüssel zur kulturologischen Dimension, die ich hier vor dem Hintergrund des völkerübergreifenden Austausches betrachte.

Für die engagierte und umsichtige Betreuung sowie die wichtigen fachlichen Hinweise danke ich Herrn ao. Univ.-Prof. o. Prof. Mag. Dr. Michael Moser ganz herzlich. Insbesondere aufgrund der Verfügbarkeit und der fachlichen Kompetenz war die Arbeit bei Herrn Moser wirklich eine Freude. Für Anregungen und Unterstützungen und vor allem für den unschätzbaren Wert der konstruktiven Kritik danke ich Frau o. Univ.-Prof. Dr. Bea Verschraegen LL.M. M.E.M. und Herrn Univ.-Prof. Dr. Thomas Simon.

Da die Diplomarbeit auch eine Spätfolge des aufschlussreichen Auslandssemesters in Moskau und der hierbei erhaltenen Anregungen von Herrn ao. Univ.-Prof. DDr. Christian Stadler ist, danke ich ihm an dieser Stelle dafür sehr herzlich.

Für die wertvollen Gespräche zum Gebiet der Arbeit und den notwendigen kritischen Blick habe ich meiner Arbeitskollegin an der Fakultät für Rechtswissenschaften, Frau Mag. Stefanie Saghy zu danken.

Da diese Arbeit auch den Abschluss meines Diplomstudiums darstellt, bedanke ich mich an dieser Stelle bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Fedor Poljakov, Herrn Univ.-Doz. Dr. Velizar Savtchov-Sadovski und Frau Mag. Michaela Liaunigg für die außergewöhnlich schönen und bedeutsamen Ansichten und Einsichten, die ich durch mein Studium aufnehmen konnte.

Dank gebührt auch meinen Eltern für die idelle und materielle Unterstützung während des Studiums.

Wien, 10. Mai 2011

Florian Heindler

Einleitung

Der Kontext meiner sprachwissenschaftlichen Glossararbeit wird im ersten Teil dargestellt. In erster Linie interessieren zwei geographisch-historische Räume. Ersterer ist das multinationale Habsburgerreich im Zeitraum der Entstehung der naturrechtlichen Kodifikationen „Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch“ (idF. ABGB) und „Galizisches Bürgerliches Gesetzbuch“¹ (idF. GBGB). Mit anderen Worten die Periode von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis 1812. Der zweite, nachstehend erläuterte Raum ist Russland im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt im rechtsterminologischen Bereich, die Übersetzungen des ABGB² und des GBGB³ in slavische Sprachen bilden ein Fundament für die Glossararbeit. Ein Schwerpunkt liegt in der Verbindung dieser beiden Räume insbesondere durch die Übersetzung, die im zweiten Teil, dem sprachwissenschaftlichen Glossar, untersucht wird, aber auch durch die biographischen Bezüge in erster Linie sind drei in Russland tätige Professoren aus der Habsburgermonarchie gemeint, die im ersten Teil der Arbeit beschrieben sind.

Das GBGB ist in mehreren Druckvarianten verbreitet worden. Für Westgalizien trat am 1. Januar 1798⁴ ein Bürgerliches Gesetzbuch in Kraft. Im Jahr 1797 erschien ein weiteres Bürgerliches Gesetzbuch für Ostgalizien mit Kundmachungspatent vom 8. September 1797.⁵ Die verschiedenen Druckausgaben führen zum Schluss, dass es eine Privatrechtskodifikation für ganz Galizien und die Bukowina gab.⁶ Das in Kraft getretene Galizische Bürgerliche Gesetzbuch stellt die weltweit erste naturrechtliche Kodifikation dar. Weitgehend geklärt ist die Frage der Intention zur Einführung des GBGB. Teilweise wird noch vertreten, das GBGB

¹ Die Terminologie und Abkürzung GBGB übernehme ich aus dem Vorschlag von BRAUNEDER (1998: 305ff), der sich ausführlich mit der Frage des Geltungsumfanges (geographisch und temporär) des GBGB befasste. Üblich ist nach wie vor die Bezeichnung „Westgalizisches Gesetzbuch“. Aufgrund der Absicht ein Gesetzbuch für ganz Galizien zu schaffen und der Inkraftsetzung in Ostgalizien zum 1. Jänner 1798, wie BRAUNEDER (1998: 309) nachweist, ist der Begriff Galizisches Bürgerliches Gesetzbuch zu bevorzugen.

² Das ABGB liegt in deutscher, lateinischer, tschechischer, polnischer und ungarischer (später angefertigt) Fassung vor.

³ Laut Patent vom 13.2.1797, abgedruckt bei BRAUNEDER (1998: 318f), sowie online verfügbar unter [<http://www.koeblergerhard.de/Fontes/WestgalizischesGesetzbuch1797.htm> zuletzt abgerufen am 24.9.2010] mit welchem das GBGB für Westgalizien per 1.1.1798 in Kraft gesetzt wurde, lagen eine polnische und eine lateinische Übersetzung vor. Die polnische Übersetzung „Ustawy cywilne dla Galicyi Zachodniej“ wurde auf Bestellung von Leopold Baron Haan 1797 in Wien herausgegeben.

⁴ Siehe Patent vom 13.2.1797 (siehe FN 3), das auch den Vorrang des deutschen Texts vor den bereits erschienenen Übersetzungen in die polnische und lateinische Sprache bestimmt. So auch BRAUNEDER (1994: 32). Dagegen gehen FLOBMANN (2008: 15) und POSCH (2010) von einer Inkraftsetzung schon im Jahre 1797 aus. SCHILCHER (2003: 21) dagegen spricht von einer Inkraftsetzung schon bei Veröffentlichung der ersten nicht in Geltung gesetzten Entwürfe 1796.

⁵ Abgedruckt bei BRAUNEDER (1998: 319f).

⁶ Es lagen auch noch andere Druckvarianten vor, die bei BRAUNEDER (1997: 306f) genannt sind. Einen geographischen Überblick bietet Anhang 1.

sei zur Probe für das ABGB eben nur in einem Teil der Monarchie in Kraft gesetzt worden. Schon bei Zeiller finden sich jedoch Hinweise, dass das GBGB zur Herstellung von Rechtssicherheit und Schutz auf Dauer in Galizien in Kraft gesetzt wurde.⁷ Der sogenannte „Entwurf Martini“⁸ war nämlich in dem Landesteil (mit Krakau) in Kraft getreten, der im Rahmen der dritten Teilung Polens (1795) der österreichischen Monarchie zugefallen war. Franz Edler von Zeiller dagegen gilt als Verfasser des 1812 in Geltung getretenen ABGB. Beide Gesetze sind Kodifikationen des Privatrechts und beinhalten eine vollständige und einheitliche Verschriftlichung der privatrechtlichen Rechtsgebiete, die im Geltungszeitraum von Belang waren. Zeiller befasste sich ausführlich mit dem Umfang der Gebiete, die für ihn zum Privatrecht zu zählen waren. Was im Zeitpunkt der Inkraftsetzung als Privatrecht gegolten hat, entnehme ich einer Definition in Zeillers Lehrbuch „Das natürliche Privatrecht“ nachstehend zitiert aus der Übersetzung „Естественное частное право“. Mitbedacht werden soll, dass auch in verschiedenen modernen Rechtsordnungen Privatrecht unterschiedliche Bereiche umfasst und zahlreiche Grenzmaterien vorliegen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Dualismus „Privatrecht – öffentliches Recht“, nicht bestand, da es ein „öffentliches Recht“ noch nicht gab.

„Частное право разсуждает I. о вѣобщественныхъ, и именно а) первоначальныхъ – врожденныхъ правахъ, совершенно уже на природѣ нашей утвержденныхъ, какъ на примѣръ, право самосохраненія; б) о правахъ приобретаемыхъ, кои притомъ требуютъ законнаго постановленія (actus) на примѣръ, право отъ договоровъ производящее; II. о общественныхъ частныхъ правахъ членовъ сѣмейства.

Публичное или общее право говоритъ I. о законномъ (общественномъ соотношеніи членовъ государства (гражданства), слѣдовательно а) между верховною главою и подданными, б) между гражданами по рознь: естественное государственное право; II. о (вѣобщественномъ)

⁷ Mit weiteren Nachweisen BRAUNEDER (1998: 310f), der aus einem Patent Franz von Zeillers zitiert; BRAUNEDER (1994: 32); POSCH (2010: 41). Anderer Ansicht aber ohne Nachweise: FLOBMANN (2008: 15), die von einer probeweisen Inkraftsetzung ausgeht.

⁸ Karl Anton von Martini (1726-1800) war der bedeutendste und berühmteste Jurist der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät des 18. Jahrhunderts. Martini war Straf-, Privat- und vor allem auch Staatsrechtswissenschaftler, der in der Tradition der Philosophie von Pufendorf, Christian Thomasius und Christian Wolff stand. In seinen wissenschaftlichen Publikationen findet sich ein strukturbezogenes Bekenntnis zum gottgegebenen Naturgesetz. Das Ziel, ein Volksgesetzbuch zu verfassen, endete bei Martini im GBGB, das zwar nur in Teilen der Monarchie in Kraft stand, jedoch bereits einen Großteil der Normmasse des ABGB enthielt. Martini war als Vertreter des reinen Naturrechts bestrebt, jeder Willkür im herrschenden Behördenapparat durch das Recht eine „unübersteigliche“ Schranke zu setzen (STRAKOSCH 1980: 222). „Die Gesetze sind taub und unerbittlich; bey ihnen gilt kein Ansehen der Person; sie schützen den Schwachen gegen den Stärkern; von ihnen hat der Mächtigste keine Schonung zu erwarten“. Zitiert nach FRIEDRICH (1999: 461).

правомѣрномъ отношеніи государствъ между собою: естественное право государств - право народное (Staatenrecht, jus gentium)⁹.¹⁰

Die Frage der Rechtssprache und der Terminologie (mit Terminologie meine ich eine Rechtssprache im engeren Sinn, die einzelne Lexeme (Termini) fokussiert betrachtet) wurden bei der Erstellung des GBGB und des ABGB beachtet und diskutiert. Dies gilt in der Folge auch für die Monographie Zeillers, deren Übersetzung Gegenstand des sprachwissenschaftlichen Glossars ist. Wie SAXL/KORNFELD¹¹ in ihrer Quellenausgabe zum ABGB eindrucksvoll belegen, wurde bei der Schaffung des ABGB in bedeutendem Ausmaß auf vorangehende Entwürfe und zum Teil auf ausländische Bestimmungen zurückgegriffen. Vor allem Martini, maßgeblich an den vorangehenden Entwürfen und dem GBGB beteiligt, verfolgte das Anliegen, die Gesetzestexte in einfacher, klarer und bildhafter Sprache unter weitgehendem Verzicht auf Fremdwörter zu verfassen¹². Dem ging schon im 17. Jahrhundert eine Diskussion über die Gelehrtheit der deutschen Sprache, insbesondere bei Leibnitz, voraus. „Die deutsche Sprache sei nicht von Gelehrten, sondern von dem gemeinen Mann verwendet worden, was sie von der französischen Sprache unterscheidet. Daher hätten die Gelehrten sich mit der lateinischen Sprache beschäftigt und die Muttersprache dem eigenen Lauf überlassen.“¹³ Die Erörterung dieser Frage für die russische Rechtssprache sprengt zweifelsohne den Rahmen dieser Arbeit. Festzuhalten ist, dass die Rechtsgelehrten sich in Russland bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ebenfalls nicht der russischen Sprache

⁹ VITZTHUM (2007: 6ff) bemerkt, dass der eigentliche Gegenstand des Völkerrechts in anderen Sprachen deutlicher zum Ausdruck kommt als in der deutschen Sprache (engl. Public International Law; russ. Международное право; franz. droit international public, ital. Diritto internazionale pubblico; NB: in manchen Sprachen ist also der Beisatz öffentlich (im Gegensatz zu Privat-) üblicher um das Völkerrecht vom Kollisionsrecht zu unterscheiden, als in anderen Sprachen). Bei Völkerrecht handelt es sich abgesehen von einzelnen Aspekten wie dem Selbstbestimmungsrecht nicht um ein Recht der Völker, sondern um ein Staatenrecht. Das ursprüngliche ius gentium im römischen Recht war aus dem Fremdenrecht erwachsen und bezeichnete das Recht für Nicht Römer und damit für den internationalen Handel. Der römische Begriff wurde auch im Mittelalter angewandt, im spanischen Zeitalter (1494-1648) dominierte jedoch schon der Begriff ius inter gentes. Der Begriff Völkerrecht findet noch äquivalente in der älteren Terminologie der englischen (law of nations), der französischen (droit des gens) und der italienischen Sprache (diritto delle genti). Bemerkenswert ist die angeführte Übersetzung право государств – право народное die sowohl auf ein Staatenrecht als auch auf ein Völkerrecht, nicht jedoch von einem Recht zwischen Völkern oder Staaten abstellt.

¹⁰ ЦЕЙЛЕР (1809: 26f § 14).

¹¹ Die Quellenausgabe des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (SAXL/KORNFELD 1906) referiert in erster Linie auf den Inhalt der Bestimmungen des ABGB und zeigt mögliche Quellen aus dem ALR, dem GBGB, dem Codex Theresianus, dem Entwurf Horten und anderen auf.

¹² BARTA (2007: 91) führt als Beispiel für die lebensnahe und volkstümliche Sprache § 267 WGB (GBGB) an: „Eigentlich steht es dem Haupte der häuslichen Gesellschaft zu Dienstpersonen aufzunehmen, doch gilt die rechtliche Vermuthung, daß die Wahl weiblicher Dienstpersonen der Frau des Hauses überlassen sey.“

¹³ BARTA (2007: 89) nach einem Aufsatz von Leibnitz mit dem Titel „Unvorgreifliche Gedanken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der teutschen Sprache“.

bedienten.¹⁴ Vorangehende Rechtstexte entstammten entweder der Verwaltung oder waren volkstümliche historische Rechtsquellen. Eine gesonderte Erörterung sprachlicher Besonderheiten der russischen Sprache durch die Verfasser dieser Quellen wurde, soweit bekannt, nicht vorgenommen. Der Einfluss früherer Übersetzungen ausländischer Literatur¹⁵ auf die russische Rechtsprache ist, soweit bekannt, bisher nicht untersucht worden. Inwieweit die Übersetzung der Monographie Franz von Zeillers (1809) von der historischen russischen Rechtsprache abweicht, soll der zweite Teil dieser Arbeit zeigen.

Der zweite geographisch-historische Raum, der im Zuge dieser Untersuchung betrachtet wird, ist Russland im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts unter Beachtung der historischen Grenzen. Dabei wird im ersten Teil der Arbeit dieser Raum vorwiegend aus einer rechtshistorischen Perspektive dargestellt und dafür auf umfangreiches Quellenmaterial zurückgegriffen. Wesentlich sind meines Erachtens die konkreten Ergebnisse der Reformschritte, die durch den Machtantritt Alexander I. eingeläutet bzw. fortgesetzt wurden, insbesondere die Arbeiten der Gesetzgebungskommissionen, die Reformen im Bildungsbereich und die Entwicklung der Jurisprudenz im Privatrecht.

In Russland herrschte zwischen 1801 und 1811 eine Phase von Reformen in der Gesetzgebung und im Bildungsbereich. Alexander I. verfolgte mit seiner Politik das Ziel, auch den Staat an Gesetze zu binden, und trachtete in diesem Zusammenhang nach Kodifizierungen von Staats- und Privatrecht, sowie einer juristischen Ausbildung von Staatsbeamten und Richtern, die zuvor noch die Ausbildung entsprechender Lehrer bzw. Professoren erforderte, welche den Beamten dann das nötige Wissen vermitteln konnten. Auch die Justiz wurde zu diesem Zeitpunkt als administrative Tätigkeit aufgefasst. Die Kodifizierung von Privatrecht und Verwaltungsrecht wurde daher also primär nicht als getrennte Aufgabe aufgefasst. Selbst im Verfassungsrecht beabsichtigte Alexander I. eine Bindung an Gesetze und war daher an der Kodifikation einer Verfassung interessiert.¹⁶

Von besonderer Bedeutung war die Gründung bzw. Neugründung der Universitäten in Sankt Petersburg¹⁷, Tartu¹⁸ (1802),¹⁹ Kazan' (1804) und Charkiv²⁰ (1805)²¹. Weiters wurde

¹⁴ SILNIZKI (1997: 80) beschreibt, dass die ersten Schritte zur Einführung einer юриспруденция in Russland im Zuge der petrinischen Reformen (1700-1755) kaum nennenswerte Erfolge erzielen konnte. Es existierte zu diesem Zeitpunkt keine Wissenschaft zum russischen Recht, da die Rechtsgelehrten Ausländer waren und entweder in Latein oder in Deutsch lehrten.

¹⁵ Pufendorf, Einführung in die allgemeine Geschichte (übersetzt 1718 von Gabriel Bužinskij); Pufendorf, de officio hominis et civis (1726), weitere bei SILNIZKI (1997: 50f).

¹⁶ Vgl. nachstehendes Kap 1.

¹⁷ ТОМСИНОВ (2010: 47) führt zutreffend aus, dass das vormalige pädagogische Institut erst 1819 den Status einer Universität erhielt. So auch unter anderem БАРАНОВ (1882: 15), SILNIZKI (1997: 275). Weiteres siehe nachstehendes Kap 1.3.

an der 1803 gegründeten Universität Wilna²² Recht gelehrt, eine eigene rechtswissenschaftliche Fakultät bestand jedoch nicht.²³ Auch die Lehr- und Forschungsbedingungen an der bereits bestehenden Moskauer Universität (gegründet 1755) und der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg (gegründet 1725) änderten sich maßgeblich. Für die Universität wurde eine Bestätigungsurkunde ausgestellt, darin enthalten waren die zukünftigen Lehrfächer, ausgerichtet am Bedarf der Staatsverwaltung, die Zuordnung zum Ministerium für Volksaufklärung und Rechte sowie Privilegien der Universität.²⁴

Die Verbindung der vorstehend genannten geographisch historischen Räume erfolgt durch drei Professoren, die aus der – als Galizien bekannten – Peripherie der österreichischen Monarchie nach Russland reisten. Konkret wird hier die angefertigte Übersetzung des Lehrbuches „Das natürliche Privatrecht“ in die russische Sprache betrachtet. Das Glossar widmet sich darin enthaltener ausgewählter Rechtsterminologie aus den Bereichen des Sachen- und des Familienrechts. Die Übersetzung wurde 1809 von Petr Lodij²⁵ vorgenommen.²⁶ Neben der Monographie Zeillers ist auch der 10. Teil des Svod Zakonov²⁷ heranzuziehen. Darin sind die privatrechtlichen Bestimmungen angeführt. Hinsichtlich etwaiger ausländischer Einflüsse auf den 10. Teil ist der Meinungsstand in der Sekundärliteratur uneinheitlich. Nach der neueren Untersuchung von HAMZA ist das

¹⁸ Das russische Toponym lautet Derpt (Дерпт) bzw. zw. 1893-1917 Jur'jev (кыр. Юрьев); diese Bezeichnung ist noch in älteren Quellen anzutreffen. In deutschsprachiger Literatur ist zumeist Dorpat (deutsch und schwedisch) anzutreffen.

¹⁹ Die Universität hatte bereits vor der Wiedererrichtung im Jahre 1804 zwischen 1632 und 1656 unter den Schweden bestanden. 1690 wurde sie restituiert und 1699 nach Pernau (estn. Pärnu; rus. Пернов) verlegt. Nach der Eroberung durch russische Truppen im Jahr 1710 wurde die Universität geschlossen. Zahlreiche Versuche zur Wiederbelebung scheiterten vorerst. Erst im Jahr 1802 kommt es zur Eröffnung unter Alexander I. (SILNIZKI (1997: 201); WITTRAM (1952: 195f)).

²⁰ Ukr. Харків; rus. Харьков.

²¹ SILNIZKI (1997: 223) zeigt auf, dass die Gründung der Universität Kazan wie auch der Universität Charkiw praktisch ex nihilo erfolgte.

²² Vilnius (lit.; poln. Wilno) fiel im Zuge der dritten Teilung Polens 1795 an Russland.

²³ SILNIZKI (1997: 198).

²⁴ Detailliert bei ТОМСИНОВ (2010: 30)

²⁵ Sein Biograph (ЯВОРСКИЙ 1930: 1017) führt auch die Schreibweise Lody (кыр. Лоди) an. Die im russ. übliche Schreibung Lodij findet sich in der Mehrzahl der russischsprachigen Quellen und wird daher auch hier verwendet.

²⁶ SILNIZKI (1998: 274); SILNIZKI (1997: 204) gibt in an, dass Lodij der Übersetzer ist, belegt dies jedoch nicht mit einer Quelle. In der russischen Übersetzung wird als Institution die russische Akademie der Wissenschaften angeführt, eine Person scheint dort jedoch nicht auf.

²⁷ Svod'' 1842. Der Svod Zakonov erschien erstmals 1832. Für diese Arbeit steht mir jedoch nur die Ausgabe von 1842 zur Verfügung. Die Transliteration ausgehend von der kyr. Schreibweise lautet „Сводъ Законовъ“. Der Einfachheit halber wird das Gesetzbuch in der Folge mit „Svod Zakonov“ wiedergegeben.

Sachenrecht maßgeblich vom ABGB beeinflusst, das Familienrecht hingegen vom byzantinisch-römischen Recht (*ius Graeco-Romanum*).²⁸

Das Sachenrecht interessiert hier, weil seine Charakteristika Einfluss auf die Terminologie ausüben. Das Sachenrecht im ABGB greift auf die Institute des römischen Rechts zurück. Das aus terminologischer Sicht wesentliche Charakteristikum des Sachenrechts ist der Typenzwang. Im Sachenrecht steht eine geschlossene Anzahl an Typen (Institute) zur Verfügung (z. B. Eigentum, Besitz, Pfandrecht, etc.). Diese Institute verfügen über einen Begriff, der auf eine lange römisch-rechtliche Tradition zurückgreift und dem zentrale Bedeutung zukommt. Im Gesetz wird die rechtliche Bedeutung des Begriffes bestimmt. Damit geht auch eine hohe Abstraktheit einher. Da die Institute gedankliche Konstrukte sind und deren Rechtsfolgen wiederum schematisch und abstrakt sind, kann auch für die Terminologie im Sachenrecht festgestellt werden, dass die Verwendung von Begriffen in diesem Rechtsgebiet unter großer Vorsicht und Aufmerksamkeit erfolgt, widrigenfalls die Rechtsfolgen nicht oder nicht gehörig eintreten können.

Das Familienrecht ist aus terminologischer Sicht von Interesse, weil es üblicherweise sowohl rechtshistorisch als auch terminologisch eine lange Tradition aufweist. Familienrechtliche Terminologie ist auch in der Alltagssprache verfestigt, dennoch schlagen sich politisch motivierte Änderungen im Familienrecht besonders in der Terminologie nieder. Interessant ist wie neue Rechtsformen die historische Terminologie rezipieren. Jedenfalls ist aufgrund der hohen politischen Prägnanz der Übersetzung dem Glossar besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Möglicherweise sind hier Rückschlüsse auf Ansichten und Motive des Übersetzers möglich. Aus sprachhistorischer Sicht ist hier zu bemerken, dass eine Sprache sehr früh in ihrer Entstehung familienrechtliche Terminologie entwickelt und die maßgeblichen Lexeme häufig zu den archaischeren Elementen der Lexik zählen (bspw. Bezeichnung von Familienmitgliedern, Eheformen).

Gleichsam wie das Familienrecht weist auch das Erbrecht eine starke nationale Tradition auf und ist im Alltag der Menschen verfestigt. Die Frage der Vermögenserhaltung zwischen den Generationen ist eine gesellschaftspolitische Kernfrage. Eine weitere Besonderheit in der Entwicklung einer erbrechtlichen Terminologie ist die Bedeutung des öffentlichen Erbrechts, *maW.* die Frage der Erbfolge in Dynastien. Sowohl das Russische Reich als auch Österreich waren Monarchien. Die Stellung des Monarchen war vererblich.

²⁸ HAMZA (2009: 527), der in seiner Untersuchung auf einen umfangreichen Quellenapparat zurückgreift. Zu den zahlreichen Arbeiten, die sich mit der Frage ausländischer Quellen des 10. Teils des *Svod Zakonov* befassen siehe das nachstehende Kapitel 1.3.3. Alle Arbeiten haben ausschließlich rechtshistorischen Charakter und Methode. Eine sprachwissenschaftliche Analyse bzw. Untersuchung liegt nicht vor.

Somit hatte auch im Bereich des öffentlichen Rechts bereits zu früher Zeit eine schriftliche Traditierung erbrechtlicher Terminologie stattgefunden, wenngleich dies viele Bereiche des privatrechtlichen Erbrechts, wie von Zeiller dargestellt, nicht tangiert.

1. Rechtshistorische Vorbemerkungen

Sofern in dieser Arbeit der Ausdruck „Naturrecht“ gebraucht wird, ist damit nicht das Naturrecht einer sophokleischen Antigone oder *phýsei díkaion* eines Aristoteles, aber auch nicht der mittelalterliche Naturrechtsbegriff eines Thomas von Aquin, sondern das neuzeitliche Naturrecht gemeint. Auch das neuzeitliche Naturrecht ist nicht einheitlich. Nach einer Definition (hier nach SILNIZKI) die sehr viele Strömungen dem Naturrecht zuordnet, wird zwischen älterem und jüngerem Naturrecht unterschieden. Das ältere Naturrecht ist von Pufendorf, Thomasius und Wolff entscheidend geprägt und wird auch in der Herrschaftsform des aufgeklärten Absolutismus rezipiert. Der universelle Geltungsanspruch des älteren Naturrechts entspricht der Vorstellung eines unwandelbaren, zeitlosen und allen Menschen angeborenen Rechts der Natur, das allmählich dem empirisch-realistischen Menschenbild des Rationalismus wich.²⁹ Nimmt man auf diese Unterscheidung Bezug, so behandelt die Untersuchung das ältere Naturrecht.

Anders als sein Lehrer Karl Anton von Martini stand Franz von Zeiller unter dem Einfluss Kants. Dies macht sich in seinem Lehrbuch „Das natürliche Privat-Recht“ sowie zum Teil auch im ABGB bemerkbar, wenngleich dieses aus dem GBGB und anderen älteren Gesetzen aus der Feder Martinis schöpfte.³⁰ Was Franz von Zeiller unter Naturrecht verstand, illustriert er schon in § 1 der Monographie:

„Die Menschen urtheilen von der frühesten Zeit an über Recht und Unrecht; anfänglich zwar bloß nach den Lehren und Vorschriften der Erziehung, nach fremdem Ansehen und nach dem Rechtgefühle: aber so wie sich ihre Vernunft allmählich entwickelt, urtheilen sie darüber nach ihren eigenen, von jenen Einflüssen unabhängigen, Begriffen und nach Grundsätzen. Sie erlauben sich die Frage, ob die bestehenden Vorschriften mit Recht gegeben werden konnten, sie billigen eigene und fremde Handlungen als gerecht, oder missbilligen sie als ungerecht, und halten sich, wenigstens bey ihren überdachten Entscheidungen, für überzeugt, dass in denselben alle vernünftigen Wesen übereinstimmen müssen. Hieraus erhellt, dass sie ein, allen willkürlichen Anordnungen vorhergehendes, durch die bloße Vernunft gegebenes Recht, und ein allgemeines, unveränderliches Merkmal anerkennen, woran sie das Recht vom Unrecht zu unterscheiden vermögen. Diesem Merkmal, oder dem obersten Begriffe des Rechts in der Natur, d.i. in dem Bewußtseyn des Menschen nachzuforschen, daraus allgemeine Grundsätze und aus den Grundsätzen die, den Menschen

²⁹ SILNIZKI (1998: 267).

³⁰ SAXL/KORNFELD 1906.

in ihren verschiedenen Verhältnissen zukommenden, Rechte und Rechtspflichten zu entwickeln, ist der Gegenstand des Naturrechts; oder der (philosophischen) Rechtslehre.“³¹

Das Naturrechtsdenken bei Zeiller ist durch die kritische Rezeption der aufgeklärten Strömung eines reinen Naturrechts (Martini, Christian Wolff oder Samuel Pufendorfs) durch Immanuel Kant ein Vernunftrecht Kant'scher Prägung.³² Zeiller gab in seiner Monographie „Das natürliche Privat-Recht“ auch die von Kant streng durchgeführte Unterscheidung von Sittlichkeit und Recht wieder und verankert diese auch im ABGB.³³ Diese Unterscheidung wurde von Zeiller nicht für alle Rechtsgebiete im gleichen Ausmaß anerkannt. So finden sich vor allem im Familienrecht deutliche Hinweise auf die besondere Bedeutung der Konvergenz von Moral bzw. Sittlichkeit und dem positiven Recht.³⁴ Hier wird § 12 aus der Monographie dargestellt:

„Die älteren Rechtslehrer, welche alle natürlichen Pflichten in das Naturrecht aufnahmen, oder doch dasselbe aus der Moral ableiteten, suchten auch den Grundbegriff des Rechts in dem Gebiete der Moral auf. [...] Da sie sich aber in der Behandlung des, von diesem Rechtsbegriffe ausgehenden Naturrechts nicht verhehlen konnten, dass der Mensch oft ein Recht zu einer Handlung habe, die unsittlich ist (z. B. sein Eigentum muthwillig zu zerstören), und dass er nach dem Tugendgesetze seinem Mitmenschen oft zu etwas verpflichtet sey, worauf doch dem letztern keine Zwangsbefugniß zukommen, (wie z. B. dem Dürftigen ein Almosen); so erkünstelten sie verschiedene Einteilungen des Rechts: [...]“³⁵

Dagegen betont Martini als Autor des Kodex Theresianus noch stärker die moralische Komponente des Rechts (Kodex Theresianus von 1766, I 1 § 1 Num 1):

„Das Recht, insoferne als es ein Gesetz bedeutet, ist eine Richtschnur der menschlichen Handlungen. Dessen Endzweck ist die Gerechtigkeit, welche in deme besteht, dass einem Jeden das Seinige, was ihm von Rechtswegen gebühret, zu Theil werde.“

³¹ ZEILLER (1819: 5).

³² Siehe dazu ausführlich STRAKOSCH (1980: 223).

³³ Dennoch kann an dieser Stelle nicht eindringlich genug vor einer Überschätzung des Einflusses von Kant auf das ABGB gewarnt werden. Ein Einfluss Kants auf das GBGB scheidet schon aus chronologischen Gründen aus. Bekanntlich schöpft das ABGB sehr umfassend aus den Vorentwürfen, dem GBGB und dem ALR. Es soll also gesagt sein, dass der Einfluss Kants viel geringer ist als landläufig angenommen. MWNW: BARTA (1998: 347ff).

³⁴ Siehe bei SCHILCHER (2003: 27).

³⁵ ZEILLER (1819: 23f).

1.1. Naturrecht in Österreich

Das Naturrecht fand erst³⁶ 1733 Eingang in Österreich. In diesem Jahr wurde an der Innsbrucker Universität Naturrecht als Pflichtfach eingeführt und von Paul Rieger, dem ersten Naturrechtler in Österreich, gelehrt.

Im Zeitpunkt seiner Erlassung brach das ABGB mit vorherrschenden Maßstäben in anderen Kodifikationen im deutschen Sprachraum, und insbesondere mit dem preußischen allgemeinen Landrecht (ALR). Das ABGB differenzierte bei den Personen nicht nach Ständen oder dem Geschlecht. Nicht voll geschäftsfähig sind nur Unmündige und Personen, die den Gebrauch der Vernunft nicht haben. Zugleich haben alle Personen von Natur aus angeborene Rechte.

§ 310 ABGB³⁷: Personen, die den Gebrauch der Vernunft, nicht haben, sind an sich unfähig, einen Besitz zu erlangen. Sie werden durch einen Vormund oder Kurator vertreten. Unmündige, welche die Jahre der Kindheit zurückgelegt haben, können für sich allein eine Sache in Besitz nehmen.

§ 16 ABGB³⁸: Jeder Mensch hat angeborne, schon durch die Vernunft einleuchtende Rechte, und ist daher als eine Person zu betrachten. Sklaverei oder Leibeigenschaft, und die Ausübung einer darauf sich beziehenden Macht wird in diesen Ländern nicht gestattet.

Freilich waren die vom ABGB gewährten Freiräume 1812 in Österreich noch durch die sogenannten politischen Gesetze begrenzt, insbesondere durch Privilegien in Absenz eines verfassungsrechtlichen Gleichheitssatzes, durch das strenge Gewerberecht und durch das adelige Grundeigentum mit Standesgrundstücks- und Standeserbrecht. Wie modern das Privatrecht auch war, es hing von den politischen Gesetzen ab, wo es überhaupt zur Anwendung kam.³⁹ Diese politische Gesetzgebung entsprach nicht dem Privatrechtsdenken Zeillers und Martinis. Zeiller strebte, wie im natürlichen Privatrecht dargestellt (siehe Kapitel 1), zu einer vollständigen und eigenständigen Kodifikation. Die Eingriffe hoheitlich rechtlicher Normen, wie besondere Besitzrechte Adelliger lehnt er ab. Die Beschränkung der Geltung des Privatrechts wurde abgelehnt, war aber als tatsächliche Praxis bekannt. Das gleiche Problembewusstsein hatten auch die Professoren, die nach Russland eingeladen wurden.

³⁶ Der erste naturrechtliche Lehrstuhl wurde durch Samuel von Pufendorf 1661 in Heidelberg gegründet.

³⁷ Urfassung von 1812 in ZEILLER (1812: 41).

³⁸ Siehe FN 37.

³⁹ GRIMM (1980:103).

Von dem Gedanken der Vollständigkeit zeugt der erste Abschnitt des ABGB, der Grundsätze und Auslegungsvorschriften bzw. Methodenlehre anbietet. Damit konnten die Verfasser auch eine Gesetzlösung für die Sachverhalte anbieten, welche von der Kodifikation noch nicht explizit geregelt wurden. Im Gegensatz zum ALR beinhaltete jedoch das ABGB nicht mehr die öffentlich-rechtlichen Beschränkungen, sondern war als Kodifikation privatrechtlich und wurde von anderen Sondergesetzen in seinem Anwendungsbereich beschränkt.

Obwohl die Vollständigkeit (im Bezug auf den sachlichen Umfang) und (personelle) Anwendbarkeit in praxi nicht uneingeschränkt festgestellt werden kann, war für die Naturrechtslehre Zeillers klar, dass alle Bürger über von Natur aus angeborene Rechte verfügen und die Vernunft als Quelle der menschlichen Gesetzgebung dient.

1.2. Naturrecht in Russland

Während des gesamten 18. Jahrhunderts dominierte in der russischen Zivilistik die Schule des älteren Naturrechts.⁴⁰ Anlässlich der Reformen von Peter I. wurde erstmals ein rechtswissenschaftliches ausländisches Werk in die russische Sprache übertragen. Die Übersetzung von Pufendorfs „De officio hominis et civis“ erscheint 1726. Weiteren naturrechtlichen Einfluss übten die ersten nach Russland eingeladenen Rechtswissenschaftler aus. Darunter im 18. Jahrhundert Christian Friedrich Gross, ein Schüler Bülfingers, der von Christian Wolff empfohlen wurde, der Naturrechtler Friedrich Heinrich Strube de Piermont, ein Schüler von Thomasius, sowie Philipp Heinrich Dilthey, der insbesondere nach Pufendorff, Nettelblatt und Heineccius lehrte.⁴¹ Erwähnenswert ist auch der direkte Einfluss von Christian Wolff. Die russische Akademie der Wissenschaften versuchte vergeblich Christian Wolff einzuladen, dieser lehnte zwar ab, stand aber in Korrespondenz mit der Akademie,⁴² und empfahl Dilthey. Auch studierten Lomonosov, Vinogradov und Raiser bei Wolff in Leipzig.⁴³

Zu Beginn der Regierungszeit Alexanders I. erlebte das Naturrecht einen Aufschwung (siehe Kapitel 1.3). Insbesondere Kodifikationsprojekte, auch des Privatrechts, wurden vorbereitet. Hintergrund war die Idee der Aufklärung, durch „gute Gesetze“ die Gesellschaft zu reformieren. Ein maßgeblicher Aspekt war das Bestreben, Rechtssicherheit zu schaffen

⁴⁰ Statt vieler RUDOKVAS/KARTSOV (2010: 293).

⁴¹ Ausführlich dazu SILNIZKI (1997:60ff) und (1998: 269).

⁴² WOLFF (1971).

⁴³ WOLFF (1971: XXXV).

und eine Gesetzesbindung der Verwaltung herzustellen.⁴⁴ Schon 1796 wurde daher eine Kommission zur Systematisierung der Gesetzgebung geschaffen.⁴⁵ Seit 1808 war der reformorientierte Speranskij⁴⁶ de facto⁴⁷ Leiter der Kommission.⁴⁸ Seine Bemühungen beschränkten sich nicht auf das Privatrecht; er bereitete auch einen Verfassungsentwurf vor.⁴⁹

Bis zur Übernahme der Leitung durch Speranskij war die Kommission auf die Sammlung der bestehenden Gesetze beschränkt. Speranskij führte 1802 über die Arbeiten der Vorbereitungskommission aus:

„[...] daß das Gesetzbuch aus den bereits gültigen und im Volksgeist verankerten Regeln zusammengestellt wird. Neue Gesetze sind nur in den Fällen zu erlassen, wo die alten der geltenden Verfassung offensichtlich widersprechen.“⁵⁰

Nachdem Speranskij Rosenkampf von der leitenden Stellung in der Kommission verdrängt hatte, änderte sich die Natur der Tätigkeit der Kommission. Die Kodifikationsarbeit wurde Teil des Gesetzgebungsverfahrens und sollte somit auch eine Rechtsänderung beinhalten.⁵¹ Speranskij trat für eine umfassende Reichsreform, unter kritischer Rezeption der Ereignisse in Frankreich,⁵² ein. Dabei versuchte er Kodifikationen im Sinne eines

⁴⁴ БАРАНОВ (1882: 4); BARANOWSKI (2002: 170).

⁴⁵ ТОМСИНОВ (2010:200).

⁴⁶ Eine umfassende und korrekte Darstellung ist bei ТОМСИНОВ (2007: 221ff) sowie in dessen umfassender Monographie „Сперанский“ zu finden. Speranskij war kein ausgebildeter Jurist, sondern hatte kirchliche Seminare besucht. Unter Paul I. und Alexander I. war er in Gesetzgebungskommissionen tätig. Seine bedeutendsten Projekte waren der Svod Zakonov und die Полное собрание законов Российской империи. Er ist der wohl bedeutendste Rechtsgelehrte in Russland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

⁴⁷ Eig. Leiter war Baron Gustav Rosenkampf. In der älteren russischen Literatur finden sich zahlreiche Hinweise darauf, dass die Leitung durch Rosenkampf die Arbeit aufgrund dessen Unkenntnis des russischen Rechts und der russischen Sprache verzögerte. ТОМСИНОВ (2010: 210) zitiert den russischen Rechtshistoriker Dmitriev (1829-1894): „Его комиссия подвигалась точно так же медленно и безуспешно, как к составлению уложения для величайшей в свете империи избран, предпочтительно перед всеми, человек, не знающий ни ее законов, ни нравов и обычаев, ни даже язык.“ und den Biographen von Speranskij, Korf: „Уволив из Комиссии большую часть прежних русских чиновников, он заметил их немцами и французами, в особенности же наполнил состав ее множеством переводчиков, необходимых ему по незнанию языка. Потом переходя от одного опыта к другому, то бросаясь в историческую школу, то составляя к новому Уложению оглавления и примечания, почерпнутые из одной теории, он в существе ничего не производил, а только все переделывал сызнова.“. Verfehlt ist daher der Ansatz von MAKAROV (1956: 292) über Rosenkampf sei es zu einem systematischen und bleibenden Beeinflussung des russischen Rechts durch das ALR gekommen. Dies ist auch insofern unrichtig, als Rosenkampf lediglich die vorgefundenen russischen Gesetze zusammenstellte, so REICH (1969: 161).

⁴⁸ ТОМСИНОВ (2010:183).

⁴⁹ Siehe zum Verfassungsentwurf von 1809 ausführlich FATEEV (1935: 35ff).

⁵⁰ Zitiert nach REICH (1969: 156).

⁵¹ REICH (1969: 165).

⁵² FATEEV (1935: 63) führt an, dass Speranskij das Delegations-Modell Rousseaus und das Modell der Gewaltenteilung Montesquies für Russland ablehnt. Bei Rousseau lehnt er auch dessen Grundannahme von der Bedeutung der Prämisse „status naturalis = status civilis“ für die Verfassung als metaphysisch falscher Schluss

Konstitutionalismus zu schaffen⁵³ und in der Folge mit seinem Verfassungsentwurf auch die Autokratie einzuschränken⁵⁴. Speranskij erkannte die Verknüpfung zwischen Verfassungsreform und Zivilrechtskodifikation, die Aufhebung der Leibeigenschaft ordnete er dem Verfassungsrecht zu.⁵⁵ Auch Tol'stoi spürte die Bedeutung der Kodifikationsdebatte vor dem Krieg von 1812 mit Napoleon indem er Fürst Andrej Bolkonskij im Roman Krieg und Frieden zum Mitarbeiter der Kommission macht:

„Через неделю князь Андрей был членом комиссии составления воинского устава, и, чего он никак не ожидал, начальником отделения комиссии составления вагонов. По просьбе Сперанского он взял первую часть составляемого гражданского уложения и, с помощью Code Napoléon и Justiniani, [Кодекса Наполеона и Юстиниана,] работал над составлением отдела: Права лиц.“

Von Interesse ist auch die Schilderung des Gesprächs zwischen Fürst Andrej und dem Kriegsminister und Vertreter der Restauration Arakčeev. Mit dem Dialog schildert Tol'stoi den Umschwung in der Politik Alexanders I.

„– Извольте видеть, мой любезнейший, записку я вашу читал, – перебил Аракчеев, только первые слова сказав ласково, опять не глядя ему в лицо и впадая всё более и более в ворчливо-презрительный тон. – Новые законы военные предлагаете? Законов много, исполнять некому старых. Нынче все законы пишут, писать легче, чем делать.

– Я приехал по воле государя императора узнать у вашего сиятельства, какой ход вы полагаете дать поданной записке? – сказал учтиво князь Андрей.

– На записку вашу мной положена резолюция и переслана в комитет. Я не одобряю, – сказал Аракчеев, вставая и доставая с письменного стола бумагу. – Вот! – он подал князю Андрею.

На бумаге поперег ее, карандашом, без заглавных букв, без орфографии, без знаков препинания, было написано: «неосновательно составлено понеже как подражание списано с французского военного устава и от воинского артикула без нужды отступающего».

– В какой же комитет передана записка? – спросил князь Андрей.

– В комитет о воинском уставе, и мною представлено о зачислении вашего благородия в члены. Только без жалованья.

Князь Андрей улыбнулся.

ab (1935:63). Gegen eine Anlehnung des Verfassungsentwurfes an das franz. Modell und das Modell der USA; siehe auch RAEFF (1957: 120).

⁵³ REICH (1969: 154).

⁵⁴ FATEEV (1935: 35ff); НЕРСЕСЯНЦ (2007: 465); RAEFF (1957: 121f).

⁵⁵ REICH (1969: 160); SACHAROV: (1986:13).

– Я и не желаю.

– Без жалованья членом, – повторил Аракчеев. – Имею честь. Эй, зови! Кто еще? – крикнул он, кланяясь князю Андрею.“

Auch fehlt ein Verweis auf das Projekt Speranskijs von 1809 nicht:

„Он (Болконский) чувствовал по озлоблению стариков, по любопытству непосвященных, по сдержанности посвященных, по торопливости, озабоченности всех, по бесчисленному количеству комитетов, комиссий, о существовании которых он вновь узнавал каждый день, что теперь, в 1809-м году, готовилось здесь, в Петербурге, какое-то огромное гражданское сражение, которого главнокомандующим было неизвестное ему, таинственное и представлявшееся ему гениальным, лицо – Сперанский. И самое ему смутно известное дело преобразования, и Сперанский – главный деятель, начинали так страстно интересоваться его, что дело воинского устава очень скоро стало переходить в сознании его на второстепенное место.“

Die Dominanz des Naturrechts ging mit der wachsenden Gefährdung Russlands durch die napoleonische Kriegsführung zurück. Wenngleich die napoleonische Politik nicht mit den Prämissen der Naturrechtslehre gleichgesetzt werden darf, wurden durch die Gefährdung von außen die restaurativen und chauvinistischen Strömungen in Russland gestärkt. Ausländische naturrechtliche Kodifikationen sollten nicht länger als Vorbilder für die russische Zivilistik dienen. Insbesondere dort, wo man Verknüpfungen mit oder Anleihen aus dem französischen Recht erblickte, wurde die Kritik schlagend. Obgleich die russische Zivilgesetzgebung selbst unsystematisch und schwer zugänglich war und aus undifferenzierten Erlässen bestand, die zum Teil frühere Implementierungen französischen Rechts darstellten, sollten diese nun maßgebend für die Zivilistik sein. Dies sei, so Karamzin, das Recht, das aus dem Geiste des russischen Volkes entsprungen sei.

Der Wandel in der Politik Alexanders I. führte 1812 zur Absetzung Speranskijs. Der Umschwung war mit dem steigenden Einfluss des Kriegsministers Arakčeev einhergegangen.⁵⁶ In der Zivilistik fand der Gegensatz zwischen restaurativen und liberalen Kräften in einem Kodifikationsstreit Ausdruck, der, wenngleich zeitlich früher, mit dem Kodifikationsstreit zwischen Thibaut und Savigny⁵⁷ verglichen wird⁵⁸. Wie auch Savigny

⁵⁶ НЕРСЕСЯНЦ (2007: 459).

⁵⁷ Thibaut hatte 1814 mit dem Aufsatz „Über die Notwendigkeit eines allgemeinen bürgerlichen Rechts für Deutschland“ erstmals den Wunsch nach Kodifikation und Vereinheitlichung im dt. Rechtskreis ausgesprochen. Da die Idee politisch auch dem Wunsch nach einem einheitlichen dt. Staat zuzuordnen war, wurde sie von Gegnern der Liberalen abgelehnt. Aber auch die Ansicht Savignys vom organischen Wachsen einer

(vgl. in FN 57), stand der Reichshofhistoriker Nikolaj Michailovič Karamzin einer naturrechtlichen Kodifikation ablehnend gegenüber.

Speranskij hatte bis zur Restauration großen Einfluss genossen und die Reformen gestaltet.⁵⁹ Hier seien als wesentlich die Ukaze von 1802 „О введении системы централизованного государственного управления в стране и учреждении министерств“, von 1809 „О придворных званиях“ und „Об экзаменах для получения гражданского чина“, von 1810 „Об учреждении Государственного совета с законосовещательными полномочиями“ und von 1811 „О реформировании министерств“ genannt. Gemäß dem Erlass über die Prüfung zum Staatsdienst mussten zukünftige Beamte nunmehr auch Kenntnisse im Naturrecht aufweisen.⁶⁰ Karamzin, der selbst zur Zeit der französischen Revolution vier Monate in Paris verbracht hatte,⁶¹ replizierte auf die Projekte Speranskij's zur Schaffung einer einheitlichen Privatrechtskodifikation mit seinem Aufsatz „О древней и новой России“ ganz im Sinne Savignys und sprach sich gegen einer Kodifizierung aus.⁶² Das russische Recht hat sich organisch aus dem Geiste des Volkes weiterzuentwickeln:

„Настоящее бывает следствием прошедшего. Чтобы судить о первом, надлежит вспомнить последнее; одно другим, так сказать, дополняется и в связи представляется мыслям яснее.“⁶³

Государство может заимствовать от другого полезные сведения, не следуя ему в обычаях. Пусть сии обычаи естественно изменяются, но предписывать им Уставы есть насилие, беззаконное и для монарха самодержавного. Народ в первоначальном завете с венценосцами сказал им: «Блюдите нашу безопасность вне и внутри, наказывайте злодеев, жертвуйте частью для спасения целого», — но не сказал: «противуборствуйте нашим невинным склонностям и вкусам в домашней жизни“.⁶⁴

Павел восшел на престол в то благоприятное для самодержавия Карамзин. Записка о древней и новой России... время, когда ужасы Французской революции излечили Европу от

Rechtsordnung stand der Kodifikationsidee entgegen. Savigny veröffentlichte mit dem Aufsatz „Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft“ eine Replik. Nach Savigny war die Zeit für die Kodifizierung des dt. Rechts noch nicht gekommen, da eine starke Zersplitterung vorherrschte. Savigny wurde später preussischer Justizminister. Ein allgemeines bürgerliches Gesetzbuch trat in Deutschland erst 1900 in Kraft. Wie REICH (1969: 160) nachweist, war Thibaut von Rosenkampf als korrespondierendes Mitglied der Kommission für die Systematisierung der Gesetze engagiert worden, leistete aber keine nachweisbare Mitarbeit.

⁵⁸ НАМЗА (2009: 526f); REICH (1969: 164).

⁵⁹ НЕРСЕЯНЦ (2007: 459).

⁶⁰ ТОМСИНОВ (2010:186).

⁶¹ Weiterführend dazu Karamzin, Briefe eines russischen Reisenden (Письма русского путешественника).

⁶² Aber auch REICH (1969: 160) weist darauf hin, dass die Schaffung neuer Gesetze oder die Einführung ausländischer Gesetze durch die Kommission von der Regierung untersagt war.

⁶³ КАРАМЗИН (1811: 16).

⁶⁴ КАРАМЗИН (1811: 33).

мечтаний гражданской вольности и равенства... Но что сделали якобинцы в отношении к республикам, то Павел сделал в отношении к самодержавию: заставил ненавидеть злоупотребления оною. По жалкому заблуждению ума и вследствие многих личных претерпленных им неудовольствий, он хотел быть Иоанном IV; но россияне уже имели Екатерину II, знали, что государь не менее подданных должен исполнять свои святыя обязанности, коих нарушение уничтожает древний завет власти с повиновением и низвергает народ со степени гражданственности в хаос частного естественного права.⁶⁵

Durch die zunehmende Ablehnung, die Speranskij widerfuhr, wurden sowohl sein Verfassungsprojekt als auch das Projekt zum Zivilgesetzbuch eingestellt. Am 17. März 1812 wurde Speranskij nach Sibirien verbannt; er kehrte erst 1821 wieder nach Sankt Petersburg zurück. Die Leitung der Kommission übernahm in der Zwischenzeit wieder Rosenkampf. Als Speranskij zu einem späteren Zeitpunkt wieder mit der Arbeit in der Kommission beauftragt wurde, verfasste er eine Denkschrift. Seiner Ansicht nach fehlte es in Russland an einer starken Rechtstradition; daher müsse man in Russland eine Rechtstradition künstlich schaffen. Dazu sei zuerst mit einer systematischen Sammlung zu beginnen, danach könne eine Kodifizierung erfolgen und später sollten Kommentare erscheinen.⁶⁶ Mit dem Sieg über Napoleon und der Teilnahme an der Restauration in Europa (Wiener Kongress), löste die romantische Schule (Historische Schule des Rechts von Savigny) das Naturrecht im Wesentlichen ab.⁶⁷ Das romantische Modell konnte aber im spezifischen russischen Hintergrund nicht umgesetzt werden. Man behalf sich insbesondere damit schon frühere „transplants“ als spezifisch russisch für die Sammlung heranzuziehen. Das Ergebnis des romantischen Modells war die Sammlung aller in den letzten zwei Jahrhunderten beschlossenen Einzelgesetzen, -edikten und -verordnungen. Diese Sammlung lässt sich inhaltlich keineswegs als genuin russisches Rechtsgedankengut fassen.

⁶⁵ КАРАМЗИН (1811: 44f).

⁶⁶ Siehe bei BERMAN (1950: 142).

⁶⁷ RUDOKVAS/KARTSOV (2010: 294).

1.3. Konzept der bildungs- und rechtspolitischen Reformen im Russischen Reich

1.3.1. Institutionelle Reformen und politischer Reformwille

Die bildungspolitischen Reformen zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind mit dem Regierungsantritt von Zar Alexander I. im Jahr 1801 verknüpft. In den Jahren vor seiner Herrschaft äußerte Alexander I. wiederholt den Wunsch nach einer Revolution von oben herab, die auf gesetzlicher Basis gründen sollte und nach einer Verfassung aufgrund derer die Nation ihre Vertreter wählen konnte. Dieser Traum eines republikanischen Staatsaufbaus wurde von Alexander I. nicht verwirklicht. Schon im Zeitpunkt seiner Inauguration war der Zar einigermaßen entfernt von seinen republikanischen Ideen.⁶⁸ Alexander I. verfolgte das Ziel, eine konstitutionellen Monarchie zu errichten,⁶⁹ dies mündete in Verfassungsprojekten,⁷⁰ die jedoch im russischen Kernland nicht verwirklicht wurden; erlassen wurde eine konstitutionelle Ordnung mit dem Recht auf Selbstverwaltung, einer eigenen Armee und Presse für die neu erworbenen polnischen Gebiete im Jahr 1818⁷¹ sowie einem Statut für Finnland, das insbesondere die vorhandene Ordnung der ehemaligen schwedischen Provinz berücksichtigte⁷². Generell versuchte Alexander I. in dieser liberaleren Phase den Wert des Rechts zu erhöhen.⁷³ Dazu sollten Kodifikationen erlassen werden - das Recht musste zugänglich sein, weiters forcierte er die juristische Ausbildung der Beamten. Es kam zu einer verstärkten Entfaltung der Zivilistik. Die ersten juristischen Zeitschriften wurden herausgegeben und vermehrt erschien russische juristische Literatur.⁷⁴

Im Jahr 1801 gründete Alexander I. unmittelbar nach seiner Inauguration für die Erörterung und Konkretisierung der Reformpläne das Geheimkomitee (Негласный комитет). Dieses Komitee hatte bis zum Jahr 1803 Bestand und befand sich unter der Leitung von Nikolaj Novosil'cev⁷⁵, Stroganov, Kočubej und Czartoryski. Im Komitee wurden

⁶⁸ Siehe mwNw НЕРСЕЯНИЦ (2007: 458).

⁶⁹ Siehe bei BERMAN (1950: 145).

⁷⁰ Zum Verfassungsentwurf von 1804 siehe ausführlich MAKAROV (1926: 201ff), zum Verfassungsentwurf von 1809 siehe FATEEV (1935: 35ff).

⁷¹ SACHAROV (1996: 29).

⁷² Die Einordnung Finnlands in das Russische Reich wurde hinsichtlich der verfassungsrechtlichen Belange von Speranskij geleitet. Siehe dazu ausführlich bei SACHAROV (1996: 33ff) und YLIKANGAS (1996: 37ff).

⁷³ BARANOWSKI (2002: 170).

⁷⁴ ТОМСИНОВ (2010: 6). Siehe auch БЛУМЕНФЕЛЬДЪ (1913: 46f).

⁷⁵ Nikolaj Nikolaevič Novosil'cev wurde 1761 geboren und kehrte unmittelbar nach der Thronbesteigung von Alexander I. aus London zurück nach Russland. Dort wurde er in das Geheimkomitee aufgenommen. Ab 1804 war Novosil'cev im Justizministerium tätig. Neben der Teilnahme an den napoleonischen Kriegen wurde

insbesondere die Bildungsreformen erörtert. Dabei diskutierte man die Notwendigkeit ausländische Gelehrte einzuladen.⁷⁶ Die Einladung der Professoren aus der österreichischen Monarchie ging auf dieses Komitee und insbesondere auf Novosil'cev zurück⁷⁷. Dabei spielten in erster Linie die Sprachkenntnisse der eingeladenen Professoren, nämlich in slawischen Sprachen, eine Rolle.⁷⁸ Sowohl die Akademie der Wissenschaften als auch die Moskauer Universität hatten bereits Erfahrungen mit ausländischen Professoren gemacht. Ein stetes Problem schien deren mangelnde Kenntnis der russischen Sprache zu sein. Im Bezug auf die 1803 aus der österreichischen Monarchie eingeladenen Professoren sind keine sprachlichen Probleme überliefert.⁷⁹ Vielmehr publizierten diese umgehend in russischer Sprache und fertigten Übersetzungen an. Der Sohn von Bazyli Kukolnik⁸⁰ wurde sogar ein bedeutender russischer Poet (Nestor Kukul'nik). Das Glossar wird sich auch mit der Qualität der Übersetzung Lodijs befassen. Der Hinweis auf das Studium Ruthenum und die eingeladenen Professoren erfolgte durch den Leibarzt von Alexander I., Orlaj⁸¹, der selbst aus der österreichischen Monarchie emigriert war.⁸² Orlaj hatte gemeinsam mit Lodij und Kukolnik am geistlichen Seminar in L'viv studiert.⁸³

Der Umsetzung der politischen Ziele des Zaren geht die Bildung eines Ministeriums für Volksaufklärung und Einrichtung von Universitäten am 8. September 1802 voraus.⁸⁴ Das neu gegründete Ministerium stand unter der Leitung von Zavadovskij.⁸⁵ Das neu gegründete Ministerium für Volksaufklärung und Einrichtung von Universitäten (министерство народнаго просвѣщенія и учрежденіе университетовъ⁸⁶) erarbeitete die neuen Satzungen und Rechtsgrundlagen für die entstehenden Universitäten.

Novosil'cev auch mit der Erstellung einer Verfassung beauftragt. Er übergab seinen Entwurf im Jahr 1819. Darin wurden einige Stellen aus den Projekten Speranskijs und der polnischen Verfassung übernommen.

⁷⁶ Siehe zum Fehlen geeigneter Rechtsgelehrter ФАТЪЕВЪ (1931: 18) und ТОМСИНОВ (2007: 204).

⁷⁷ ТОМСИНОВ (2007: 204) spricht von einem Einladungsschreiben durch Novosil'cev.

⁷⁸ ФАТЪЕВЪ (1931: 20f).

⁷⁹ Einzig МАЙКОВ (1906: 268) führt an, Balug'janskij hatte Schwierigkeiten mit der russischen Sprache gehabt und vorwiegend auf Französisch oder Latein geschrieben.

⁸⁰ In Russland passte Kukolnik die Schreibung seines Namens an die russ. Orthographie an und führte auch seinen Vatersnamen (Vasilij Grigor'evič Kukul'nik'' (куг. Василий Григорьевич Кукольникъ)).

⁸¹ Ivan Semënovič Orlaj (Hier wurde die russ. Schreibweise des Namens gewählt, da lediglich diese den Quellen entnommen werden konnte. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Name auf die ursp. ung. Form János Orlay zurückgeht) wurde 1771 in Паладь-Комарівці (ung. Palágykomoróc) geboren. Seinem Namen nach zu schließen ungarischer Herkunft, studierte Orlaj nach Ausbildung in Ужгород (dt. Ungwar) und Oradea (ung. Nagyvárad, dt. Großwardein) (dazu vgl. FN 129) an den Universitäten L'viv und Wien.

⁸² БАРАНОВ (1882: 5).

⁸³ ЯВОРСКИЙ (1930: 2010).

⁸⁴ SILNIZKI (1997: 192).

⁸⁵ ТОМСИНОВ (2010: 8); hier wurde die Schreibung aus der rus. Quelle übernommen. Z. ist wie KAPPELER (2000: 101) angibt Ukrainer und die Schreibung lautete diesbezüglich Zavadovs'kyj.

⁸⁶ БАРАНОВ (1882: 4).

1.3.2. Gründung des Sankt Petersburger Pädagogischen Instituts

Zusammen mit der Gründung der Universitäten in Kazan', Tartu, Wilna und Charkiv wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Sankt Petersburg das Pädagogische Institut gegründet (1803). Das Pädagogische Institut entstand aus dem früheren Gymnasium, das 1801 geschlossen worden war. Die Lehrer des Gymnasiums übernahmen nun die Lehre am Institut; zusätzlich erhielten die ausländischen Professoren Lodij, Balug'janskij⁸⁷ und Kukolnik Lehraufträge.⁸⁸ Das pädagogische Institut spielte eine Schlüsselrolle im Bildungsplan. Hier sollten die Lehrenden für die anderen Hochschulen ausgebildet werden. Das pädagogische Institut war auf einer Metaebene für die Beamtenausbildung in Russland vorgesehen. Die dort Lehrenden bildeten die Lehrer der Beamten aus und waren somit für die Rechtsausbildung des Verwaltungsapparats im Ganzen bedeutsam. Die Satzung des Instituts sah den Unterricht in Mathematik, Logik, Metaphysik, Moralphilosophie, Geographie, Geschichte, Chemie, experimentieller Physik, Volkswirtschaft und Handelswissenschaften, der lateinischen, französischen und deutschen Sprache und Literatur vor.⁸⁹ Im ersten Teil des von Balug'janskij unterrichteten Fachs Volkswirtschaft waren die Arten der bürgerlichen Gemeinschaften und die politischen, bürgerlichen und Strafgesetze Bestandteil des Lehrplans. Im Jahr 1806 kamen die Fächer Naturrecht und öffentliches Recht hinzu, seit 1811 wurde römisches Recht und Strafrecht unterrichtet.⁹⁰

1819 wurde das Pädagogische Institut zur Universität erhoben. Dies erweiterte noch den juristischen Unterricht.⁹¹ Erster Rektor der Universität wurde Michail Balug'janskij.

1.3.3. Svod Zakonov 1832

Die Hauptarbeit der Kommission war die Sammlung und Systematisierung der Erlässe, ohne Systematisierung wurden häufig beliebige Erlässe herangezogen, diese waren

⁸⁷ In den Quellen ist vorrangig die Schreibweise Balug'janskij/Balugjanskij (кyг. Балуг'янский), im ukr. Kontext meist Baludjans'kij (кyг. Балудянський) anzutreffen. Darüber hinaus finden sich diverse Transliterationen aus der rus. und ukr. Sprache, auf die hier nicht einzugehen ist. Dahinter steht die ursprüngliche ungarische Schreibung Balugyánszky. Im Ungarischen steht <gy> für [d']. Aus den älteren russischen Quellen geht hervor, dass Balug'janskij den für die ostslaw. Sprachen bezeichnenden Vatersnamen Andreevič verwendet hat. In dieser Arbeit habe ich die in den meisten älteren und jüngeren Quellen in russ. Sprache verwendete Schreibung Balug'janskij verwendet.

⁸⁸ ТОМСИНОВ (2010: 43f).

⁸⁹ Zitiert nach ТОМСИНОВ (2010: 44).

⁹⁰ ТОМСИНОВ (2010: 44).

⁹¹ ТОМСИНОВ (2010: 47).

teils auch nicht zugänglich.⁹² So erschien zuerst die vollständige Sammlung der Gesetze von 1649 (Соборное уложение)⁹³ bis 1825. Das Полное собрание законовъ Россійской имперіи umfasst 30.000 Rechtsakte in chronologischer Reihung.⁹⁴ Die 48 Bände dieser Sammlung, die 1830 erschien, bilden die Grundlage für das Gesetzbuch, den Сводъ законовъ Россійской имперіи,⁹⁵ das 1832 in 15 Bänden herausgegeben wurde.⁹⁶ Bevor die Sammlung herausgegeben wurde existierte keine Zusammenstellung der geltenden Gesetze. Viele Rechtsakte waren nicht einmal öffentlich zugänglich; vielfach waren auch die Archive, die Gesetzestexte enthielten, ungeordnet.⁹⁷ Schon alleine die Sammlung war ein wichtiger Schritt in Richtung Publizität und Rechtssicherheit in Russland. Nach langer Diskussion über die rechtliche Verbindlichkeit des Gesetzbuches wurde beschlossen, dass dieses von 1833-35 empfehlenden Charakter und ab 1835 Gesetzeskraft haben sollte.⁹⁸ Dabei muss wie beim ABGB die begrenzte Wirkung des Gesetzbuches jedoch im Kontext seiner Zeit gesehen werden. Die Gerichtsbarkeit über Bauern, mit Abstand die größte Bevölkerungsgruppe, wurden immer noch von Gerichten ausgeübt, die mit Laienrichtern besetzt waren. Diese wandten nach wie vor örtliche Gebräuche an, unabhängig von den Bestimmungen, die im Svod Zakonov gesammelt waren.⁹⁹

Die 15 Bände des Svod Zakonov stellen eine Auswahl der vorhandenen russische Rechtsakte dar. Als solche wurde der Svod insbesondere auch vielfach als rückständig bzw. konservatorisch kritisiert.¹⁰⁰ Einerseits betraf die Kritik die Kodifikationstechnik (es wurden geltende Bestimmungen geordnet und kompiliert, jedoch nicht – wie ursprünglich von Speranskij vorgesehen – maßgebliche Anleihen an ausländischen Vorbildern genommen), andererseits die mangelnde Progressivität; so enthielt der Svod nach feudale Kategorien und stelle nicht alle Bürger als Teilnehmer am bürgerlichen Rechtsverkehr auf eine gleiche Stufe. Zudem konnte der Svod nicht die Vorzüge einer privatrechtlichen Kompilation aufweisen und enthielt zahlreiche Bestimmungen öffentlich-rechtlichen Charakters (für die Unterscheidung

⁹² BUTLER (1999: 26), siehe auch im vorstehenden Kap. 1.2.

⁹³ Online verfügbar unter <http://www.hist.msu.ru/ER/Text/1649/whole.htm> [zuletzt eingesehen am 27.11.2010].

⁹⁴ Die Originalversion ist online verfügbar unter <http://new.runivers.ru/lib/book3136/9864/> [zuletzt eingesehen am 27.11.2010].

⁹⁵ Die Originalversion ist online verfügbar unter <http://civil.consultant.ru/code/> [zuletzt eingesehen am 27.11.2010].

⁹⁶ BUTLER (1999: 26).

⁹⁷ BERMAN (1950: 141).

⁹⁸ ТОМСИHOB (2010: 273).

⁹⁹ DAVID/HAZARD (1954: 64). Auch BERMAN (1950: 146) weist auf die Probleme in der Rechtsprechung in den 1830er Jahren nach. Verfahren waren fast ausnahmslos schriftlich, die Gerichtsorganisation war teilweise unklar, und die Richter waren schlecht ausgebildet und häufig korrupt, im Übrigen wurden die Richter durch die Gouverneure ernannt. 1831 wurde im Zuge einer Untersuchung bekannt, dass allein in Sankt Petersburg 120.000 Fälle unentschieden waren.

¹⁰⁰ Siehe ZIELIŃSKI (2007: 1); REICH (1969: 184); DAVID/HAZARD (1954: 60).

zwischen öffentlichem Recht und privatem Recht nehme ich auf das oben angeführte Zitat Zeillers Bezug). Die Leiter der Kodifikationsabteilung strebten nach dem gescheiterten Entwurf Speranskijs von 1809 unter teilweiser Anlehnung an die Arbeiten Rosenkampfs ein Gesetzbuch auf historisch-nationaler Grundlage an.¹⁰¹ Somit erreichte die Rezeption des römischen Rechts über ausländische Gesetzbücher die russische Rechtsordnung zu diesem Zeitpunkt nur indirekt.¹⁰²

Rechtshistoriker haben sich vermehrt mit der Frage beschäftigt, ob nicht ausländische Quellen zumindest in den zivilrechtlichen Abschnitt des Svod Zakonov Einfluss gefunden hätten. Insbesondere wird dies im Zusammenhang mit dem französischen Code Civil von einer Mehrzahl der Autoren vertreten. Die vorliegenden rechtshistorischen Untersuchungen zu dieser Frage, weisen jedoch auffallend viele unterschiedliche Ergebnisse auf. Bemerkenswert ist, dass häufig in Abhängigkeit von der Herkunft des Rechtshistorikers die Einflüsse entsprechend der Rechtsordnung dieses Herkunftslandes unterstrichen werden und andere hingegen nicht berücksichtigt sind. So meint Butler:

“Although the model of the Digest may appear to be Justinian, the precepts for its compilation were drawn from the writings of English jurists, Sir Francis Bacon and Jeremy Bentham, especially the former, as Speranskii makes unequivocally clear.”¹⁰³

David und Hazard führen die französischen Einflüsse an:

„Les lois anciennes, selon son ordre, devaient simplement être classées systematiquement, et Speranski recevait l’ordre de reproduire mot pour mot, dans la compilation nouvelle, ces lois anciennes. Mais Speranski, grand admirateur de la codification napoléonienne, considérait comme barbare le droit russe, en comparaison de cette législation éclairée. [...] Par les notions juridiques auxquelles il fait appel, par sa manière de classer ces notions, par les procédés de raisonnement qui, à ses juristes, apparaissent les plus naturels, le droit russe s’apparente au droit français et fait partie de la grande famille du droit romain.“^{104 105}

¹⁰¹ REICH (1969: 181f).

¹⁰² Für eine zurückhaltende Einschätzung des Einflusses römischen Rechts tritt auch GIARO (2007: 301) ein.

¹⁰³ BUTLER (1999: 27).

¹⁰⁴ DAVID/HAZARD (1954: 60f).

¹⁰⁵ Zustimmung in Bezug auf den Svod Zakonov BERMAN (1950: 143): “Yet this code, the Svod Zakonov, the first Russian code of any kind since 1649 and the first systematic presentation of law as a whole in all of Russian history, was largely an adaption of the Napoleonic codes. Its fifteen volumes did indeed contain Russian, and not French, laws; but the general rules and definitions were French, and the underlying system of classification, the ensemble, was French.”

Makarov unterstreicht den Einfluss des in Russland tätigen Baron Rosenkampf. Über dessen Tätigkeit sei auch das ALR eine maßgebliche Quelle für den Svod Zakonov. Dabei werden zum Teil sehr gewagte Begründungen herangezogen.¹⁰⁶ Auch andere Autoren stellen hier diverse Vermutungen in den Raum.¹⁰⁷ Demgegenüber legt Reich überzeugend dar, dass die Thesen eines spürbaren Einflusses des ALR oder des Code Civil einer Überprüfung nicht standhalten.¹⁰⁸ Jedenfalls zu beachten sind zur Frage der ausländischen Einflüsse die älteren Arbeiten von Vinaver¹⁰⁹ und Baratz¹¹⁰. Voranzustellen ist dieser Diskussion jedenfalls, dass der Svod keine Kodifikation im westeuropäischen Sinne darstellt, weil er nicht aus einem wissenschaftlichen System heraus – unabhängig von der staatlichen Gesetzgebung – entwickelt wurde, sondern die vorhandene Gesetzgebung lediglich (nach einem wissenschaftlichen System) gegliedert wurde.

¹⁰⁶ MAKAROV (1956: 290ff): „Die russischen Kodifikationsarbeiten bewegten sich grundsätzlich in der Richtung einer Gesamtkodifikation. Schon damit war ein gewisser Kontakt zwischen diesen Arbeiten und dem Preußischen ALR gegeben.“

¹⁰⁷ BARANOWSKI (2003: 176) nennt seinen Beitrag „Feuerbach und die Arbeit der „Gesetzkommission“ des Russischen Reiches.“ Darin bezeichnend: „Ich frage: Findet man in diesen Entwürfen auch etwas vom bayrischen Zivilgesetzbuch? Ist der Aufbau des russischen Zivilgesetzbuches etwa an die kritischen Ideen Feuerbachs angelehnt? Auf diese Fragen kann ich leider keine Antwort geben. Ich habe diese Entwürfe, sowohl Feuerbachs, als auch Speranskijs, nicht durchsehen können. Einen gewissen Einfluss Feuerbachs kann ich mir jedoch durchaus vorstellen.“

¹⁰⁸ REICH (1969: 184): „Zunächst unterscheiden sich das System des „svod“ und das des Code bzw. der Projekte grundlegend voneinander. [...] Inhalt und Geist des „svod“ sind vom Code und den Projekten aus den Jahren 1809-12 völlig verschieden. Der „svod“ geht noch hinter das preußische ALR zurück. Institute des Verkehrsrechtes sind kaum entwickelt, entsprechende ausländische Institute nicht übernommen. Der Kaufvertrag wird als Kauf-Verkauf angesehen, d.h. als eine Art Tauschgeschäft (NB des Autors: wie im ABGB). Der Besitz als feudalsrechtliches Institut fällt mit dem Eigentum als bürgerlich-rechtlicher Institution zusammen. Nur im Schadenersatzrecht lassen sich Anklänge an Art. 1384 des Code feststellen, wenngleich der „svod“ nach der allgemeinen Schadensnorm zahlreiche Detailvorschriften russischen Ursprungs enthält.“ Dagegen ist SILVESTRI (1993: 4) noch der Ansicht, die Art. 569 und 570 des zehnten Bandes seien wörtliche Übersetzungen des Code Nápoleon und Art. 1134 ebenfalls aus dem französischen Recht übernommen. Außerdem sei der Einfluss über die Techniken der Systematisierung, über das lateinische „Vokabular“ und über die Rechtskonzepte nachzuweisen. Dagegen ТОМСИНОВ (2010: 259ff) mit einem eindrucksvollen Nachweis für das Heranziehen der Systematisierung nach Bacon durch Speranskij.

¹⁰⁹ ВИНАВЕРЬ (1897).

¹¹⁰ BARATZ (1937).

1.4. Die Delegation slavischsprachiger Professoren von 1803

1.4.1. Michail Balug'janskij

1.4.1.1. Zur Biographie

Michail Balug'janskij¹¹¹ wurde am 26. September 1769 in Felső-Olsva geboren. Balug'janskij trägt einen vermutlich ungarischen Namen, seine Mutter ist jedoch slawischer Abstammung.¹¹² Balug'janskij selbst, soll sich in seiner Jugend als ungarfreundlich hervorgetan haben, was zum Beweis für seine ungarische Herkunft dienen könnte.¹¹³ Die erste Bildung erfuhr Balug'janskij durch den katholischen Paulinerorden in „Уйгели“¹¹⁴ im Komitat Zemplen (1777-1780). Er setzte seinen Bildungsweg an der königlichen ungarischen Akademie in Košice¹¹⁵ (1780-1787) fort.¹¹⁶ Die Akademie verband Gymnasium und Universität, war also keine Hochschule und vermittelte im Wesentlichen juristische Inhalte.¹¹⁷ FATĚEV'' beschreibt, dass dem Geist der Zeit entsprechend die Akademie mehr und mehr von rationalistischer Philosophie durchdrungen wurde.¹¹⁸ Dabei verweist er im Detail auf Spinoza und Rousseau im Bereich der Metaphysik sowie auf die Doktrinen der deutschen Rechtsgelehrten Pufendorf und Wolff.

Nach Absolvierung der Akademie setzte Balug'janskij seine juristische Ausbildung von 1787 bis 1789 in Wien fort.¹¹⁹ Die Lehre an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in

¹¹¹ Zur Schreibung siehe FN 87.

¹¹² ТОМСИНОВ (2007: 202) führt die Aussage der Tochter von Balug'janskij an: „Es gibt Gründe anzunehmen, dass er seiner Herkunft nach Slawe ist, und nicht Ungar, wie er sich selbst bezeichnet hat“. Die Mutter von Balug'janskij trug vor ihrer Heirat den Familiennamen Dubinskaja (кур. Дубинская). ТОМСИНОВ (2007: 202) definiert die Mehrzahl der Bewohner von Felső-Olsva als unierte Ukrainer. SILNIZKI (1997: 276) verwendet zwar die rus. Schreibweise des Namens, führt aber an, dass sowohl Balug'janskij, als auch Lodij und Kukolnik ungarischer Abstammung seien. Da dies für Lodij und Kukolnik unzutreffend ist, ist diese Angabe auch im Hinblick auf Balug'janskij ohne Wert.

¹¹³ ФАТĚЕВЪ (1931: 8) schreibt dem jungen Balug'janskij die Aussage „Extra Hungariam non est vita, si est vita, non est ita“ zu.

¹¹⁴ БАРАНОВ (1882: 1). Die Angabe Baranovs macht eine eindeutige Zuordnung nicht möglich. Wahrscheinlich ist das Paulinerkloster im heutigen Sátoraljaújhely (ung.), Neustadt am Zeltberg (dt.), gemeint, deren Gründungsname új hely (neuer Platz) lautet.

¹¹⁵ Nach GÖNZCI (2007: 49) wurde die Akademie gemeinsam mit vier weiteren Akademien von Maria Theresia als königliche Akademie eingerichtet. Laut juristischem Lehrplan wurden die Eleven im öffentlichen Recht (inklusive Völkerrecht) und Privatrecht unterrichtet.

¹¹⁶ Die zeitliche Angabe von БАРАНОВ (1882: 1) ist insofern zweifelhaft, als das Regelstudium selbst unter Joseph II. (ab 1780) nur vier Jahre und davor nur drei Jahre dauern sollte (Lehrplan entnommen aus GÖNZCI (2007: 53); siehe Anlage 2).

¹¹⁷ ФАТĚЕВЪ (1931: 10).

¹¹⁸ Ibid.

¹¹⁹ БАРАНОВ (1882: 2); МАЙКОВ (1906: 261); ФАТĚЕВЪ (1931: 13); КОСАЧЕВСКАЯ (1971: 29) und ТОМСИНОВ (2007: 203) führen das Studium an der juristischen Fakultät ins Treffen. БАРАНОВ (1882: 2) beschreibt das

Wien stand zu diesem Zeitpunkt unter dem Einfluss der deutschen Naturrechtler Pufendorf, Leibnitz, Christian Wolff und Thomasius.¹²⁰ Die Naturrechtslehre erreichte Deutschland über die Niederlande, wo insbesondere Grotius zu erwähnen ist.¹²¹ Die Professoren der juristischen Fächer waren Franz von Zeiller im Naturrecht, Felsche im deutschen Recht und Kubka im römischen Recht.¹²²

In Österreich war dies die Zeit Maria Theresias (Kaiserin von 1740-1780) und Josephs II. (Kaiser von 1780-1790); die dominierende Doktrin in Österreich war die Naturrechtslehre Martinis, die allmählich den kritischen Rationalismus (insb. Kant) berücksichtigte. Großen Einfluss auf Balug'janskij soll Joseph von Sonnenfels ausgeübt haben.¹²³ Nach Angaben der Biographen Balug'janskijs war dieser vom Unterricht Sonnenfelses an der Wiener Universität begeistert und hatte auch während seiner Tätigkeit in Russland häufig auf Sonnenfels verwiesen und dessen Ansichten auch selbst gelobt. Im Josephinismus ist der Staat nicht nur Zentrum der Verwaltung, sondern einzige Quelle, von der sämtliche Macht ausgeht. Zugleich kann dieser Staatsapparat nur auf Vernunft, das heißt auf vernünftigen Gesetzen basieren, und führt zu einem naturphilosophisch geprägten und nicht zu einem feudalen Staatsaufbau.¹²⁴

„[...] insoferne nämlich die einzelnen Kräfte zur Erreichung des gemeinschaftlichen Endzwecks nothwendig sind, sollen sie auf keine andere Art angewendet werden, als wozu die gemeinschaftliche Kraft bestimmt ist. Wer den Beytrag seiner Kraft entzieht, wo die Erreichung des gemeinschaftlichen Endzwecks, eine bestimmte Größe von Kräften fordert, lässt die allgemeine Thätigkeit zu schwach: aber wendete er seine Kraft sogar gegen die allgemeine an, so wäre der Nachtheil doppelt, weil hiedurch noch eine andere Kraft aufgehoben würde.“¹²⁵

Balug'janskij selbst, teilte die Ansicht über die Gemeinschaft und die Betonung der Wohlfahrt des Ganzen, er trat auch später gegen jedwede Erschütterung durch Revolutionen auf. Er war selbst Josephinist und ein Vertreter des aufgeklärten Absolutismus.¹²⁶

Interesse für die politischen Wissenschaften und die Begeisterung für Sonnenfels. NB: In den Matrikeln der Universität für die Jahre 1787 bis 1789 scheint Balug'janskij jedoch nicht auf.

¹²⁰ ФАТЪЕВЪ (1931: 14).

¹²¹ Vgl. *ibid.*

¹²² КОСАЧЕВСКАЯ (1971: 29).

¹²³ БАРАНОВ (1882: 2).

¹²⁴ Vgl. ФАТЪЕВЪ (1931: 12f).

¹²⁵ SONNENFELS (1787: 5f).

¹²⁶ Als Indiz darf hier angeführt werden, dass Balug'janskij seinem ältesten Sohn den Namen Joseph und seinem zweitältesten Sohn den Namen Alexander gegeben hat.

„[...] впечатлѣніе дѣйствовало на него до конца жизни [...] онъ былъ врагъ всѣхъ несбыточныхъ либеральныхъ теорій проповѣдуемыхъ писателями XVIII столѣтія.“¹²⁷

So ist auch seine Antrittsvorlesung an der von Joseph II. 1790 neu gegründeten¹²⁸ ungarischen Akademie in Oradea (dt. Großwardein, ung. Nagyvárad)¹²⁹ im Herbst 1789 an naturrechtlichen Ideen im Geist von Grotius orientiert.¹³⁰ Entsprechend der älteren Naturrechtslehre¹³¹ und insbesondere der politischen Lehre von Sonnenfels verband er in dieser Vorlesung die menschliche Gesellschaft mit ihrem grundlegenden Element, der vernünftigen und gemeinschaftlichen Natur des Menschen (*natura socialis ac rationalis*). Die politische Form der Gesellschaft sei von den realen Bedingungen abhängig, in denen sie sich befindet.¹³² Der Biograph von Balug’janskij unterstreicht die Kritik an Rousseau, die in der Antrittsvorlesung geäußert wurde. Dies mit dem Hinweis, die Gesellschaft an sich sei ein Zustand, den man nicht kontinuierlich in einzelne menschliche Persönlichkeiten aufzuspalten versuchen soll.¹³³ Hier wirkten offenbar die Eindrücke und Ängste, die man im Hinblick auf die französische Revolution hatte.

Ab 1789 lehrte Balug’janskij an der Akademie in Nagyvárad politische Wissenschaften und verschiedene juristische Fächer darunter auch Naturrecht¹³⁴.¹³⁵ 1796 wird er als Professor an die Universität Pécs berufen, wo er die Institute für Geschichte, Statistik und öffentliches Recht sowie Privatrecht leitet und 1802 zum Dekan ernannt wird.¹³⁶ Im Jahr 1803 wird Balug’janskij eingeladen, einen Lehrauftrag in Russland anzunehmen. Bis zu seinem Tod am 3. April 1847 lebte Balug’janskij in Sankt Petersburg.

¹²⁷ АЛЕЦИНСКИЙ (1847: 3).

¹²⁸ So ФАТЪЕВЪ (1931: 15) und БОСЪАН (2007: 265). Dagegen schreibt GÖNZCI (2007: 49), dass die Akademie bereits unter Maria Theresia gegründet.

¹²⁹ Die ursprüngliche Bezeichnung der Stadt lautet Várad (unter türk. Herrschaft Varat). In den russischen Quellen ist gelegentlich von Gros’’-Vardejn’’ (кyг. Гросъ-Вардейнь) die Rede, dies stellt eine Verschriftlichung im кyг. der Aussprache des deutschen Toponyms Großwardein dar; gelegentlich stößt man auch auf Velikij Varadin (кyг. Великий Варадин) (siehe АЛЕЦИНСКИЙ (1847: 2)). Die heutige Bezeichnung der in Rumänien gelegenen Stadt lautet auf Oradea (rum.).

¹³⁰ Folgt man der Angabe von ФАТЪЕВЪ (1931: 15), so müsste die Antrittsvorlesung der offiziellen Eröffnung vorausgegangen sein.

¹³¹ Vgl. SILNIZKI (1998: 267).

¹³² Ibid.

¹³³ БАРАНОВ (1882: 2).

¹³⁴ Siehe Lehrplan in Anhang 2.

¹³⁵ БАРАНОВ (1882): 2.

¹³⁶ So БАРАНОВ (1882: 3) und ТОМСИНОВ (2007: 203); anders АЛЕЦИНСКИЙ (1847: 2), der meint Balug’janskij hätte diese Funktionen in Nagyvárad innegehabt.

1.4.1.2. Tätigkeit in Russland

Ein maßgeblicher Bestandteil der Reformen Alexanders I. war die Etablierung eines breiten Hochschulwesens insbesondere für die Ausbildung der Beamtenschaft. Zu einem gewissen Ausmaß standen dahinter auch rechtsstaatliche Motive, die auf grundsätzliches Interesse an einer Gesetzesbindung der Verwaltung schließen lassen (siehe Einleitung). Balug'janskij wurden unter anderem aufgrund des Mangels geeigneter inländischer Fachkräfte zum Unterricht der politischen Wissenschaften an das Pädagogische Institut nach Sankt Petersburg gerufen.¹³⁷ Neben zahlreichen Aufgaben im Staatsdienst, unterrichtete Balug'janskij noch bis 1824 am Pädagogischen Institut.¹³⁸ Am 8. März 1817 wird er zum Dekan der philosophisch-juristischen Fakultät des Instituts ernannt.¹³⁹ Als das Pädagogische Institut 1819 zur Universität erhoben wurde, wurde Balug'janskij nach dem Wahlsieg über Solomon Raupach am 27. Oktober 1819 zum ersten Rektor der Universität gewählt.¹⁴⁰ Der eigentliche Favorit Kukulnik hatte sich von der Wahl zurückgezogen. Auf die frei gewordene Stelle des Dekans der philosophisch-juristischen Fakultät der nunmehrigen Universität rückt Petr Lodij^{141 142}.

Balug'janskij konnte trotz zunehmender Stärkung der restaurativen Kräfte, insbesondere im Zusammenhang mit der Invasion durch napoleonische Truppen, seine Stellung in Sankt Petersburg ausbauen. Magnickij,¹⁴³ ein Gegner von Balug'janskij, gewann zunehmend an Einfluss und viele Reformer, unter anderem Novosil'cev, wurden aus dem Staatsdienst entlassen¹⁴⁴. Zuvor war die Lage schon durch die Zensur zunehmend verschärft worden. 1819 wurden Lehrbücher, die noch aus dem Jahr 1783 stammten, verboten,¹⁴⁵ weil man im Naturrecht eine besondere Gefährdung der Gesellschaft erblickte.¹⁴⁶

Bereits wenige Monate nach seiner Ankunft 1803 in Sankt Petersburg, wurde Balug'janskij in die Abteilung für Landwirtschaft und Finanzen der Kommission zur Zusammenstellung der Gesetze berufen und arbeitete dort unter anderem mit den Opponenten

¹³⁷ БАРАНОВ (1882: 5); zur Frage warum die Wahl auf Balug'janskij fiel, siehe vorstehendes Kap. 1.3.2.

¹³⁸ БАРАНОВ (1882: 21).

¹³⁹ АЛЕЦИНСКИЙ (1847: 5); БАРАНОВ (1882: 14); ТОМСИНОВ (2007: 207).

¹⁴⁰ АЛЕЦИНСКИЙ (1847: 5); ФАТЬЕВЪ (1931: 27); ТОМСИНОВ (2007: 207).

¹⁴¹ Zur Schreibung siehe oben FN 25.

¹⁴² ФАТЬЕВЪ (1931: 27).

¹⁴³ Magnickij war einer der führenden Berater Alexanders I. Er war im Lehrbetrieb Verfechter radikal konservativer Ideen und ersetzte bspw. in Kazan den Unterricht im römischen Recht durch den Unterricht im byzantinischen Recht. Insbesondere schlug M. auch vor Philosophie als Wissenschaft gänzlich abzuschaffen.

¹⁴⁴ ФАТЬЕВЪ (1931: 29).

¹⁴⁵ БАРАНОВ (1882: 17).

¹⁴⁶ Siehe zur Restauration auch vorstehendes Kap. 1.2.

Rosenkampf und Speranskij zusammen.¹⁴⁷ Am 4.3.1809 wurde er dann zum Vorsitzenden der Abteilung ernannt.¹⁴⁸ Im Rahmen seiner langen Karriere nahm Balug'janskij an einer großen Anzahl von Gesetzesprojekten teil, sodass es zu weit führt, im Rahmen dieser Arbeit eine abschließende Aufzählung anzustreben. Er war der Leiter des Programms über den Umbau des Gerichtssystems im Jahr 1828.¹⁴⁹ Bis 1837 war Balug'janskij Leiter des Komitees für Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes für die Beamten der Ministerien und wirkte maßgeblich an der Entwicklung von Bildungskonzepten für die Beamtenschaft in Russland mit.¹⁵⁰

In diesem Zusammenhang ist auch die Initiative zum Auslandsaufenthalt in Berlin zu sehen. Im Jahr 1828 wurde auf Vorschlag von Balug'janskij ein Programm über ein Auslandsstudium von Studenten der Pädagogischen Fakultät ausgearbeitet.¹⁵¹ Die Anregung wurde von Speranskij vor dem Zaren Nikolaj I. unterstützt und schon im September 1829 wurde die erste Abteilung von Studenten nach Berlin geschickt.¹⁵² Die russischen Studenten wurden im Rahmen dieses Programms zwei Jahre an der Alexander von Humboldt Universität unter der Aufsicht von Friedrich Carl von Savigny in Berlin ausgebildet.¹⁵³ Unrichtig sind die Angaben bei Raeff zu Balug'janskij. Raeff geht davon aus, dass Balug'janskij ein russischer Jurist ist, der in Deutschland eine Ausbildung erhalten hat.¹⁵⁴

Balug'janskij erreichte im Rahmen seiner Tätigkeit den höchsten zivilen Rang im Staatsdienst Russlands (Geheimrat). Von 1810 bis 1813 war Balug'janskij auch als Ökonom im Ministerium für Finanzen tätig.¹⁵⁵ In diese Zeit fällt die Erstellung des Finanzplanes 1810. Eine Abhandlung desselben ist an dieser Stelle nicht möglich. Für die Erstellung des Planes war eine Kommission unter der Führung von Speranskij zuständig, was dazu führte, dass angenommen wird, Speranskij hätte diesen Plan verfasst. Allerdings ist an dieser Stelle auf die lange Zusammenarbeit zwischen Speranskij und Balug'janskij hinzuweisen.¹⁵⁶ Der Plan ist vom Grundsatz durchdrungen, dass die Ressourcen dorthin zu lenken sind, wo die Werte und der Geist der Nation gestützt und unterstützt werden können. Insbesondere die Rolle des

¹⁴⁷ БАРАНОВ (1882: 7); МАЙКОВ (1906: 268): “Сперанскій любилъ и уважалъ Балугянскаго, какъ добрыйшее и благодныйшее существо, дорожилъ имъ, какъ источникомъ познаній, дѣйствительно энциклопедическихъ. Балугянскій на службѣ сохранилъ всѣ привычки скромнаго ученаго, чуждаго всякаго искусства блеснуть своими произведеніями; онъ работалъ много, безъ ропота, добросовѣстно и медленно.“

¹⁴⁸ БАРАНОВ (1882: 9).

¹⁴⁹ Vgl. КОРКУНОВЪ (1895: 5ff).

¹⁵⁰ Siehe bei ЯКУШЕВ/КЛИМОВ (2008: 193ff).

¹⁵¹ РАЕФФ (1957: 327).

¹⁵² БАРАНОВ (1882: 27).

¹⁵³ РАЕФФ (1969: 327).

¹⁵⁴ РАЕФФ (1969: 327): “Balugianskii, himself trained in Germany [...]”.

¹⁵⁵ АЛЕЦИНСКИЙ (1847: 3).

¹⁵⁶ ФАТЬЕВЪ (1931: 34). Ausführlich zur Bedeutung des Finanzplans siehe die Monographie von АФАНАСЬЕВ.

Staates als moralischer Führer wird dadurch unterstrichen.¹⁵⁷ Dies geht auch mit dem Grundgedanken Speranskijs zum Staatsaufbau überein, der sich hier nicht maßgeblich von Balug'janskij unterscheidet.

„[...] le pouvoir se constitue par la voie des accords (status naturalis – status civilis), pas la signification politique qu'elle a pour Rousseau les constitutions françaises, pour Speransky c'est un fait métajuridique; non est pas un ensemble d'individus, comme prétend la théorie du droit naturel. C'est la «source des énergies morales et physiques des hommes dans leurs rapports avec la collectivité».¹⁵⁸

Hervorheben möchte ich dazu die Übereinstimmung mit der vorstehend angeführten Literaturstelle aus Joseph von Sonnenfels „Grundsätze der Polizey“ (siehe Kap. 1.4.1.1), wonach der Staat wiederum eine Einheit der Kraft, nämlich der einzelnen Kräfte ist. Der Staat ist nicht ein Vertrag, und auch ist die Sicherung des Lebens und Eigentums der Individuen als Einzelne nicht unbedingt sein substanzielles Ziel, sondern vielmehr das Höhere. Das Höhere begreift Speranskij unter dem Begriff der Energie der Menschen.

Wesentliche theoretische Arbeiten zum Finanzplan leistete Balug'janskij.¹⁵⁹ Raeff hält in seiner Speranskij-Biographie fest, dass die Überlegungen von Balug'janskij den theoretischen Hintergrund liefern, die Teilnahme Speranskijs aber nicht geleugnet werden kann, da Balug'janskij als „newcomer“ nicht über die Kenntnis der wirtschaftlichen Lage in Russland verfügen kann.¹⁶⁰ Dabei nimmt Raeff fälschlicherweise an, dass Balug'janskij und Lodij als «outstanding political economists» der Universität Char'kiv für die Erstellung herangezogen worden seien.¹⁶¹ Deshalb wäre die Teilnahme von Balug'janskij einer Neubeurteilung zu unterziehen, da er zum Zeitpunkt der Erstellung bereits fünf Jahre Ökonomie in Russland und schon davor in Oradea (Großwardein) und Pécs unterrichtet, und eine fundierte Ausbildung über die Ökonomie in der österreichischen Monarchie erhalten hatte.

Von 1813 bis 1817 war Balug'janskij gemeinsam mit Kukulnik Privatlehrer des späteren Zaren Nikolaus I. und seines Bruders Michael Pavlovič in den juristischen Gegenständen.¹⁶² So etwa in den Fächern Naturrecht, politische Ökonomie und

¹⁵⁷ Vgl. RAEFF (1969: 216).

¹⁵⁸ FATEEV (1935: 45).

¹⁵⁹ RAEFF (1969: 87).

¹⁶⁰ Ibid.

¹⁶¹ Ibid.

¹⁶² БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 3).

Volkswirtschaft.¹⁶³ Quasi anekdotisch erinnerte sich Zar Nikolaus I. später an die Lektionen im Naturrecht als «Gegenstand unnötiger Ablenkungen».¹⁶⁴ Dies entspricht völlig seiner Geisteshaltung und seiner Politik.

Die umfangreichsten juristischen Projekte im Russischen Reich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Gesetzessammlung (собрание) und das Gesetzbuch (сводъ законовъ) das von Nikolaus I. 1826 der zweiten kaiserlichen Hofkanzlei in Auftrag gegeben wurde.¹⁶⁵ Beide Projekte erfolgten unter Federführung von Speranskij und Balug'janskij.¹⁶⁶ Auch Kukolnik soll einen maßgeblichen Anteil an dem Projekt gehabt haben.¹⁶⁷ 1832 wurden die 15 Bände in Druck gegeben. Im Vergleich zum Entwurf Speranskij's von 1809 ist der nunmehrige Svod Zakonov eine Kompilation der vorhandenen Gesetze zu einem Gesamtwerk. Wenngleich die Auswahl und Systematisierung auch stets eine dogmatische Arbeit darstellt. Der Svod Zakonov gliedert sich in 15 Teile, die in Anhang 3 angeführt sind. Teil X. gibt im Wesentlichen privatrechtliche Bestimmungen wieder und wird hinsichtlich ausländischer Einflüsse und eigenständiger Arbeiten ins Treffen geführt. Da Teil X. die für in dieser Arbeit untersuchte Terminologie enthält (Sachen- und Familienrecht), interessiert hier primär der zehnte Band des Svod Zakonov.

1.4.2. Bazyli Kukolnik

Von den drei nach Sankt Petersburg eingeladenen Professoren ist über den 1765 geborenen¹⁶⁸ Bazyli Kukolnik am wenigsten biographisches Material verfügbar. Kukolnik ist polnischer Herkunft¹⁶⁹ und wurde wie Lodij in Użhorod geboren¹⁷⁰. Nach seiner Ausbildung an der Akademie in L'viv (Львів) wurde er Professor am Lyzeum in Zamość.¹⁷¹ Zum Zeitpunkt der Einladung ins Russische Reich, im Jahre 1803, war Kukolnik Professor an der Abteilung für Physik, Chemie, Technologie, Hauswirtschaft und römisches Recht.¹⁷²

Nach seiner Ankunft in Russland lehrt er am Pädagogischen Institut auf der Abteilung für Physik. Er hält dort Vorlesungen in den Fächern Physik, Chemie, Technologie,

¹⁶³ БАРАНОВ (1882: 11).

¹⁶⁴ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 3).

¹⁶⁵ БАРАНОВ (1882: 25); Butler (1999: 26).

¹⁶⁶ Vgl. БАРАНОВ (1882: 28).

¹⁶⁷ Vgl. БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 9ff).

¹⁶⁸ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 5). ЯВОРСКИЙ 1930: 1019f, führt an, dass Kukolnik in L'viv gemeinsam mit Petr Lodij und Ivan Semënovič Orlaj im geistlichen Seminar ausgebildet wurde.

¹⁶⁹ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 3).

¹⁷⁰ ЯВОРСКИЙ (1930: 1019).

¹⁷¹ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 3).

¹⁷² БАРАНОВ (1882: 5).

Hauswirtschaft und römisches Recht, und auf der juristischen Hochschule Vorlesungen in den Fächern römisches Recht und Privatrecht des Russischen Reiches.¹⁷³ Diese Schule richtete speziell Kurse für die zukünftige Beamtengeneration ein.¹⁷⁴

Neben einem Lehrbuch zum Zivilrecht des Russischen Reiches,¹⁷⁵ verfasste Kukolnik noch andere systematische Lehrbücher in russischer Sprache. So erscheint 1805 das Lehrbuch „Курсъ хозяйственныхъ свѣдѣній“ und die Zeitschrift „Экономическій журналъ“. 1810 erscheinen ein Lehrbuch zum römischem Privatrecht („Начальныя основанія римскаго гражданскаго права“) und das Lehrbuch „Основанія сельскаго домоводства“. 1821 erscheint ein pädagogisches Lehrbuch über den Unterricht im römischen Recht („Руководство къ преподаванію римскаго права“).¹⁷⁶ Überdies erscheint 1815, zwei Jahre nach den „Grundlagen des russischen privaten bürgerlichen Rechts“, das Lehrbuch «Россійское частное гражданское право. Двѣ части».¹⁷⁷

Das im Jahr 1813 herausgegebene Lehrbuch Kukolniks über die Grundlagen des privaten bürgerlichen Rechts war äußerst populär und unter Senatoren, Verwaltungsbeamten, an Ämtern und Universitäten in ganz Russland verbreitet und bekannt.¹⁷⁸ Die Gliederung des Lehrbuchs folgt dem Institutionensystem¹⁷⁹. An die einleitenden Bemerkungen mit einer Zusammenfassung der Rechtsgeschichte des Russischen Reiches bis zur Gegenwart schließt der erste Teil über die Personen an. Der zweite und umfassendste Teil behandelt die Sachen, ein dritter Teil die Handlungen.

Der Zugang Kukolniks zur Rechtswissenschaft erfolgt über die Kenntnis und Achtung des römischen Rechts, das er auch unterrichtet. Kukolnik ist als Romanist Anhänger der Reformgedanken Speranskijs (1809). Kukolnik hat in Galizien studiert (L'viv) und gelehrt (Zamość). In den letzten fünf Jahren seiner Tätigkeit in den Kronländern war das GBGB in seiner Heimat in Kraft. Kukolnik ist Anhänger des Naturrechts Zeillers. In sein Lehrbuch nimmt er die wesentliche Aussage aus Lodijs Übersetzung „des natürlichen Privatrechts“ durch Lodij auf. Und begründet damit die Freiheit zur Auslegung:

¹⁷³ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 3).

¹⁷⁴ Ibid.

¹⁷⁵ „Начальныя основанія російскаго частнаго гражданскаго права“ erscheint 1813.

¹⁷⁶ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 4).

¹⁷⁷ ПОВОРИНСКІЙ (1904: 22); «Das russische private bürgerliche Recht in zwei Teilen».

¹⁷⁸ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 6).

¹⁷⁹ ШЕРШЕНЕВИЧ (1893: 4). Das Institutionensystem teilt das Privatrecht in Personen- und Vermögensrechte und geht auf den römischen Juristen Gaius zurück. Das ABGB folgt dieser Teilung. Nach einer kurzen Einleitung werden im ersten Teil das Personen- und Familienrecht geregelt („Von den Personenrechten“) und im zweiten Teil („Von den Sachenrechten“) das Sachenrecht („Dingliches Sachenrecht“), das Erbrecht und das Schuldrecht („Persönliches Sachenrecht“). In einem dritten Teil befinden sich gemeinschaftliche Bestimmungen der Personen- und Sachenrechte.

„Силы и разум законовъ требуетъ знанія причинъ и цѣли, для коихъ каждый законъ изданъ.“¹⁸⁰

Kukolnik unterscheidet gleich in den einleitenden Bemerkungen zwischen Gesetzen der Natur und Gesetzen des Rechts.¹⁸¹ Neben dem Lehrbuch Kukolniks erscheinen in russischer Sprache zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch Lehrbücher anderer Autoren zum Naturrecht.¹⁸² Kukolnik gibt auch dort das Zeiller'sche Gedankengut wieder und emanzipiert sich von der vorkantianischen Naturrechtslehre:

„Нравственная необходимость, налагаемая на насъ закономъ, называется так-же нравственною обязанностію. Оную или внушаетъ намъ здравый разумъ, представляя слѣдствія предпринимаемыхъ нами свободныхъ дѣяній, или предписываетъ верховная власть, угрожая за несоблюденіе ея воли наказаніемъ. Въ первомъ случаѣ законъ бываетъ естественный. Положительные законы, по различію источниковъ обязанности, бываютъ или Божескіе или человѣческіе.“¹⁸³

Kukolnik unterstrich auch die naturrechtlichen Elemente, die er in der russischen Rechtsordnung historisch vorfindet, indem er betont, dass nicht das einzelne Wort, sondern die Kraft und Vernunft («силы и разума законовъ») des Gesetzes wesentlich ist.¹⁸⁴ Ein weiteres Beispiel: Kukolnik führt aus, dass nach den alten Gesetzen die Macht der Eltern beinahe unbegrenzt war. Nach neuem Recht ist die natürliche Verpflichtung der Eltern gegenüber ihren Kindern in positiven Gesetzen festgeschrieben. Diesen zufolge sind die Eltern verpflichtet ihre Kinder nach ihren Bedürfnissen zu versorgen und zu erziehen.¹⁸⁵ Interessant ist dazu die Gegenüberstellung zwischen den Vorschriften des ALR und des ABGB. Das ALR war dem Analogieverbot nahe. Das ALR sollte das Recht für jedermann nachlesbar machen, nur der Wortlaut des Gesetzes zählte. Das ABGB ist dagegen ein Juristengesetz, das eine Auslegung entsprechend den Vorschriften des Einführungsabschnittes zulässt.

¹⁸⁰ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 8) nennt diese Stelle, die bei Kukolniks Начальныя основанія російскаго частнаго гражданскаго права im § 9 aus der Übersetzung Lodijs entlehnt ist.

¹⁸¹ КУКОЛНИКЪ (1813: § 2).

¹⁸² БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 7).

¹⁸³ КУКОЛНИКЪ (1813: § 2).

¹⁸⁴ КУКОЛНИКЪ (1813: § 9) zitiert den Ukas Ekaterinas II vom 15.12.1763.

¹⁸⁵ КУКОЛНИКЪ (1813: §§ 64ff).

„§ 139 ABGB: Die Eltern haben überhaupt die Verbindlichkeit, ihre ehelichen Kinder zu erziehen, das ist, für ihr Leben und ihre Gesundheit zu sorgen, ihnen den anständigen Unterhalt zu verschaffen, ihre körperlichen und Geisteskräfte zu entwickeln, und durch Unterricht in der Religion und in den nützlichen Kenntnissen den Grund zu ihrer künftigen Wohlfahrt zu legen.¹⁸⁶

ALR: Rechte und Pflichten der Aeltern:

1) wegen der Verpflegung,

§. 64. Beyde Eheleute müssen für standesmäßigen Unterhalt und Erziehung der Kinder mit vereinigten Kräften Sorge tragen.

§. 65. Hauptsächlich muß jedoch der Vater die Kosten zur Verpflegung der Kinder hergeben.

§. 66. Körperliche Pflege und Wartung, so lange die Kinder deren bedürfen, muß die Mutter selbst, oder unter ihrer Aufsicht besorgen.

§. 67. Eine gesunde Mutter ist ihr Kind selbst zu säugen verpflichtet.

§. 68. Wie lange sie aber dem Kinde die Brust reichen solle, hängt von der Bestimmung des Vaters ab.

§. 69. Doch muß dieser, wenn die Gesundheit der Mutter oder des Kindes unter seiner Bestimmung leiden würde, dem Gutachten der Sachverständigen sich unterwerfen.

§. 70. Vor zurückgelegtem Vierten Jahre kann der Vater das Kind, wider den Willen der Mutter, ihrer Aufsicht und Pflege nicht entziehen.

§. 71. Es wäre denn, daß es der Mutter an Kräften, oder am Willen fehlte, ihrer Obliegenheit ein Gnuge zu leisten.

§. 72. Entsteht darüber ein Streit unter den Eheleuten: so muß das vormundschaftliche Gericht die Sache untersuchen, und den Streit, jedoch ohne Zulassung eines förmlichen Prozesses, entscheiden.

§. 73. Bey der Untersuchung muß jedoch ein am Orte befindlicher Verwandter von Seiten eines jeden der beyden Eheleute, oder in deren Ermangelung, zwey Bekannte und Standesgenossen zugezogen werden.

2) wegen der Erziehung und des Unterrichts.

§. 74. Die Anordnung der Art, wie das Kind erzogen werden soll, kommt hauptsächlich dem Vater zu.

§. 75. Dieser muß vorzüglich dafür sorgen, daß das Kind in der Religion und nützlichen Kenntnissen den nöthigen Unterricht, nach seinem Stande und Umständen, erhalte.

§. 76. Sind die Aeltern verschiednen Glaubensbekenntnissen zugethan: so müssen, bis nach zurückgelegtem Vierzehnten Jahre, die Söhne in der Religion des Vaters, die Töchter aber in dem Glaubensbekenntnisse der Mutter unterrichtet werden.

§. 77. Zu Abweichungen von diesen gesetzlichen Vorschriften kann keines der Aeltern das Andere, auch nicht durch Verträge, verpflichten.

¹⁸⁶ Zitiert nach SAXL/KORNFELD (1906: 46).

§. 78. So lange jedoch Aeltern, über den ihren Kindern zu ertheilenden Religionsunterricht einig sind, hat kein Dritter ein Recht, ihnen darin zu widersprechen.

§. 79. Uebrigens benimmt die Verschiedenheit des kirchlichen Glaubensbekenntnisses keinem der Aeltern die ihm sonst wegen der Erziehung zustehenden Rechte.

§. 80. Auch nach dem Tode der Aeltern muß der Unterricht der Kinder in dem Glaubensbekenntnisse desjenigen von ihnen, zu dessen Geschlecht sie gehören, fortgesetzt werden.

§. 81. Auf eine in der letzten Krankheit erst erfolgte Religionsänderung wird dabey keine Rücksicht genommen.

§. 82. Hat aber der verstorbene Ehegatte ein zu seinem Geschlechte gehöriges Kind, wenigstens durch das ganze letzte Jahr vor seinem Tode, in dem Glaubensbekenntnisse des andern Ehegatten unterrichten lassen: so muß dieser Unterricht in eben der Art, auch nach seinem Tode, bis zum vollendeten Vierzehnten Jahre des Kindes, fortgesetzt werden.

§. 83. Vor zurückgelegtem Vierzehnten Jahre darf keine Religionsgesellschaft ein Kind zur Annahme, oder zum öffentlichen Bekenntnisse einer andern Religion, als wozu dasselbe nach vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen gehört, selbst nicht mit Einwilligung der Aeltern seines Geschlechts zulassen.

§. 84. Nach zurückgelegtem Vierzehnten Jahre hingegen steht es lediglich in der Wahl der Kinder, zu welcher Religionspartey sie sich bekennen wollen.

§. 85. Auch wenn das Kind eine andere, als die Religion beyder Aeltern wählt, wird dadurch in den Rechten und Pflichten der Aeltern, wegen der Erziehung, Verpflegung und Versorgung, nichts geändert.

3) Rechte der älterlichen Zucht,

§. 86. Die Aeltern sind berechtigt, zur Bildung der Kinder alle der Gesundheit derselben unschädliche Zwangsmittel zu gebrauchen.

§. 87. Finden sie diese nicht hinreichend: so muß ihnen das vormundschaftliche Gericht, auf gebührendes Anmelden, hülffreiche Hand leisten.

§. 88. Dies Gericht muß das Verhalten der Aeltern sowohl, als des Kindes, summarisch, und ohne Zulassung eines förmlichen Prozesses untersuchen.

§. 89. Nach Befinden der Umstände muß alsdann die Art und Dauer der anzuwendenden Besserungsmittel von ihm bestimmt werden.

§. 90. Sollten Aeltern ihre Kinder grausam mißhandeln; oder zum Bösen verleiten; oder ihnen den nothdürftigen Unterhalt versagen: so ist das vormundschaftliche Gericht schuldig, sich der Kinder von Amts wegen anzunehmen.

§. 91. Nach Befund der Umstände kann den Aeltern, in einem solchen Falle, die Erziehung genommen, und auf ihre Kosten andern zuverlässigen Personen anvertrauet werden.¹⁸⁷

¹⁸⁷ Zitiert nach http://www.smixx.de/ra/Links_F-R/PrALR/PrALR_II_2.pdf [zuletzt eingesehen am 18.11.2010].

Wie die angeführte Gegenüberstellung der obsorgerechtlichen Verpflichtung der Eltern in ABGB und ALR zeigt, existierten die ältere Vorstellung von der Notwendigkeit einer abschließenden Aufzählung von Sachverhalten neben der nunmehr progressiveren Idee, auf allgemein verbindliche Prinzipien und eine allgemein verstandene Vernunft zu referieren und die Vorschriften entsprechend dem naturrechtlichen Ordnungsprinzip der Vernunft auszulegen.

Das Kukolnik'sche Lehrbuch, das umfangreiche Verweise auf russische Gesetze aufweist, verfügt über eine Klassifizierung nach der österreichischen Naturrechtsschule und greift für Kommentierung und Interpretation auf die Bestimmungen des einführenden Teils des ABGB zurück. Kukolnik ist aufgrund seiner Ausbildung in der Theorie des Privatrechts unter dem Einfluss des Naturrechts gestanden. Im Zentrum seiner Betrachtung steht das Gesetz, gleichzeitig ist die Kenntnis der Logik und Geschichte unerlässlich.¹⁸⁸ Das Lehrbuch gehörte sicherlich zum Kernbestand von Zivilrechtsdogmatik und Lehre in Russland.

Der Biograph Kukolniks führt dessen Bedeutung auch für die Jurisprudenz in Russland aus. Insbesondere die Vorstellungen Kukolniks seien im Bereich des Vertragsrechts teilweise wortgleich aus seinem Lehrbuch übernommen.¹⁸⁹ Blumenfel'd'' betont in erster Linie die Übernahme der Terminologie und des naturrechtlichen Verständnisses Kukolniks in die Gesetzessammlung.

Bazyli Kukolnik stirbt am 6.2.1821 in Sankt Petersburg.¹⁹⁰

1.4.3. Petr Lodij

1.4.3.1. Zur Biographie

Am 4.5.1764 wurde Petr Lodij als Sohn eines Geistlichen in der Gegend um Užhorod geboren.¹⁹¹ Nach zwei Jahren Studium der Philosophie in Oradea (Großwardein),¹⁹² kommt Lodij 1785 nach L'viv, um für drei Jahre im geistlichen Seminar zu studieren. Seine

¹⁸⁸ ŠERŠENEVIČ (1893: 5).

¹⁸⁹ Vgl. БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 22).

¹⁹⁰ БЛУМЕНФЕЛЬД (1913: 5).

¹⁹¹ ЯВОРСКИЙ (1930: 1019) schreibt von der ehemaligen Ungarischen Rus (Бывшая Угорская Русь). Weiters führt ЯВОРСКИЙ (1930: 1019) an, dass Lodij als Sohn eines russischen Geistlichen geboren wurde. Aufgrund des polnischen Namens ist diese Variante zumindest in Zweifel zu ziehen. Abschließend kann die Herkunft des Übersetzers des natürlichen Privatrechts Zeillers jedenfalls nicht geklärt werden.

¹⁹² Zur Schreibung siehe FN 129.

Studienkollegen sind insbesondere Bazyli Kukolnik und Ivan Semënovič Orłaj¹⁹³.¹⁹⁴ Bereits nach zwei Jahren im Seminar, wird Lodij Professor für theoretische und praktische Philosophie auf der philosophisch-theologischen Fakultät der Universität Lemberg, im Studium Ruthenum. Die Universität Lemberg war eine deutsche Universität. Wichtigste Unterrichtssprache war das Lateinische. Im Rahmen des Studium Ruthenum wurden zwischen 1787 und 1809 auch kirchenslawisch-ukrainische Vorlesungen gehalten.¹⁹⁵ Auch in Russland wurde über Orłaj bekannt, dass in L'viv Vorlesungen in slawischen Sprachen gehalten wurden. Dieser Umstand war maßgeblich für die Auswahl der Professoren aus den Kronländern.

Ab 1794 unterrichtete Lodij auch Mathematik und 1797 wurde er zum Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Lemberg ernannt.¹⁹⁶ Bis zum April 1802 lehrte Lodij in L'viv, bevor er als Professor für theoretische und praktische Philosophie nach Krakau gerufen wurde.¹⁹⁷ 1803 folgte er dem Ruf an das Pädagogische Institut in Sankt Petersburg. In Sankt Petersburg lehrte er in der ersten Zeit seines Aufenthalts an der philosophischen Fakultät, ab 1819 hält er auch Vorlesungen in den Rechtswissenschaften an der Hochschule für Rechtswissenschaften.¹⁹⁸ Im März 1821 übernimmt er den Lehrstuhl für allgemeines Recht von seinem Schüler Kunicyn.¹⁹⁹ Auf der aus dem Pädagogischen Institut entstandenen Universität las Lodij bis zu seinem Tod am 10.6.1829 noch zur Theorie der allgemeinen Rechte.

Seine Abhandlung „Феорія общих правъ, содержащая въ себѣ философское учение о естественномъ всеобщемъ государственномъ правѣ“ erscheint im Jahr 1828 und wird zu einem Basiswerk der naturrechtlichen Staatsphilosophie. Das Werk beinhaltet rechtsphilosophische und staatsrechtliche Traktate. Es gilt als letztes Werk, das dieser Tradition des Naturrechts entspricht.²⁰⁰ Gleich eingangs spricht Lodij, zur Sicherheit, als Ziel des Staates. Sicherheit ist a priori nötig um die Menschen hin zum Leben in der Gemeinschaft zu bewegen, daher sei das Ziel einer einfachen Gesellschaft um sich zum Staat zu formieren das Erreichen von Sicherheit.²⁰¹ Lodij unterscheidet im Folgenden den Begriff der

¹⁹³ Hier wurde die russ. Schreibweise des Namens gewählt, da lediglich diese den Quellen entnommen werden konnte. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Name auf die ursp. ung. Form János Orłay zurückgeht.

¹⁹⁴ ЯВОРСКИЙ (1930: 1019f).

¹⁹⁵ KARPELER (2000: 114); MOSER (2004: 316).

¹⁹⁶ ЯВОРСКИЙ (1930: 1020).

¹⁹⁷ Ibid.

¹⁹⁸ Ibid.

¹⁹⁹ SILNIZKI (1997: 278)

²⁰⁰ SILNIZKI (1997: 321)

²⁰¹ Лодій (1828: 12f).

Gemeinschaft vom Begriff des Staates. Gemeinschaft ist für Lodij schon a priori vorhanden, die Form der Organisation ist dann der Staat.

[...] цѣлію государства есть свобода. Но разумѣется свобода правомѣрная или законная, а не своеволие; наконецъ осуществленіе права и самостоятельность.²⁰²

Im Jahre 1815 erscheint in Sankt Petersburg das Lehrbuch Lodijs zur Logik. Das Lehrbuch enthält einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Philosophie. Besonderes Augenmerk legt Lodij dabei auf die Schule Leibnitz-Wolff, sowie auf Immanuel Kant.

1.4.3.2. Lodij als Übersetzer

Drei bedeutende deutsch-russische Übersetzungen Lodijs sind erhalten. Erschienen ist die Übersetzung „Наставленія любомудрія нравоучительнаго“, ein Werk Friedrich Christian Baumeisters 1790 in L’viv.²⁰³

In Sankt Petersburg übersetzte Lodij 1809 „Das natürliche Privatrecht“, von Franz von Zeiller („Естественное частное право“). Das übersetzte Werk bildet die Grundlage für den nachstehenden Glossar. Der Zeitpunkt der Übersetzung des deutschsprachigen Lehrbuches ist auch aufgrund der Rolle Lodijs interessant (1809 übernahm Speranskij die Leitung der Gesetzgebungskommission). Lodij ist wie oben ausgeführt aus dem späteren Galizien nach Russland gekommen. Er hat davor am „studium ruthenum“ gelehrt und für den Fall, dass rechtsterminologische Einflüsse der Rechtssprache der Slawinen der Kronländer auf die russische Rechtssprache für diese Zeit bestehen, so müssten sie aller Wahrscheinlichkeit nach in der hier behandelten Übersetzung zu belegen sein.

1827 erscheint in Sankt Petersburg die Übersetzung des „Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts“ von Ludwig Anselm Feuerbach unter dem Titel: „Фейербаха Павла, уголовное право, с приложением российских уголовных законов, к каждому преступлению относящихся, 1810—27“. Die Übersetzung Lodijs dürfte im juristischen Studium verbreitet genutzt worden sein.²⁰⁴ Auch Kukolnik zitiert vielfach in seinem Standardlehrbuch zum russischen Recht aus der Übersetzung Lodijs.

²⁰² Лодій (1828: 16).

²⁰³ ЯВОРСКИЙ (1930: 1021); SILNIZKI (1997: 279).

²⁰⁴ BARANOWSKI (2002: 185).

1.5. Die Übersetzung „Das natürliche Privatrecht“ durch Petr Lodij

1.5.1. Entstehung und Bedeutung in Österreich

Das natürliche Privatrecht von Franz von Zeiller erschien in drei Auflagen 1802, 1808 und 1819. Die dritte Auflage wurde zudem, versehen mit einem Vorwort von Werner Schubert, als Nachdruck 2010 herausgegeben. Soweit bekannt, wurde das Werk nur in die russische Sprache übertragen. Als Verleger der deutschen Ausgabe fungierte Karl Ferdinand Beck. Für die dritte Ausgabe hat Zeiller die Überarbeitung bereits seinem Nachfolger von Egger vornehmen lassen. Das natürliche Privatrecht ist in 196 Paragraphen gegliedert. Das Lehrbuch war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das führende Lehrbuch zum Privatrecht in den deutschsprachigen Kronländern Österreichs.

A priori hält von Zeiller fest, der Mensch sei ein vernunftbegabtes Wesen („человѣкъ есть чувственно-разумное существо“).²⁰⁵ In Widerspruch zu Hobbes ist für von Zeiller der Mensch dafür vorgesehen, unter seinesgleichen zu leben („существовать ради самихъ себя“).²⁰⁶ Dies wird auch der bisher beobachteten Ideen vom Aufbau des Staates gerecht. Der Staat ist eine Gemeinschaft, die Bündelung der Energien der Einzelnen, wie bei Speranskij.²⁰⁷ Wenn zB. Reichtum in Form von Kraft oder Energie besprochen wird, so ist bei großem Reichtum der Einzelnen, der Staat geteilt, es dann gibt zwei Mächte, zwei Systeme von Kraft und daher einen Kampf zwischen den Kräften.²⁰⁸ Nicht ein Vertrag zwischen den Einzelnen, der diese an die Vorschriften der Gesellschaft bindet ist festzuschreiben, vielmehr ist schon a priori von der Gesellschaft auszugehen und nicht vom Einzelnen, welcher der Gesellschaft in jedem Sinne nachfolgt. So auch die Kritik von Balug'janskij während seiner Antrittsvorlesung in Oradea (Großwardein), mit der er die Philosophie Rousseaus ablehnt.

Die Monographie ist gegliedert in drei Abschnitte (Einleitung, Natürliches Privatrecht, Anhang). Der Einleitung, bestehend aus den Kapiteln „Von dem Rechtsbegriffe und Hauptgrundsätze der Rechtslehre“, „Von den Zweigen und Kränzen der Rechtslehre und von dem Gebrauche des natürlichen Privat-Rechtes“ und „Von den Quellen und Hilfsmitteln, der Geschichte und Literatur des natürlichen Privat-Rechtes“, sowie dem Abschnitt „Natürliches

²⁰⁵ ЦЕЙЛЛЕР (1809: 2).

²⁰⁶ Ibid.

²⁰⁷ ФАТЕЕВ (1935: 45).

²⁰⁸ СПЕРАНСКИЙ (1872: 821).

Privat-Recht“ mit den Kapiteln „Von den angeborenen Rechten“, „Von der Zueignung und ihrer Wirkung“, „Von den rechtlichen Folgen des Eigenthumes“, „Von Verträgen überhaupt“, „Von den besonderen Arten der Verträge“, „Von dem allgemeinen Gesellschaftsrechte“, und „Von dem besonderen Gesellschaftsrechte“, sowie dem Anhang mit dem Kapitel „Von den Mitteln die Rechte im Naturstande zu schützen“.

1.5.2. Übersetzung

Die Übersetzung der Monographie „Das natürliche Privat-Recht“ erfolgte durch Lodij. Dieser legt seiner Übersetzung die erste 1802 erschienene Auflage zugrunde. Es Möglicherweise hat Lodij das deutsche Buch bereits bei seiner Reise nach Russland mitgeführt hatte. Von einer Verbreitung der deutschsprachigen Ausgabe in Russland ist nichts bekannt. Die Übersetzung in russischer Sprache erschien 1809 in Sankt Petersburg im Verlag der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit einer Widmung an Alexander I. Zur Ausgestaltung der Übersetzung ist auf die Zusammenfassung der Glossararbeit im nachstehenden zweiten Teil hinzuweisen.

1.5.3. Bedeutung in Russland

Die Übersetzung erscheint im Jahr 1809. Im Erscheinungsjahr wurden entscheidende Arbeiten an Kodifikations- und Verfassungsarbeiten geleistet. Das Werk zeugt noch von der Unterstützung des Naturrechts und der Zivilistik in Russland zu diesem Zeitpunkt, was sich in der Folge bald ändert. Neben der Auswirkung auf diese Gesetzesvorhaben hat das Werk einen wesentlichen Einfluss auf die Lehre im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Kukolnik, Verfasser eines der wenigen Lehrbücher zum russischen Privatrecht stützt große Teile seiner Systematik auf diese Quelle. Auch ist das Werk direkt als Grundlage für Vorlesungen zum Naturrecht angewendet worden. Mit der Verdrängung des Naturrechts, sinkt auch der Einfluss der Übersetzung.

Terminologisch ist der Einfluss der Übersetzung nicht zu unterschätzen. Zwar mögen aus rechtsdogmatischer Sicht die bloßen Kompilationen des Privatrechts, wie etwa in der Полное Собрание Законовъ Россійской Федерации wenig ergiebig sein, doch war aufgrund der notwendig gewordenen Anordnung und Systematisierung der zuvor lose erlassenen Vorschriften eine systematische Terminologie notwendig geworden. Da die Übersetzung

Lodij's weit verbreitet war und relativ gesehen früh erschien, wird zu untersuchen sein, ob Anleihen aus terminologischer Sicht auch hier genommen werden.

2. Sprachwissenschaftliches Glossar

Im nachstehenden Glossar wird Rechtsterminologie aus der Übersetzung des Lehrbuches „Das natürliche Privatrecht“ von Franz von Zeiller durch Lodij exzerpiert. Das so gewonnene Material wird in (vorwiegend) familienrechtliche Lexik und (vorwiegend) sachenrechtliche Lexik gegliedert. Innerhalb dieser Gruppen folgt die Anordnung semantischen und rechtsdogmatischen Prämissen. Jedes Lemma oder Lexem wird in einem einführenden Abschnitt beschrieben und mit Belegen hinterlegt. Die rechtsterminologischen Lexeme und Phrasen aus der Monographie und der Übersetzung werden einander gegenüber gestellt. Soweit dies notwendig ist, wird dabei auch die Phrase oder der ganze Satz wiedergegeben. Glossiert werden sowohl Substantive, Verba und Adjektiva als auch Phrasen.

Die Fundstellen in der Übersetzung sind unter Angabe des jeweiligen Paragraphen und der entsprechenden Seite (zB. § 45 S 75; § 62 S 92) ausgewiesen. Die Fundstellen sind paarweise angeordnet. An erster Stelle befindet sich das Zitat aus der deutschsprachigen Monographie, darunter das Zitat aus der Übersetzung. Die unbezeichneten Verweise sind daher in diesem Sinne zu verstehen. Für jeden Terminus wird eine Fundstelle aus der Monographie bzw. der Übersetzung (als ein Paar) angegeben. Sollten unterschiedliche Übersetzungen eines Begriffes vorliegen, kann es auch notwendig sein, mehrere Fundstellen anzugeben.

2.1. Familienrechtliche Lexik

2.1.1. Lemma Familie

Das deutsche Lexem Familie wird in der Übersetzung ausnahmslos mit „сѣмейство“ wiedergegeben. Nur an einer Stelle findet man den lateinischen Ausdruck „фамилией“* (f.) in Klammer dem Begriff „сѣмейство“ beigefügt (Beleg E1).

Inhaltlich ist zu bemerken, dass die Übersetzung der erweiterten Familiendefinition „(zwischen Ehegatten, Ältern und Kindern)“ nicht wortgetreu erfolgt ist (Beleg A1). Der Übersetzer hat diese Wendung mit „общество, из мужа и жены или супруговъ, родителей и дѣтей состоящее“ übersetzt. Die Wiederholung der Definition als Gesellschaft – „общество“ deckt sich mit dem Verständnis des deutschen Texts, wie aus dem Kontext hervorgeht (Beleg A1). Bei der Betrachtung der Wendung „aus Mann und Frau oder

Ehegatten, Eltern und Kinder“ (übers.) in der russischen Fassung, entgeht nicht die Differenzierung zwischen „Mann und Frau“ einerseits und „Ehegatten“ andererseits. Da dem Übersetzer die bewusste Entscheidung für eine Wiedergabe im nachstehend dargestellten Sinn nicht unterstellt werden darf und die Motive für die Variante der russischen Fassung nicht offen liegen, kann keine abschließende Beurteilung dieser Wendung erfolgen. Jedoch ist aus dem Wortlaut des russischen Textes zu entnehmen, dass auch die Gemeinschaft zwischen nicht in Ehe lebenden Männern und Frauen auch als Familie anzusehen ist.

Komposita, deren Bestandteil das Substantiv Familie ist, zB. „Familienrecht“, „Familienglieder“ (Beleg B1), „Familien-Verhältnisse“ (Beleg C1) werden in der Übersetzung einerseits syntagmatisch mit Genetiven „члены съмейства“ (Beleg B1), andererseits mit Adjektivphrasen „съмейственные отношеніи“ (Beleg C1) und „съмейственное право“ wiedergegeben.

Beleg A1:

(§ 13 S 26/27) - *Aus den so mannigfaltigen Gesellschaften wählt der philosophische Rechtslehrer nur diejenigen zu seiner Behandlung, welche zur Existenz und zur gesicherten Fortdauer der sinnlich vernünftigen Wesen nothwendig sind; nämlich: die **Familie** (zwischen **Ehegatten**, Ältern und Kindern) und den Staat*

(§13 S 25) - *Изъ толь многообразныхъ обществъ, философскій правоучитель избираетъ токмо тѣ для своего разсужденія, кои для бытія и безопаснаго продолженія чувственно-разумныхъ существъ необходимо нужны, а именно: **сѣмейство** (яко **общество, из мужа и жены или супруговъ, родителей и дѣтей состоящее**) и гражданство или государство*

Beleg B1:

(§ 14 S 28) - *die gesellschaftlichen privat - Rechte der **Familienglieder**.*

(§14 S 26/27) - *о общественныхъ частныхъ правахъ **членовъ сѣмейства***

Beleg C1:

(§ 24 S 41) - *man erweitert den Begriff des Naturstandes dahin, daß man sich die Menschen nicht nur mit angeboren und erworbenen Rechten, sondern auch in gesellschaftlichen **Familien-Verhältnissen**, aber ohne Staatsvereinigung vorstellt;*

(§ 24 S 44) - *простираютъ понятіе о естественномъ состояніи до того, что представляютъ себѣ людей не только съ правами врожденными и приобретенными, но также и въ общественныхъ **сѣмейственныхъ отношеніяхъ** токмо безъ государственнаго соединенія или связи;*

Beleg D1:

(§ 50 S 81) - *Sie gründen **Familien***

(§ 50 S 84) - *Они учреждают **сѣмейства***

Beleg E1:

(§ 172 S 238) - *Das vereinigte Rechtsverhältniß zwischen den beyden Ältern und Kindern allein, oder zugleich mit Inbegriff des Gesindes nennet man ein Haus, eine **Familie**.*

(§ 172 S 253) - *Правомѣрное соотношение между одними родителями и дѣтьми, или совокупно со служащими лицами, называютъ домою, сѣмействомъ (фамилією).*

2.1.2. Lemma Ehe

Das dt. Lemma „Ehe“ sowie das Komposita Ehestand sind mit „супружество“ übersetzt (Belege A2, C2, H2, I2). Ebenso ist die Pluralform Ehegatten mit „супруги“ übersetzt (Beleg A1). Dazu kommen einige wenige nachstehend belegte Ausnahmen. So ist Ehestand einmal mit „брачное состояніе“* übersetzt (Beleg C2), Ehe wird einmal mit „брак“ (Beleg J2) und Gatte wird einmal mit „брачное лицо“* übersetzt (Beleg I2).

„Брак“ ist schon im Altslawischen als Wort für Ehe nachweisbar.²⁰⁹ Nach Vasmer leitet das Wort vom urslawischen „*borkъ“ als Substantivierung von „беру“ (vgl. знак: знаю).²¹⁰ Die Bedeutung in der heutigen russischen Rechtsterminologie ist synonym mit супружество (Ehe).

In der Folge fällt auf, dass die Singularform „Ehegatte“, von Franz von Zeiller offensichtlich geschlechtsunabhängig gedacht war und vom Übersetzer nicht nur in der männlichen Form mit „супруг“ sondern mit „супруг или супруга“ wiedergegeben wird (Beleg D2). „Ehepakt“ wird immer mit „брачный договор“ wiedergegeben (Beleg G2).

Die Terminologie zum Lemma Ehe umfasst in der deutschen Fassung wenige Komposita, viel häufiger sind Adjektivphrasen (zB. ehelichende Personen, eheliche Verbindung, eheliche Treue) oder Genetivkonstruktionen (Beleg I2). Bei Adjektivphrasen wird das Adjektiv „ehelich“ mit „супружескій“* wiedergegeben (Belege E2, F2). Bei der Adjektivphrase „ehelichende Personen“ findet sich auch einmal eine abweichende Übersetzung des Lemmas mit „обрученныя лица“ (Beleg B2).

Beleg A2:

(§ 156 S 219) - *die Fähigkeit zum **Ehestande** abspricht*

(§ 156 S 231) - *коиъ однако вообще не присвоиваютъ способности къ **супружеству***

Beleg B2:

(§ 157 S 221) - *Der Einwurf, daß die sich **ehelichenden Personen** nur sehr selten die Fortpflanzung wirklich beabsichtigen, dass sie sich vielmehr ganz andere (empirische, historische) Zwecke vorsetzen, trifft diesen Zweck eben so wenig, als jeden andern Vernunftzweck, von dem doch einzig hier die Rede seyn kann.*

(§ 157 S 233) - *Возраженіе, что **обрученныя лица** токмо очень рѣдко съ самомъ дѣлѣ **предназначаютъ** произраженіе, и что напротивъ они себѣ предполагаютъ совѣтъ другія*

²⁰⁹ VASMER (1996: I 206); PREOBRAZHENSKY (1951: 42).

²¹⁰ VASMER (1996: I 206).

(опытныя, историческія или повѣствуемая) цѣли, возраженіе сіе, говорю, касается до сей **супружеской** цѣли столь же мало, какъ и до всякой другой цѣли разума, о которой однакожь единственно здѣсь рѣчь настоять можетъ.

Beleg C2:

(§ 157 S 221) - *Ob aber dafern sogar die Möglichkeit verschwindet, die Gesellschaft, wenn ihr gleich die positive Gesetzgebung die Rechte des **Ehestandes** ertheilet, dennoch im eigentlichen philosophischen Sinne eine **Ehe** sey; ist eine andere Frage.*

(§157 S 234) - *Но можетъ ли общество, когда даже и сія возможность исчезаетъ, въ собственномъ философическомъ смыслѣ почтѣтся **супружествомъ**, хотя бы оному положительное законодательство и права **брачнаго состоянія** даровало, есть другой вопросъ.*

Beleg D2:

(§ 159 S 228) - *daß der **Ehegatte** alles das thue was zum Zwecke nothwendig ist,*

(§ 159 S 235) - *что бы **супругъ или супруга** дѣлали все то, что для цѣли необходимо нужно*

Beleg E2:

(§ 159 S 228) - *Einschränkung der **ehelichen Verbindung** auf eine Person von jeder Seite, (Monogamie) mit Ausschluß der Vielmännerey, Vielweiberey, Gemeinschaft der Weiber u. d. g l . ;*

(§ 159 S 236) *ограниченія **супружеской обязанности** однимъ лицомъ (Monogamia, единобрачіемъ) со изключеніемъ многомужія, многоженства, общности женъ и т.п.;*

Beleg F2:

(§ 159 S 228) - *Strenge Beobachtung der **ehelichen Treue**, welche vorzüglich durch Vermischung mit einer andern Person (**Ehebruch**) verletzt wird.*

(§ 159 S 236) - *строгаго наблюденія **супружеской вѣрности**, которая главнѣйше нарушается смѣшеніемъ или плотскимъ совокупленіемъ съ другимъ лицомъ (**прелюбодѣніемъ**).*

Beleg G2:

(§ 160 S 224) - *stillschweigende Nebenverträge (§120 **Ehepacte**)*

(§ 160 S 237) - *безмолвные побочные договоры (**брачные договоры**)*

Beleg H2:

(§ 163 S 228) - *Der Vertrag, wodurch sich Personen verpflichten, künftig mit einander eine **Ehe** einzugehen, heißt ein **Eheverlobniß**.*

(§ 163 S 242) - *Договоръ, коимъ лица обящываются вступить послѣ въ **супружество**, называется **сговоромъ (обрученіемъ)**.*

Beleg I2:

(§ 171 S 237) - *Bey einer **Trennung der Ehe** muß die Abtheilung der Erziehung auf die den Kindern unpnachtheiligste Weise geschehen. Nach dem Ableben des einen **Gatten***

(§ 171 S 252) - *При **разторженіи супружества** должно послѣдовать отдѣленіе воспитанія самымъ для дѣтей безвреднымъ образомъ. По кончинѣ одного **брачнаго лица***

Beleg J2:

(§ 171 S 237) - *wie meisten Theils bey Kindern **außer der Ehe***

(§ 171 S 252) - *какъ по большей части въ разсужденіи дѣтей **въ брака рожденныхъ***

2.1.3. Familienmitglieder

Zeiller verwendet in seiner Monographie noch das Kompositum „Familienglieder“. Dieses wird in der Übersetzung als Phrase mit Genetiv wortgetreu aufgelöst (Beleg D3). „Eltern“ und „Kinder“ wird mit „родители“ und „дѣти“ (Beleg J2) wiedergegeben, im Singular mit „дитя“. „Vater“ und „Mutter“ mit „мать“ und „отец“. Nur an einer Stelle (Beleg A3) wird das deutsche Lexem „Kinder“ nicht wie in J2 sondern mit „малолѣтныє“ wiedergegeben. Das ist auch richtig. Semantisch ist die Fundstelle nur am Rande dem Familienrecht zuzuordnen. Die abweichende Übersetzung ist an der Stelle zur Rechtsfähigkeit von Personen. „Töchter“ und „Söhne“ wird mit „дочери“ und „сыновья“ (Beleg B3) übersetzt.

Beleg A3:

(§ 98 S 144) - wie **Kinder**, Wahnsinnige, völlig Betrunkene; oder die, ihren Willen deutlich und bestimmt an den Tag zu legen, nicht vermögen

(§ 98 S 149) – или кои не могутъ ясно и опредѣлительно объявить своей воли, какъ то **малолѣтніе**, сумасшедшіе, слабоумные, совершенно пьяные

Beleg B3:

(§ 172 S 238) - Bleiben die **Söhne** oder **Töchter** nach vollendeter Erziehung in dem Hause

(§ 172 S 253) - Ежели **сыновья** или **дочери** по совершенія воспитанія остаются въ домѣ

Beleg C3:

(§ 166 S 232) - wenn das **Kind** bey zunehmendem Verstandesgebrauche den Grund davon einsieht

(§ 166 S 246) – когда **дитя** при умножающемся употребленіи разума будетъ въ намѣреніемъ родителей можетъ соединить волю свою

Beleg D3:

(§ 14 S 28) - die gesellschaftlichen Privat-Rechte der **Familienglieder**

(§ 14 S 26f) - о общественныхъ частныхъ правахъ **членовъ сѣмейства**

2.1.4. Das Lemma Erziehung

Das Lemma Erziehung wird ausnahmslos, auch in Komposita, mit „воспитаніе“ übersetzt. Die Komposita werden in der Übersetzung dann entweder mit einer Genetivkonstruktion aufgelöst (Belege B4, C4, E4) oder mit die Substantiva aus dem Kompositum werden getrennt und mit einer Präposition verbunden (Belege F4, G4). In semantischer Verbindung steht der Begriff der elterlichen Macht bzw. Gewalt, der in der Übersetzung mit „власть“ (Belege H4, I4) wiedergegeben ist.

Beleg A4:

(§ 9 S 19) - *so wendet die öffentliche Verwaltung alle Sorgfalt an, daß durch **Erziehung**, durch Unterricht in den heiligen Lehren der Religion, durch Volkslehrer und andere zweckmäßige Mittel die moralische Vernunft geweitet, und die Bürger zu sittlich guten Menschen gebildet werden*

(§ 9 S 17) – *то публичное правительство прилагает всевозможныя старанія, что бы чрезъ **воспитаніе**, чрезъ наставленіе въ святыхъ ученіяхъ вѣры, чрезъ народныхъ учителей и другими приличными тому средствами, нравственный разумъ возбуждаемъ, и люди нравственнодобрыми образованы были*

Beleg B4:

(§ 161 S 225) - *Bey der natürlichen und durch die übliche **Erziehungsweise** noch verstärkten Überlegenheit des Mannes an Einsicht legt jedoch der gemeinschaftliche Zweck,*

(§ 161 S 238) - *Но при естественномъ и по употребляемому **способу воспитанія** еще болѣе усиленномъ превосходствѣ мужа, налагаемъ однакожъ общественная цѣль*

Beleg C4:

(§ 164 S 229) - *worin es sich und Anderen zur Last fallen würde; sie müssen sich daher bemühen, es mit seinem Schicksale durch **Erziehung** zufrieden zu machen*

(§ 164 S 243) - *въ которомъ бы оно было въ шягость себѣ и сочеловѣкамъ; то родители должны стараться содѣлать его довольнымъ своею судьбою.*

Beleg D4:

(§ 165 S 231) - *Das Recht der Ältern, die (unvollbürtigen) Kinder **zu erziehen** ist also der wahre, nächste Grund der **älterlichen Gewalt***

(§ 165 S 245) - *По сему; право родителей **воспитывать** (малолѣтныхъ) дѣтей есть истинное, ближайшее основаніе **родительской власти***

Beleg E4:

(§ 165 S 231) - *Grotius de i. b et. p. II. 5. §. 1. Nur mittelbar, d. i. vermittelt des ausschließenden **Erziehungsrechtes**, hat die älterliche Gewalt in der Erzeugung ihren Grund (§. 164).*

(§ 165 S 245) - *Grotius de i. b et. p. II. 5. §. 1. Токмо посредственно, то есть, посредствомъ изключительнаго **права воспитанія**, родительская власть имѣетъ основаніе свое въ рожденіи (§. 164).*

Beleg F4:

(§ 167 S 233) - *Die ausführlichere Erörterung der hier nur berührten Gegenstände muß der **Erziehungswissenschaft** überlassen werden.*

(§167 S 247) – *Подробнѣйшее объясненіе предметовъ, коихъ мы здѣсь только коснулись, должно быть предоставлено **наукѣ о воспитаніи**.*

Beleg G4:

(§ 168 S 234) - *Selbst die **Erziehungskosten** zurückzufordern, haben sie kein Recht;*

(§ 168 S 249) - *Даже и самихъ **издержекъ за воспитаніе** не имѣютъ они права требовать,*

Beleg H4:

(§ 170 S 236) - *aus der **Gewalt** (der Ältern)*

(§ 170 S 251) - *из подѣ **власти***

Beleg I4:

(§ 169 S 235)- *Daraus, daß die **Macht der Ältern** in der Pflicht und dem Rechte zur **Erziehung** ihren Grund hat (§. .65)*

(§ 169 S 249) - *Из того, что **власть родителей** заимствует основание свое отъ **воспитанія***

2.1.5. Das Lemma Zeugung

Die deutschen Lemmata „Zeugung“ und „Erzeugung“ werden von Zeiller promiscue verwendet (Beleg A5, C5). Eine einheitliche Wiedergabe in der Übersetzung wurde nicht angestrebt. In den meisten Fällen wird Zeugung unrichtig mit „рождение“ (Geburt) übersetzt (Beleg A5). Diese fehlerhafte Übersetzung kann der Übersetzer aber nicht an allen Stellen durchhalten. Nicht möglich ist dem Übersetzer die Wiedergabe von Geburt mit „рождение“ in Beleg B5, da im deutschen Satz sowohl das Substantiv Geburt als auch das Substantiv Zeugung vorkommt. Die Übersetzung verwendet „рождение“ für Geburt und „прижитіемъ“ für Zeugung (siehe auch Beleg C5). Eine andere Variante verwendet der Übersetzer wiederum für dasselbe Lexem in der Textstelle, die in Beleg D5 wiedergegeben ist. „Zeugung seines Gleichen“ wird mit „произраженія человеческого рода“ übersetzt.

Aufgrund der semantischen Nähe habe ich auch die Übersetzungen der Lexeme „Beischlaf“ und „Befriedigung“ (auch in der Phrase „Befriedigung des Geschlechtstriebes“) hier untersucht. Beischlaf wurde mit „плотское совокупленіе“ – ausreichend deutlich – übersetzt (Beleg E5); „Geschlechtstrieb“ wurde mit „плотское побужденіе“* – fleischlicher Trieb – auch korrekt und einheitlich übersetzt (Belege D5, F5). Weiters wählte der Übersetzer an der anderen Stelle für das Lexem „Beischlaf“ noch die Übersetzung „соитіе“*.

Beleg A5:

(§ 165 S 231) - ***Zeugung** [...] hat die älterliche Gewalt in der Erzeugung ihren Grund*

(§ 165 S 245) - ***рождение** [...] родительская власть имѣтъ основание свое въ рожденіи*

Beleg B5:

(§ 166 S 232) - *Sie nehmen mit der **Geburt** oder vielmehr schon mit der **Zeugung** ihren Anfang*

(§ 166 S 246) - *Права сіи приѣмлятъ свое начало съ **рожденіемъ** или паче уже съ **прижиміемъ***

Beleg C5:

(§ 168 S 234) - *in den sie es (das Kind) durch ihre **Erzeugung** versetzten*

(§ 168 S 249) – *въ какое они его привели **прижиміемъ***

Beleg D5:

(§ 156 S 218f) - *diejenigen Schriftsteller, welche die **Befriedigung des Geschlechtstriebes** zum Zwecke der Ehe bestimmen. Da aber diese **Befriedigung** nur in so fern rechtlich gefordert werden kann, als sie unter moralischen Schranken und daher auf eine naturgemässe, d. i. auf eine solche Weise gesehen soll, daß dadurch die **Zeugung seines Gleichen** wenigstens nicht verhindert werde; (§. 104.) so scheint mir die Erklärung der Ehe, sie sey eine Gesellschaft zwischen Personen verschiedenen Geschlechtes zur **Zeugung** von Kindern, noch immer den Vorzug vor andern zu verdienen.*

(§ 156 S 230ff) - *тѣ сочинители, кои удовлетвореніе плотскаго побужденія полагають цѣлю супружества. Но какъ удовлетвореніе сіе правомѣрно требовано быть можетъ единственно въ такомъ случаѣ, когда оно во нравственныхъ предѣлахъ и такимъ образомъ производимо быть долженствуетъ, чтобы тѣмъ по крайней мѣрѣ произраженія человеческого рода не чинилось препятствія (§. 104.); то мнѣ кажется, что опредѣленіе супружества сіе: оно есть общество для рожденія дѣтей, всегда еще заслуживаетъ преимущество предъ другими.*

Beleg E5:

(§ 156 S 219) - *Wäre, wie man behaupten wollte, a) der **mehrmahlige Beyschlaf** die Absicht der **Verbindung**, so verdiente sie wohl nicht den ehrwürdigen Nahmen der Ehe, und sie hätte, wie ein neuerer Schriftsteller richtig erinnert, den sittlichen Werth nicht, eine besondere Stelle in einem Lehrbuche der Moral oder des Naturrechts einzunehmen.*

(§ 156 S 231) - *Если бы было, какъ нѣкоторые утверждаютъ старались, a) **многократное плотское совокупленіе цѣлю соединенія**, то бы оное конечно не заслуживало достопочтеннаго наименованія супружества, и, какъ новѣйшій писатель весьма правильно замѣчаетъ, не имѣло бы нравственнаго достоинства занимать мѣсто въ книгѣ нравоучительной или естественнаго права.*

Beleg F5:

(§ 156 S 219) - *e) den Zweck der **Befriedigung des Geschlechtstriebes**, des ausschließlichen **Beyschlafs**, des wechselseitigen Besitzes der Geschlechtseigenschaften*

(§ 156 S 232) - *д) Цѣль **удовлетворенія плотскаго побужденія**, исключительнаго **соитія**, взаимнаго владѣнія качествами пола*

2.1.6. Zwischenergebnis

Im Bereich des Familienrechts erweist sich die Übersetzung der Terminologie als fundiert und einheitlich. Davon sind nur wenige nachfolgend zu besprechende Begriffe ausgenommen. Insbesondere die Schlüsselbegriffe wie „Erziehung“ und „Familie“, sowie die Benennungen der Familienmitglieder werden einheitlich übersetzt. Dabei werden die in der deutschen Sprache häufigen Komposita aufgelöst, was in der russischen Terminologie, zu Phrasen führt. Ein Rechtsbegriff wird daher in der Übersetzung häufig durch eine Phrase ausgedrückt. Dies ist eine Folge der punktgenauen Übersetzung einiger Komposita. Daraus ist noch nicht zu folgern, dass das entsprechende Kompositum in der russischen Terminologie neu ist. Wie in der deutschen Terminologie die Bildung mittels Komposition erfolgt (z. B. Ehepakt) erfolgt dieselbe in der russischen Terminologie syntagmatisch. Bei häufigen Begriffen ist eine Tendenz zur Terminologisierung mit einem Terminus zu beobachten. Allein im semantischen Bereich „Ehe“ finden sich sowohl russische Termini (сговоръ*), als auch syntagmatische bzw. erklärende Übersetzungen (брачное состояніе).

Die Einheitlichkeit der Terminologie in der Übersetzung ist jedoch im Bereich der „Ehe“ nicht gegeben. Die Synonyme „супружество“ „бракъ“ werden in verschiedenen

Komposita und Synallagma promiscue verwendet. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass eine Normierung (etwa durch einen Gesetztext) grosse modo nicht stattgefunden hat. Die Begriffe verfestigen sich hiermit mit der Zeit, maßgeblich ist dabei vorrangig das Schrifttum. Die in der Übersetzung verwendete Wortgruppe „брачный договор“ ist in der heutigen Rechtsterminologie üblich. Der Terminus „супружество“ tritt hingegen nicht mehr auf. Sowohl als Teil einer Wortgruppe oder eines Kompositums, als auch als Begriff für Familie wurde das Lexem durch семья ersetzt. Keine Einheitlichkeit weisen aus dem nachstehenden Grund die Termini auf, die eine semantische Nähe zur Sexualität aufweisen.

Hier bestand in der Rechtsterminologie im Zeitpunkt der Übersetzung ein Tabu. Die Übersetzung der Termini Zeugung und Beischlaf ist uneinheitlichen und teilweise unrichtig. Zeugung wird vom Übersetzer mit „рождение“ wiedergegeben. Die weiters herangezogene Übersetzung „прижитие“ ist ein Synonym von „рождение“ und drückt auch nicht die deutsche Vorlage „Zeugung“ aus. Einmal wird Zeugung auch mit „произращение“ übersetzt. Einzig die Wörter Beyschlaf und Befriedigung des Geschlechtstriebes werden sinngemäß, damit richtig, und einheitlich übersetzt. Hier schlägt das Tabu nicht durch.

Es lässt sich daher für den Bereich des Familienrechts festhalten, dass grundlegende Terminologie einheitlich wiedergegeben wurde, schon aber bei Kompositionen die terminologische Struktur vom Übersetzer nicht beachtet wurde bzw. nicht beachtet werden konnte. Der Terminus „Zeugung“ wird nicht korrekt wiedergegeben.

2.2. Sachenrechtliche Lexik

2.2.1. Das Lemma Besitz

„Besitz“ wird stets mit „владение“ (Belege c1, d1, f1) übersetzt. An einigen Stellen wird der „Besitz“ aber auch in der Übersetzung umschrieben. Dies betrifft nicht nur Stellen an denen „Besitz“ in semantisch anderem Kontext angeführt wird (diese Stellen wurden hier nicht berücksichtigt), sondern auch Stellen, an denen der deutsche Text vom sachenrechtlichen Institut des Besitzes spricht (siehe etwa Beleg a1).

Das Nomen „Besitz“ kommt in sachenrechtlich relevanter Bedeutung mit dem Attribut „körperlich“ (Belege d1, g1, q1), „physisch“ (Beleg m1) und „einstweilig“ (Beleg l1) vor. Zeiller verwendet die Attribute „körperlich“ und „physisch“ beim Nomen „Besitz“ promiscue. Eine unterschiedliche rechtliche Bedeutung ist nicht auszumachen. Die

Übersetzung ist hinsichtlich der Attribute uneinheitlich. Wie aus Beleg d1 ersichtlich, gibt der Übersetzer drei Varianten für das Attribut „körperlich“ an: „(дѣйствительное, тѣлесное, corporalis)“. Der lateinische Terminus kommt an anderen Stellen nicht mehr vor. Aus Beleg g1 geht hervor, dass „körperlich“ mit „дѣйствительное“ übersetzt und „тѣлесное“ in Klammern beigelegt. In Beleg q1 wird dann überraschend „körperlich“ mit „самоличное“* übersetzt, auch hier ist in Klammer die wörtliche Übersetzung „тѣлесное“ beigelegt. Da „самоличное“* eine rechtsdogmatisch und semantisch andere Bedeutung hat als „körperlich“, dürfte dem Übersetzer hier ein Fehler unterlaufen sein. Wenn Zeiller das synonyme Attribut „physisch“ verwendet findet sich in der Übersetzung wiederum eine Variante in Klammern „физическое (естественное)“ (siehe Beleg m1). Hier bevorzugt der Übersetzer die wörtliche Übertragung gegenüber der Vereinheitlichung der Terminologie indem er eine Variante der Übersetzung des Attributs „körperlich“ in Erwägung zieht. Auch selbst bei wortgetreuer Übersetzung hätte sich „physisch“ zumindest ebenso gut mit „дѣйствительное“ wie mit „естественное“ übertragen lassen. Das Attribut „einstweilig“ wird mit „временное“ wiedergegeben (siehe Beleg l1).

Das Substantiv „Besitz“ kommt in der deutschsprachigen Ausgabe häufig in Komposita vor (Belege e1, g1, h1, i1, j1, o1 (Bindestrichschreibung), t1). „Besitzergreifung“ wird in der Übersetzung einheitlich als präfigiertes Substantiv (Derivation von владѣние) mit dem Präfix „воз“ und dem Fugenelement „о“ als „возобладание“* (Belege e1) wiedergegeben. Dabei kommt es zu einem Ablaut und einer Konsonantenänderung. Durch Derivation von „возобладание“* wird in der Übersetzung das Nomen Agentis „возобладатель“ (Beleg g1) gebildet. Das Vorbild in der deutschsprachigen Fassung ist dabei „Besitznehmung“ das wie „Besitzergreifung“ mit „возобладание“* übersetzt wird (Beleg j1). „Besitznahme“ dagegen wird als Vorbild für das Derivat „Besitznehmung“ jedoch nicht als Komposita (wie im dt.) oder präfigiertes Substantiv (wie die Übersetzung von Besitznehmung/Besitzergreifung) übersetzt, sondern die Präposition „во“ löst hier das Kompositum auf: взятія во владѣніе (Beleg i1). Die gleiche Auflösung wird vom Übersetzer auch einmal bei „Besitzergreifung“ vorgenommen (Beleg h1). Einmal hält es der Übersetzer auch für notwendig beide Varianten (Auflösung und Präfigierung) bei der Übersetzung des Kompositas „Besitzergreifung“ anzuführen und die Möglichkeit die Varianten promiscue zu verwenden mit „или“ darzustellen (Beleg t1).

Ein weiteres Kompositum („Besitz-Act“) wird, semantisch widersprüchlich, mit „дѣйствительное владѣніе“* übersetzt. Der Übersetzer löst das Kompositum mit einer

Adjektivkonstruktion auf und entfremdet den sachenrechtlichen Gehalt. Dabei verwendet er das Adjektiv „действительное“, das in der Übersetzung auch für den sachenrechtlich relevanten Terminus „physischer Besitz“, ein terminus technicus, herangezogen wird. Damit wird die Übersetzung widersprüchlich.

„Besitzer“ wird auch in der Übersetzung als Nomen Agentis mit „владелец“ wiedergegeben (Belege b1, c1, n1, p1, r1, s1).

Sachenrechtliche Relevanz haben die Verbindungen des Nomen Agentis „Besitzer“ mit den Adjektiven „redlich“ bzw. „unredlich“. Ein Mangel der Übersetzung besteht in diesem Bereich darin, dass die generelle Übersetzung von „redlicher Besitzer“ mit „правый или неправый владелец“ (Belege n1, a7) nicht durchgehalten wird. Die Belege r1 und s1 zeigen die Übersetzung mit „законный владелец“ (Beleg s1) und „незаконный же владелец“ (Beleg r1). Vor allem die Übersetzung „законный“ überzeugt nicht. Auch die Übersetzung mit „правый“ weist eine andere semantische Konnotation auf. „Правый“ (altslawisch *правъ) weist die Etymologie *prabhús (altindisch [= выдающийся dt. herausragend, außergewöhnlich]) auf. Nach Vasmer lauten die Bedeutungsvarianten dazu im altrussischen „gerade“, „richtig“ und „unschuldig“.²¹¹ Die Bedeutung der lateinischen Entsprechung (probus)²¹² lautet: gut, ehrlich, ordentlich.²¹³ Aus einer etymologischen Betrachtung erschließt sich auch die semantische Übereinstimmung mit dem deutschen Ausdruck „redlich“. Das Adjektiv „законный“ dagegen, dessen Substantiv „закон“ lautet, kann nur mit „gesetzmäßig“ oder „gesetzlich“ übersetzt werden. Die hier getroffene Verwendung als russisches Äquivalent für „redlich“ ist daher nicht nachzuvollziehen.

Beleg a1:

(§ 55 S 88) - *In Hinsicht auf die rechtlich freye Thätigkeit für andere (§. 4), und auf das Recht, die freistehenden Sachen zu gebrauchen, sie in die **Inhabung** und den **Besitz** zu bringen, oder sie sich zuzueignen (§. 46), [...]*

(§ 55 S 90) - *Въ разсужденіи свободной дѣятельности другихъ и касательно **права употреблять** или **приобрѣтать** независимыя вещи [...]*

Beleg b1:

(§ 60 S 94) - *in seine (physische) Gewalt (**Inhabung** §. 46) bringet, oder sich zum **Besitzer** derselben macht.*

(§ 60 S 95) - *подвергаетъ вещь своей (физической) **власти**, или дѣлается **владельцемъ** одной.*

²¹¹ VASMER (1996: II 352).

²¹² PREOBRAZHENSKY (1959: 121).

²¹³ VASMER (1996: II 352).

Beleg c1:

(§ 60 S 94) - Aus diesem zweyfachen Gesichtspuncte hat der **Besitzer** das Recht, jeden von der, in seinem **Besitze** befindlichen, äußeren Sache auszuschließen, somit auch das Recht, ausschließend darüber zu verfügen, oder sie ist in so fern wirklich sein Eigenthum.

(§ 60 S 95) - Съ сей обоюдной стороны, **владѣлецъ** имѣетъ право исключать каждаго отъ находящейся во **владѣніи** его вещи, следовательно и право располагать оною исключительно.

Beleg d1:

(§ 61 S 95) - da doch unter dem **Eigenthume** ein, gleichsam der **Sache** selbst anklebendes, und keineswegs bloß auf die Dauer des (**körperlichen**) **Besitzes** beschränktes Recht verstanden wird.

(§ 61 S 95f) - какъ напротивъ подъ **собственностію** разумѣютъ право какъ бы съ **вещію** сопряженное и продолжающееся, не взирая на уничтожившееся (**дѣйствительное, тѣлесное, corporalis**) **владѣніе**.

Beleg e1:

(§ 61 S 95) - ob und wie das, durch die **Besitzergreifung** auf die Sache erlangte, Recht auch ohne die **Inhabung** fortwähren, wie jemand durch den **Gebrauch**, den ein Anderer von einer **Sache** macht, an seinem, auf dieselbe durch die **Besitzergreifung** erworbene, Rechte (vorig. §.) verletzt werdet könnte

(§ 61 S 96) - можетъ ли и какимъ образомъ можетъ спусканное **возобладаніемъ** право на вещь продолжаться даже и безъ **содержанія тѣлеснаго**, какимъ образомъ кто обиженъ быть можетъ употребленіемъ, которое дѣлаетъ другой изъ его **вещи**

Beleg f1:

(§ 62 S 96) - wenn jeder die **Sache**, welche er als leer stehend **in Besitz nahm**

(§ 62 S 96) - когда всякъ употреблять можетъ **взятую** имъ **во владѣніе** какъ независимую **вещь**

Beleg g1:

(§ 62 S 96) - Der **Besitznehmer** befindet sich dann zwar nicht mehr in dem **körperlichen** [Besitz]

(§ 62 S 97) - А хотя тогда **возобладатель** и не имѣетъ болѣе **дѣйствительнаго (тѣлеснаго) владѣнія**

Beleg h1:

(§ 63 S 97) - die **Besitzergreifung**

(§ 63 S 97) - возоблоденіе или **взятіе во владѣніе**

Beleg i1:

(§ 67 S 101) - daß das ausschließende Recht schon mit der **Besitznahme** anfange

(§ 67 S 103) - что исключительное право начинается уже со **взятія во владѣніе**

Beleg j1:

(§ 68 S 104) - Nach Kant (am a. O.) geht die Befugniß der **Besitznehmung** des Bodens soweit, als das Vermögen, ihn zu vertheidigen

(§ 68 S 105) - По мненію Канта (см. въ привед. мѣстѣ) право **возобладанія** землею простирается столь далеко, сколь возможность, защищать оную.

Beleg k1:

(§ 70 S 105) - Wer also die Sache zuerst **in Besitz nimmt**

(§ 70 S 108) - И такъ, кто сперва **во владѣніе беретъ вещь**

Beleg l1:

(§ 75 S 112) - so ist meine **Erwerbung** nur eine provisorische, ein **einstweiliger Besitz**

(§ 75 S 116) - то **приобрѣтеніе** мое есть токмо **временное владѣніе**

Beleg m1:

(§ 75 S 112) - *hier ist der **Besitz** ein **physischer***

(§ 75 S 116) - *во втором же, **владѣніе** есть **физическое (естественное)***

Beleg n1:

(§ 83 S 122) - *Hat daher der (**redliche oder unredliche**) **Besitzer** nothwendige Kosten [...] verwendet*

(§ 83 S 126f) - *Ежели **правый или неправый владѣлецъ** учинилъ издержки необходимыя для сохраненія*

Beleg o1:

(§ 91 S 132) - *Ohne einen fortdauernden **Besitz-Act** kann auch der **Eigenthümer** sein Recht weiter nicht darthun*

(§ 91 S 136) - *Безъ продолжительнаго **дѣйствительнаго владѣнія** не можетъ и **хозяинъ** болѣ доказывать своего права*

Beleg p1:

(§ 92 S 132f) - *Wie lang soll nun aber der **Besitzer** die Sache **besitzen***

(§92 S 136) - *Но сколь долго **владѣлецъ** долженъ вещью **владѣть***

Beleg q1:

(§ 109 S 160) - *Noch fehlt ihm zwar der **körperliche Besitz***

(§ 109 S 168) - *Правда, ему не достааетъ еще **самоличнаго (тѣлеснаго) владѣнія***

Beleg r1:

(§ 124 S 180) - *wie der **unredliche Besitzer***

(§ 124 S 188) - *не такъ какъ **незаконный владѣлецъ***

Beleg s1:

(§ 125 S 181) - *Der **redliche Besitzer** überträgt nur das Recht des **redlichen Besitzes**.*

(§ 125 S 189) - ***Законный же владѣлецъ** переноситъ на другаго токмо право **законнаго владѣнія**.*

Beleg t1:

(Inhaltsverzeichnis) - §. 59. *Ursprüngliche **Erwerbung** durch die **Besitzergreifung** und **Zueignung***

(Inhaltsverzeichnis S 296) - § 59 *Первоначальное **приобрѣтеніе** посредствомъ **возобладанія** или **взятія во владѣніе** и **присвоенія***

2.2.2. Das Lemma Inhabung

Das deverbale Substantiv „Inhabung“ (=Innehabung) wird in der Übersetzung in zwei Varianten wiedergegeben: „содержаніе“* (Beleg a2, c2, f2) und „самоличное владѣніе“* (Beleg d2, e2, f2). In Beleg f2 findet sich die Variante „содержаніе“* in Klammern beigefügt. Einmal wird der Variante „содержаніе“* das Adjektiv „тѣлесное“* beigelegt; da inhaltlich keine Notwendigkeit besteht (keine Entsprechung im dt. Text), ist anzunehmen, dass der Übersetzer damit eine Umschreibung des Begriffs beabsichtigt. Inhaltlich kann nicht

nachvollzogen werden, warum der Übersetzer eine alternierende Terminologie benutzt. Problematisch ist jedenfalls die Übersetzung „самоличное владѣніе“*, da zumindest das Nomen ohne Adjektiv die Übersetzung für den Begriff „Besitz“ ist. Sachenrechtlich unterscheidet sich jedoch der Begriff des Besitzes wesentlich vom Begriff der Inhabung (=Innehabung). Die Inhabung ist ein rein äußerlicher Gewahrsam (corpus). Der Besitz setzt darüber hinaus den Besitzwillen (animus rem sibi habendi) voraus. Corpus (Gewahrsame) und animus (Besitzwille) sind also Voraussetzung für den Sachbesitz. Die Beifügung des Adjektivs „самоличное“* stellt keine zutreffende Charakterisierung des Terminus dar, weil sie den Besitz nur auf höchstpersönlichen Besitz einschränkt (nicht umfasst ist Besitz für oder über Dritte), davon ist aber in der deutschen Fassung an den gegebenen Stellen gar nicht die Rede. An einer anderen Stelle wird „самоличное (тѣлесное) владѣніе“* auch für die Übersetzung von „körperlicher Besitz“ verwendet (Beleg q1). Dies wäre auch die korrekte Übertragung für höchstpersönlichen Besitz. Festzustellen ist auch, dass an zwei Stellen (Beleg a1, b1) der Terminus „Inhabung“ gänzlich unübersetzt bleibt.

Auch beim Nomen Agentis fehlt eine einheitliche Terminologie in der Übersetzung. Anzutreffen sind die Varianten „стяжатель“ (Belege g2, h2, m6) und „хозяинъ“ (Belege i2, j2). Die Variante „хозяинъ“ für den Inhaber anzuführen verfälscht wiederum die sachenrechtliche Aussage. Zwar ist „хозяинъ“ sachenrechtlich noch unverfänglich und am ehesten neutral mit (Haus-)Herr wiederzugeben, der Übersetzer verwendet aber den Terminus promiscue für die streng zu unterscheidenden Termini „Inhaber“ (Beleg g2, h2) und Eigentümer (Beleg o1, a4). Eigentum ist eine erheblich qualifiziertere Beziehung zu einer Sache als Innehabung. Dennoch wird Innehaber mit derselben Entsprechung wie Eigentümer wiedergegeben.

Das Verb „inhaben“ kommt im Text einmal vor und wird mit „имѣемъ“ übersetzt.

Beleg a2:

(§ 46 S 74) - *so wird dieses Verhältnis unserer Person zu derselben eine (physische) **Inhabung** [...] genannt.*

(§ 46 S 76) - *то сіе называється **содержаніємъ***

Beleg b2:

(§ 46 S 74) - *даß wir sie schon von Natur (ohne unser Zuthun) **inhaben***

(§ 46 S 76) - *что мы уже ихъ отъ природы **имѣемъ***

Beleg c2:

(§ 61 S 95) - *auch ohne die **Inhabung** fortwähren*

(§ 61 S 96) - *продолжаться даже и безъ **содержанія тѣлеснаго***

Beleg d2:

(§ 63 S 97) - (auch ohne **Inhabung**)

(§ 63 S 97) - (даже без **самоличного владѣнія**)

Beleg e2:

(§ 66 S 100) - wie im Falle der **Inhabung** des Andern unmittelbar, so hier mittelbar,

(§ 66 S 101) - какъ въ случаѣ **самоличного владѣнія** хозяевъ непосредственно, такъ здѣсь посредственно

Beleg f2:

(§ 67 S 101) - weil die [...] Erklärung mit der erloschenen **Inhabung** sich verlieren würde,

(§ 67 S 103) - по той причинѣ что объявленіе [...] бы съ уничтожившимися **самоличнымъ владѣніемъ** (содерженіемъ)

Beleg g2:

(§ 78 S 117) - und von jedem **Inhaber**, an den sie ohne unsern **Willen** gekommen ist, in unseren Besitz zurück zu fordern.

(§ 78 S 122) - и требовать обратно отъ каждаго **стяжателя**, къ которому она безъ нашей воли перешла

Beleg h2:

(§ 82 S 120) - Wenn sich der **Inhaber** einer fremden Sache (vorig. §.) als **Eigenthümer** derselben beträgt;

(§ 82 S 125) - Ежели **стяжатель** чужой вещи поступаетъ какъ **хозяинъ** оной;

Beleg i2:

(§ 109 S 160) - das hierzu nöthige Mittel anzuwenden, somit das Recht, die Sache jedem **Inhaber** abzufordern, d. i. ein dingliches Recht.

(§ 109 S 168) - а потому **приобрѣтаетъ** и **власть** употреблять нужныя къ тому средства, следовательно и право требовать той вещи отъ каждаго **хозяина**.

Beleg j2:

(§ 110 S 164) - Wenn mir Titius heut sein **freyeigenthümliches** Haus verkauft, so kann ich morgen jeden andern **Inhaber** desselben eben so, wie den Titius selbst, zwingen, das Haus zu räumen, vorausgesetzt, daß ich Ersterem mein, durch den Vertrag gegen Letzteren erworbenes Recht bewiesen habe.

(§ 110 S 170) - Ежели мнѣ Тицій сего дня продастъ **собственной** свой домъ, то я завтра могу принудить его такъ какъ и каждаго **хозяина**, уступить мнѣ томъ домъ

2.2.3. Die Adjektivphrase dingliches Recht

Die Adjektivphrase „dingliches Recht“ wird ausnahmslos mit „вещное право“ übersetzt.

Beleg a3:

(§ 109 S 160/161) - allein auch ohne diesen kann ein **dingliches Recht** sehr wohl bestehen.

(§ 109 S 168) - однакожъ и безъ онаго **вещное право** конечно состоять можетъ.

Beleg b3:

(§ 109 S 161) - *Ja in mehreren Fällen wird selbst nach der positiven Gesetzgebung ein **dingliches Recht** ohne alle Übergabe erworben.*

(§ 109 S 169) - *Во многих же случаях и по самому положительному законодательству приобретается **вещное право** без всякой передачи.*

Beleg c3:

(§ 139 S 198ff) - *Die vorzüglichsten **Zusicherungsverträge** sind die **Verpfändung** und die **Bürgschaft**. Durch die **Verpfändung** wird dem Gläubiger ein **dingliches Recht** (in einer Sache) angewiesen.*

(§ 139 S 209) - *Главнейшие **обеспечительные договоры** суть **закладъ** и **ручательство**. **Закладомъ** доставляется заимодавцу **вещное право** на вещь.*

2.2.4. Das Lemma Pfand

Pfandrecht kommt im deutschen Text nur einmal vor und wird mit dem substantivierten Adjektiv „закладное“ übersetzt (Beleg a4). Die Übersetzung von „Pfand“ erfolgt entweder mit dem Wort „закладъ“ (Beleg b4, d4) oder mit „залогъ“ (Beleg c4, e4). An allen Stellen wird der Begriff Pfand jedenfalls als Synonym für das Kompositum Pfandgegenstand gebraucht (Beleg b4, c4, d4, e4).

Das Kompositum „Handpfand“ wird in der Übersetzung syntagmatisch mit der Adjektivkonstruktion „ручный закладъ“* aufgelöst (Beleg b4). Die Hypothek wird wie auch das Pfandrecht mit dem substantivierten Adjektiv dargestellt (Beleg b4). Wahrscheinlich um Verwechslungen zu verhindern werden die Synonyme „крѣпость“ und „запись“ vorgeschlagen und der lateinische Begriff angeführt (Beleg b4). Auch in der deutschen Fassung ist ein Synonym angegeben.

Bei dem Verb „auspfänden“ verwendet der Übersetzer nicht ein entsprechendes Präfix in der russischen Sprache, sondern wählt die Umschreibung „брать у него вещи подъ закладъ“.

Beleg a4:

(§ 80 S 111f) - *die Freyheit des **Eigenthümers** beschränkende, Rechte verwilliget sind, wie das **Pfandrecht** (§. 139), das **Recht der Sachdienbarkeit** u. dgl.*

(§80 S 123) - *свободу **хозяина** ограничивающія права, как то **закладное, право повинности** и т.п.*

Beleg b4:

(§ 139 S 199) - *Wird das **Pfand** zufolge des vertragsmäßigen Einverständnisses sofort dem Gläubiger übergeben, so heißt es ein **Handpfand**, sonst eine **Hypothek** (Verschreibung).*

(§ 139 S 210) - *Ежели **закладъ** отдается заимодавцу, то онъ называется **ручнымъ закладомъ**; иначе же **закладною** (**крѣпостію, записью, hypotheca**).*

Beleg c4:

(§ 139 S 199) - *Durch den **Pfandvertrag** erhält also der Gläubiger (ohne besondere Bedingung) zwar kein Recht, das **Pfand** zu benutzen, wohl aber i.) das **Handpfand** zur Sicherheit inne zu haben,*

(§ 139 S 210) - *А хотя тѣмъ заимодавецъ безъ особеннаго условія и не приобретаетъ права пользоваться **залогомъ**, однакожь а) для обезпеченія своего может и его у себя держать*

Beleg d4:

(§ 139 S 199) - *zu diesem Ende das **Pfand** auch jedem andern **Besitzer**, an den nur das beschränkte **Eigentumsrecht** kommen konnte (§. 132), abzufordern.*

(§ 139 S 210) - *на сей конецъ требовать таковой **закладъ** отъ каждаго другаго **владѣльца**, къ которому только сіе ограниченное **право собственности** перейти могло (§. 132).*

Beleg e4:

(§ 187 S 257) - *sie vorsichtsweise (als **Pfand** §. 139) in Beschlag zu nehmen;*

(§ 187 S 275) - *вещи сіи изъ предосторожности (какъ **залогъ**) секвестровать;*

Beleg f4:

(§ 191 S 263) - *Einen saumseligen Schuldner, (um sein Ehrgefühl zu wecken), als einen solchen öffentlich darstellen, ihn **auspfänden**, oder mit Gewalt zur Zahlung anhalten, ist gerecht;*

(§ 191 S 282) - *Медлительнаго должника (для возбужденія въ немъ ощущенія чести), какъ такового, публично выставлять, насильно **брать у него вещи подъ закладъ**, или насильно принуждать его къ платежу, есть правомѣрно;*

2.2.5. Das Kompositum herrenlos

Das Kompositum (Adjektiv) „herrenlos“ wird in der Übersetzung in zwei unterschiedlichen Formen wiedergegeben. Einmal mit der Entsprechung „безхозяйный“ (Beleg e5) und alternativ mit „ничей или безхозяйный“ (Belege c5, q6). Das zwischen den Varianten eingefügte „oder“ wird manchmal auch durch einen Beistrich ersetzt (Beleg d5), manchmal sind die Varianten unterschiedlich gereiht (Beleg c5) und einmal wird „ничей“ als Erklärung für „безхозяйный“ eingesetzt (mit „т.е.“) (Beleg a6). Die Substantivierung zum Nomen qualitatis erfolgt in der Übersetzung durch Anfügung des Suffixes „ность“ (Belege b5).

Beleg a5:

(§ 58 S 92) - *bey dem, allen gleich zukommenden Rechte auf den Gebrauch der **herrenlosen Sachen***

(§ 58 S 93) - *когда всѣмъ равномѣрно принадлежитъ право на употребленіе **безхозяйныхъ или ничьихъ вещей***

Beleg b5:

(§ 59 S 93) - *Der Rechtsgrund der ursprünglichen Erwerbung liegt also zuletzt theils (subjectiv) in dem Urrechte (§. 40), theils (obiectiv) in der **Herrenlosigkeit** des Gegenstandes.*

(§ 59 S 95) - *Посему правомѣрное основаніе первоначальнаго приобретения состоитъ отчасти (подлежательно) въ первоначальномъ правѣ (§. 40), а отчасти предлежательно) въ **безхозяйности** предмета*

Beleg c5:

(§ 64 S 97) - *Zu diesem Ende muß des Gegenstand seyn: a) **herrenlos**, oder vielmehr rechtlos*

(§ 64 S 98) - *На сей конецъ предметъ долженъ быть: a) **ничей или безхозяйный**, или паче немѣющей права*

Beleg d5:

(§ 64 S 98) - *sie mag stets **herrenlos** gewesen [...] seyn*

(§ 64 S 99) - *она всегда была **ничья, безхозяйная***

Beleg e5:

(§ 174 S 241) - *Ein **herrenloses** Thier fällt mich an.*

(§ 174 S 256) - ***Безхозяйное** животное нападаетъ на меня.*

2.2.6. Das Lemma Eigentum

2.2.6.1. Substantiva und Komposita

Der Terminus Eigentum wird einheitlich mit „собственность“ wiedergegeben (Belege a6, b6, d6, et alii). Die erfolgt – ähnlich wie in der deutschen Sprache – durch Substantivierung des Adjektivs „собственный“ (dt. eigen, Beleg b6).

Die Bildung des nomen agentis erfolgt nicht durch Derivation aus dem nomen actionis („собственность → собственник“) sondern durch die Kontextualisierung des Wortes „хозяйинъ“. Die Derivation des Nomen Agentis ist in der heutigen Terminologie vorherrschend,²¹⁴ war jedoch auch im Svod Zakonov von 1912 noch nicht anzutreffen. Dort ist der hier für „Besitzer“ verwendete Terminus anzutreffen.²¹⁵ Diese Übersetzung ist ausnahmslos (Belege a4, g6, m6, p6, t6, u6). Sie ist jedoch insofern irreführend, als die Übersetzung auch „Inhaber“ mit „хозяйинъ“ wiedergibt (vgl. Kap. 2.2.2.). Auch Kompositabildungen mit dem Nomen Agentis enthalten das Lexem „хозяйинъ“. Anzutreffen sind die Komposita Alleineigenthümer, „самохозяйинъ“* (Beleg k6) und Grundeigenthümer, „хозяевамъ (dat. pl.) земли“ (Beleg ob). Im ersten Fall ist das Kompositum mit einem Kompositum wiedergegeben, im zweiten Fall wird das Kompositum syntagmatisch mit einem Genetiv aufgelöst.

Komposita werden auch mit dem Nomen Actionis gebildet. Hier werden alle Komposita aufgelöst indem das zweite Lexem (zu Eigentum) adjektiviert wird. Das deutsche

²¹⁴ Vgl. Art. 210 ZGB RF: „Собственник несет бремя принадлежащего ему имущества, если иное не предусмотрено законом или договором.“

²¹⁵ Tom X. Art. 501 Svod Zakonov 1912: Право собственности владельца, согласно съ правилами о маіоратныхъ имѣніяхъ распространяется не только на поверхность земли, но и на заключающіяся въ нѣдрахъ ея богатства.

Komposita „Grundeigenthum“ trägt unterschiedliche Bedeutungen, die in der beschreibenden Übersetzung (Adjektivierung) verdeutlicht werden. Semantisch korrekt wird Grundeigenthum einmal mit „первоначальная собственность“ (Beleg j6) und einmal mit „земельная собственность“ (Beleg ob), d.h. Eigentum am Boden übersetzt. Zum ersteren Beispiel ist anzuführen, dass es sich dabei um keinen gefestigten Terminus technicus, sondern eher um eine Beschreibung handelt, welche die Alternativen „Obereigenthum, Grundeigenthum“ in Klammer zur Beschreibung des Eigentums an der Substanz einer Sache anführt (siehe Beleg j6). Auch in der russischen Fassung wird daher eine freiere Übersetzung gewählt. Warum „Grund-“ mit „первоначальная“ wiedergegeben wird ist nicht ganz klar, insbesondere das vordere Glied des adjektivistischen Kompositums entspricht nicht mehr der deutschen Fassung.

Daneben kommen im Text auch die Komposita „Eigentumsrecht“ und „Eigentumsvertrag“ vor. Eigentumsrecht wird einheitlich syntagmatisch mit dem Genetiv aufgelöst: „право собственности“ (Beleg c6). Eigentumsvertrag kommt in der Monographie nur einmal vor und wird mit „договора о собственности“ (Beleg f6) übersetzt.

Als weitere Komposita sind die Antonyme „Alleineigenthum“* und „Miteigenthum“ zu nennen. Die Übersetzung „совокупная собственность“ für Alleineigenthum (Beleg k6) fällt auf. Eine Rückübersetzung würde nicht zu Alleineigenthum sondern zu gemeinsamen Eigentum (Gesamteigentum) führen. Die gewählte Übersetzung ist daher nicht korrekt. Die Übersetzung von Miteigenthum als „общая собственность“ dagegen ist korrekt und entspricht auch der heutigen Terminologie (Beleg w6).²¹⁶

Zum Kompositum „Nutzungseigenthum“ ist zu bemerken, dass nicht klar ist ob der Begriff von Zeiller als der sachenrechtlicher Begriffstyp angelegt war. Sachenrechtlich jedenfalls von Relevanz sind „Besitz und Nutzungsrecht“ weshalb hier ein weiterer Begriff als Synonym (obgleich in Klammern) beigelegt wurde erschließt sich nicht. Jedenfalls scheint auch der Übersetzer die Typizität des Nutzungseigentums zu verneinen, indem er den Begriff wiederum mit „собственность полезная, пользу приносящая“ umschreibt (Beleg j6).

²¹⁶ Vgl Art. 244 Abs. 1 ZGB RF: „Имущество, находящееся в собственности двух или нескольких лиц, принадлежит им на праве общей собственности.“

2.2.6.2. Phrasen

Von sachenrechtlicher Relevanz sind auch drei Syntagmen, die stets mit Adjektiv + dem Substantiv „Eigentum“ gebildet werden. Dies trifft für die Phrasen „vollständiges Eigentum“*, „wahres Eigentum“ und „beschränktes Eigentumsrecht“ zu. „Vollständiges Eigentum“ wird einmal mit „полная“ und einmal mit „совершенная“ übersetzt. „Wahr“ wird mit „настоящий“* (Beleg l6) und „истинный“* (Beleg t6) wiedergegeben und „beschränktes Eigentumsrecht“ mit „ограниченное право собственности“. Da die Adjektive in den Phrasen zwar richtig, aber nicht terminologisch einheitlich übersetzt werden, kann festgestellt werden, dass der Übersetzer hier die sachenrechtliche Konnotation hier nicht berücksichtigt.

2.2.6.3. Adjektiva

Das Lemma Eigentum wird auch adjektivistisch gebraucht (Belege h6, i6, n6, x6, j2). Nur an zwei Stellen findet sich eine Übersetzung mit dem entsprechenden Adjektiv (Belege n6, j2). Dabei fällt noch auf, dass an beiden Belegstellen zwischen „собственный“ und dem entsprechenden Substantiv noch ein Possessivpronomen („свой“) eingefügt ist. Bei Beleg x6 wird das Adjektiv in der Übersetzung adverbial ausgedrückt: „управлять имѣніемъ, собственно дѣтямъ принадлежащимъ“. Aus dieser Stelle geht die Bedeutungsunterscheidung hervor, die bei der Übersetzung des Adjektivs problematisch ist. Das „eigenthümliche Vermögen“ ist in der deutschen Sprache sachenrechtlich konnotiert. MaW ist von dem im Eigentum befindlichen Vermögen die Rede. Aus der russischen Sprache dagegen wird „собственное принадлежащее“* als „eigenes Vermögen“ rückzuübersetzen sein (vgl. Beleg b6). Daher erfolgt die Umschreibung in Beleg x6 mit dem Partizip von haben. Dies geht auch aus den Belegen h6 und i6 hervor. Darin wird das sachenrechtlich konnotierte „eigenthümlich“ einmal mit einem Demonstrativpronomen wiedergegeben (Beleg h6) oder unübersetzt gelassen indem „eigenthümliche Sache“ mit „вещь“* übersetzt wird (Beleg i6).

2.2.6.4. Lexem und Phrase in semantischer Nähe

Mit „Zueignung“ beschreibt Zeiller dogmatisch den Eigentumserwerb. Das Lexem ist gleichfalls ein Terminus technicus und wird in der russischen Übersetzung einheitlich mit

„присвоение“ wiedergegeben (Belege b6, c6, f6, k6, q6). Die Verwendung des lateinischen Terminus *technicus* wird in der Übersetzung mit einem anderen Präfix ausgedrückt („освоение“*). Der lateinische Terminus wird aber ebenfalls angeführt (Beleg b6).

Die Phrase „ausschließendes Recht“ wird von Zeiller als Synonym bzw. als Erklärung für Eigentum verwendet (Beleg d6). Die Übersetzung in die russische Sprache lautet „исключительное право“. In der heutigen russischen Rechtsterminologie hat sich „исключительное право“ für die Bezeichnung von geistigem Eigentum (Immaterialgüterrecht) eingebürgert.²¹⁷

2.2.6.5. Belege

Beleg a6:

(§ 58 S 92) - *durch welche Handlung erwirbt man das **Eigentum** einer herrenlosen Sache wirklich*

(§ 58 S 93) - *какимъ дѣяніемъ приобретають подлинно **собственность** безхозяйной, т.е. ничьей вещи*

Beleg b6:

(§ 63 S 97) - *mit der erklärten Absicht, ihn fortan als **eigen** zu behalten, nennet man die **Zueignung** (**Occupation**). Die **Zueignung** ist also die ursprüngliche Art, das **Eigentum** zu erwerben*

(§ 63 S 98) – *съ объявленіемъ намѣренія удержать его какъ **собственный**, называютъ **присвоеніемъ** (**освоеніемъ**, **оскупатіо**). По сему **присвоеніе** есть первоначальный способъ приобрести **собственность**.*

Beleg c6:

(§ 70 S 105) - *Die rechtliche Folge der **Zueignung** ist das **Eigentumsrecht**;*

(§ 70 S 108) - *Правомѣрное слѣдствіе **присвоенія** есть **право собственности***

Beleg d6:

(§ 70 S 105f) - *Und so wie der Andere das **ausschließende Recht** über das erworbene äußere Seinige hat; so steht auch mir das **Eigentum** über die von mir erworbenen Gegenstände zu.*

(§ 70 S 108) - *И какъ другой имѣетъ **исключительное право** касательно приобретенной имъ вещи; такъ равно и мнѣ принадлежитъ **собственность** относительно приобретенныхъ мною предметовъ.*

Beleg e6:

(§ 75 S 111) - *Kant in seiner Lehre über die ursprüngliche Erwerbung stellt den Satz auf, daß es im Naturstande kein **peremptorisches**, sondern nur ein **provisorisches Eigentum** gebe.*

²¹⁷ Vgl. Art. 1229 Abs. 1 ZGB RF: „Исключительное право“

1. Гражданин или юридическое лицо, обладающие исключительным правом на результат интеллектуальной деятельности или на средство индивидуализации (правообладатель), вправе использовать такой результат или такое средство по своему усмотрению любым не противоречащим закону способом. Правообладатель может распоряжаться исключительным правом на результат интеллектуальной деятельности или на средство индивидуализации (статья 1233), если настоящим Кодексом не предусмотрено иное.

(§ 75 S 115) - Кантъ въ своемъ ученіи о первоначальномъ приобретеніи представляетъ положеніе, что въ естественномъ состояніи нѣтъ **собственности исключительной** (peremptorisches), но только **временная** (provisorisches Eigenthum).

Beleg f6:

(§ 76 S 114) - wenn Fichte zur Begründung des von ihm angenommenen **Eigenthumsvertrages** und über die Grenzen der **Zueignung** solche Regeln aufstellt

(§ 76 S 119) - ежели Фихте для утверждения принятаго имъ **договора о собственности** и въ разсужденіи границъ **присвоенія**, полагаетъ такія правила

Beleg g6:

(§ 77 S 116) - den **Eigenthümer** in der freyen Verfügung nicht zu verhindern

(§ 77 S 121) - не препятствовать **хозяину** въ свободномъ распоряженіи

Beleg h6:

(§ 78 S 117) - Daraus fließt das Recht, jeden von dem **Besitze der eigenthümlichen Sache** nach allen ihren Theilen auszuschließen

(§ 78 S 121) - Изъ сего слѣдуетъ право, исключать **каждаго отъ владѣнія тою вещію** и отъ всѣхъ ея частей

Beleg i6:

(§ 79 S 117) - Das **Benützungsrecht** hat die beliebige und ausschließende Verfügung über die **eigenthümliche Sache** nach allen ihren Accidenzen (im Gegensätze der Substanz derselben)

(§ 79 S 122) - **Право употребленія** имѣетъ предметомъ то, чтобъ пользоваться **вещію** во всемъ пространствѣ онаго и для всякихъ сообразно праву возможныхъ намѣреній

Beleg j6:

(§80 S 118) - indem Einem das **Recht auf die Substanz (Obereigenthum, Grundeigenthum)**, dem Andern das **Besitz- und Nutzungsrecht (das Nutzungseigenthum)** gebührt

(§80 S 123) - когда принадлежитъ одному **право на сущность вещи (главная собственность, первоначальная собственность)**, а другому **право владѣнія и употребленія (собственность полезная, пользу приносящая)**

Beleg k6:

(§ 80 S 119) - Es können auch mehrere (vermöge einer gleichzeitigen **Zueignung**, oder vermöge der freyen Einstimmung des bisherigen **Alleineigenthümers**) das **Eigenthum** einer Sache mit einander haben. Dann entsteht im Gegensätze des **Alleineigenthumes** ein **Miteigenthum**, (eine positive **Gemeinschaft** §.72)

(§ 80 S 123f) - Также и многіе (по силѣ единовременнаго **присвоенія** или по силѣ свободнаго согласія преждебывшаго **самохозяина**) могутъ вмѣстѣ имѣть полную собственность вещи. Тогда происходитъ **совокупная собственность, общая собственность (положительная общинность)**

Beleg l6:

(§ 80 S 119) - **Unvollständiges Eigenthum** einer Sache ist freylich, wie Achenwall (jus nat. §.140.) bemerkt, nicht mehr **wahres Eigenthum** derselben.

(§ 80 S 123) - **Неполная собственность** вещи, конечно, какъ примѣчаетъ Ахенваль (iur. nat. §. 140.) не есть уже **настоящая собственность** вещи.

Beleg m6:

(§ 82 S 120) - Wenn sich der **Inhaber** einer fremden Sache (vorig. §.) als **Eigenthümer** derselben betrügt; so, wird er zum **Besitzer** derselben (§. 46), und dann tritt, nach der gewöhnlichen Meinung, in Beziehung auf seine Verpflichtung gegen den **Eigenthümer** der Unterschied ein, ob er wisse, daß die

Sache fremdes Eigenthum ist, oder nicht. I m ersten Falle heißt er ein unredlicher, im letzten ein redlicher Besitzer (§. 46).

(§82 S 125) - *Ежели стяжатель чужой вещи поступает какъ хозяинъ оной; тогда надобно различать: знаетъ ли онъ, что та вещь есть чужая собственность, или не знаетъ. Въ первомъ случаѣ называется онъ неправымъ, а въ последнемъ, правымъ владельцемъ (§. 46).*

Beleg n6:

(§ 86 S 125) - *so wie dasjenige, was ich aus meinem Eigenthume mittelst meiner Kräfte mit einer mir eigenthümlichen Sache durch künstlichen Zuwachs in Verbindung setze.*

(§ 86 S 129) - *равно какъ и то, что я изъ моей собственности посредствомъ силу моихъ соединяю съ собственною своею вещію чрезъ искусственное или смѣшенное приращеніе.*

Beleg o6:

(§ 86 S 126) - *Schlettwein (Rechte der Menschheit §. 143.) behauptet, daß nach eingeführtem Grundeigenthume, wovon sich die wilden Thiere nähren, das Jagdrecht nur den Grundeigenthümern als eine Zubehörde desselben zustehe.*

(§ 86 S 129) - *Шлетвейнъ (Rechte der Menschheit §. 143.) утверждаетъ, что по введени земельной собственности, на которой дикіе звѣри находятъ для себя пищу, право ловли однимъ только хозяевамъ земли какъ принадлежность слѣдуетъ.*

Beleg p6:

(§ 90 S 129) - *Daß aber der Eigenthümer ungeachtet der fremden Noth im rechtlichen Besitze seines Eigentumes bleibe*

(§ 90 S 134) - *Но что бы хозяинъ, не взирая на чужую нужду, оставался въ правомѣрномъ владѣніи своею собственностію*

Beleg q6:

(§ 92 S 133) - *dann wird sie aber als eine, rechtlich für herrenlos gehaltene, Sache mittelst der Zueignung (§. 66), nicht aber kraft der Ersitzung, wodurch auch der erkannte vorige Eigenthümer ausgeschlossen würde, das Eigenthum des jetzigen Besitzers.*

(§ 92 S 138) - *но тогда она какъ правомѣрно за безхозяйную или ничью вещь почитаемая, становится собственностію теперящаго владельца посредствомъ присвоенія (§. 66); а не послѣ притяженія давностію владѣнія, которымъ бы и признанный старый хозяинъ исключень былъ.*

Beleg r6:

(§ 92 S 134) - *so muß man zugeben, daß eine solche Verjährung oder Ersitzung schon nach dem Naturrechte den vorigen Eigenthümer oder Besitzer ausschließe*

(§ 92 S 138) - *то должно допустить, что таковая просрочка или притяженіе давностію владѣнія, исключаетъ уже перваго хозяина или владельца и по праву естественному.*

Beleg s6:

(§ 121 S 177) - *oder das vollständige Eigenthum*

(§ 121 S 184) - *или совершенная собственность*

Beleg t6:

(§ 125 S 181) - *Wird dann die Sache von dem wahren Eigenthümer zurückgefordert*

(§ 125 S 189) - *Ежели потомъ вещь истиннымъ хозяиномъ обратно потребуется*

Beleg u6:

(§ 131 S 188) - *und die Sache würde von dem wahren Eigenthümer dem Empfänger abgefordert*

(§ 131 S 198) - *и вещь потребована была настоящимъ хозяиномъ отъ принятеля*

Beleg v6:

(§ 132 S 189) - *Oft kann oder will der Verkäufer dem Käufer nur ein **beschränktes Eigentumsrecht** (§. 80) überlassen*

(§ 132 S 198) - *Часто может или хочет продавец уступить покупщику одно только **ограниченное право собственности***

Beleg w6:

(§ 142 S 204) - *Schlettwein: Rechte der Menschheit (§. 141 und §. 258) bestreitet die Gültigkeit der Testamente nach dem Naturrechte, nimmt aber eine natürliche Erbfolge der Familie aus dem **Miteigenthume** an.*

(§ 142 S 215f) - *Шлетвейнъ (въ правахъ чловѣчества §. 141 и §. 258) оспариваетъ дѣйствительность духовныхъ по естественному праву, но принимаетъ естественное наслѣдіе семейства по причинѣ **общей собственности***

Beleg x6:

(§ 167 S 233) - *das den Kindern **eigenthümliche Vermögen** zu verwalten;*

(§ 167 S 247) - *управлять имѣніемъ, **собственно дѣтямъ принадлежащимъ***

Beleg y6:

(§ 187 S 257) - *oder zur Compensation (§ 119, 2) **eigenthümlich** zu behalten.*

(§ 187 S 275) - *или въ замѣну удерживать ихъ **въ собственность**.*

Beleg z6:

(§ 63 S 97) – *ihn fortan als eigen zu behalten, nennet man die **Zueignung (Occupation)***

(§ 187 S 275) - *или въ замѣну удерживать ихъ **въ собственность**.*

2.2.7. Das Lexem Ersitzung

An drei Stellen wird das Lexem Ersitzung übersetzt. Nur ein Beleg stellt eine Übersetzung mit einem Terminus technicus der russischen Sprache, nämlich „притяженіе“*, dar (Beleg a7). Dieser Begriff ist jedoch nur eine Abkürzung der in den anderen Belegen angeführten Umschreibung des rechtlichen Vorgangs “притяженіе давностію владѣнія“ (Belege q6, r6). Der Begriff bzw. die Umschreibung ist in der heutigen Terminologie jedenfalls nicht mehr gebräuchlich.²¹⁸

Beleg a7:

(§ 91 S 131) - *Der Verlust eines Rechtes durch den langen Nichtgebrauch desselben heißt **Verjährung**; die Erwerbung einer fremden Sache durch deren **redlichen Besitz** (§. 82) nennt man **Ersitzung**.*

²¹⁸ Vgl. Art. 234 Abs. 1 ZGB RF: „Приобретательная давность“

1. Лицо - гражданин или юридическое лицо, - не являющееся собственником имущества, но добросовестно, открыто и непрерывно владеющее как своим собственным недвижимым имуществом в течение пятнадцати лет либо иным имуществом в течение пяти лет, приобретает право собственности на это имущество (приобретательная давность).

(§ 91 S 136) - *Потеря права чрезъ долгое неупотребленіе, называется **просрочкою**, а приобрѣтеніе чужой вещи чрезъ долгое **правое владѣніе, притяженіемъ**.*

2.2.8. Das Lexem Verjährung

Die Übersetzung des Lexems Verjährung erfolgt in zwei Varianten. Grundsätzlich mit dem Terminus „просрочка“ (Belege a7, r6, a8), der in der heutigen Rechtsterminologie einen anderen Terminus technicus wiedergibt (Verzug, ein Begriff aus dem Schuldrecht). Alternativ („или“) wird auch das Lexem „давность“ angeführt (Belege b8, c8), das einen Bestandteil der aktuellen Rechtsterminologie in diesem Bereich bildet.²¹⁹

Beleg a8:

(§ 91 S 132) - *Die Sicherheit und Wohlfahrt der Menschen scheint also die **Verjährung** zu fordern*

(§ 91 S 137) - *И такъ, для безопасности и благосостоянія людей, по видимому, необходимо **просрочка***

Beleg b8:

(§ 88 S 127) - *Sie behaupten in Beziehung auf fremdes Eigenthum a) ein Recht des unschädlichen Gebrauches, b) ein Nothrecht, und c) ein Recht der **Verjährung***

(§ 88 S 130f) - *Они утверждаютъ a) право безвреднаго употребленія, б) право необходимости, и в) право **посрочки или давности***

Beleg c8:

(Inhalt S 2) - *§. 90. Gründe für die **Verjährung** nach dem Naturrechte*

(Inhalt S 297) - *§ 90. Доводы въ защищеніе **просрочки или давности** по естественному праву*

2.2.9. Zwischenergebnis

In der Übersetzung des sachenrechtlichen Abschnitts sind zwar die Termini Besitz und Eigentum einheitlich übersetzt, daneben kommt es aber vor, dass Termini technici und Rechtsfiguren nicht einheitlich und nicht korrekt übersetzt werden. Aus der mangelnden Einheitlichkeit und dem ua. daraus ersichtlichen Fehlen einer Systematik in der russischen Sprache kann auf das Fehlen der sachenrechtlichen Rechtsfiguren im Kenntnisbereich des Übersetzers geschlossen werden.

Die Übersetzung der Rechtsfiguren „Besitz“ und „Eigentum“ gelingt und bleibt systematisch. Besitz wird mit „владѣніе“ und Eigentum mit „собственность“ übersetzt. Nur

²¹⁹ Es ist zu ergänzen, dass der Begriff Verjährung kein typisierter Terminus des Sachenrechts ist, sondern vielmehr die Rechtsfolge wegen Zeitverlaufs bezeichnet. Die heutige russische Terminologie verwendet heute zur Beschreibung des Phänomens der Verjährung keinen einheitlichen Begriff (z. B. Verjährung in der dt. Sprache), sondern beschreibt die entsprechende Rechtsfolge (Art. 195 ГК РФ. Понятие исковой давности: Исковой давностью признается срок для защиты права по иску лица, право которого нарушено).

in wenigen Fällen folgt die russische sachenrechtliche Terminologie der Übersetzung den Derivationen, welche die deutsche Fassung vorgibt. Ein Beispiel dafür ist das Nomen *Agentis*, das von „Besitz“ abgeleitet wird. Eine Sonderstellung nimmt die russische Form für Eigentümer ein. In der deutschen Terminologie ist der Terminus vom Nomen „Eigentum“ abgeleitet (so auch in der heutigen russischen Rechtsterminologie). In der Übersetzung wird jedoch das Wort „*хозяинъ*“ angeführt. Das wiederum, gleichzeitig untechnisch, die vorwiegende Übersetzung für den Terminus Inhaber darstellt.

Wiederholt gibt der Übersetzer alternative Varianten in der Übersetzung an. Dies lässt z.B. im Fall der Inhabung („*содержаніе*“ und „*самоличное владѣніе*“) darauf schließen, dass eine einheitliche Terminologie für dieses Wort nicht bestanden hat oder zumindest keine ausreichend weite Verbreitung stattgefunden hat. Die Variante dient als Erklärung des Terminus für den russischen Leser oder als Synonym. Im Sachenrecht trifft das auf die Termini Besitzergreifung, Inhabung, Hypothek, Verjährung, redlich, körperlich, herrenlos und wahrer (Eigentümer).

In geringerem Ausmaß werden sachenrechtliche Termini nicht in russischer Entsprechung wiedergegeben, und auch kein neuer Versuch einen Terminus zu schaffen unternommen. Dies betrifft aus der deutschen Vorlage die Termini: Nutzungseigentum, Ersitzung und auspfänden.

2.3. Erbrechtliche Lexik

2.3.1. Der Stamm Erb

2.3.1.1. Komposita

Die Wurzel <Erb>, die in der deutschsprachigen erbrechtlichen Terminologie häufig auftritt und Grundlage für Kompositabildungen sowie Adjektivierungen ist, hat in der russischen Übersetzung eine Entsprechung mit dem Wortstamm <*наслѣд*>. Liegen in der deutschen Fassung Komposita vor, so wird der Stamm <*наслѣд*> in der Übersetzung in zwei Fällen im Adjektiv wiedergegeben. „Erbvertrag“ wird mit „*наслѣдный договоръ*“* (Belege 1, 3, 10 und 14) und „Erbreiche“ mit „*наслѣдственные царства*“* (Beleg 4) übersetzt. Es

fällt auf, dass das Adjektiv jeweils unterschiedlich gebildet wird; einmal von <наслѣдство> mit <енн + Endung> und einmal von <наслѣдіе> mit <н + Endung>.

Das Kompositum Erbfolge wird in zwei unterschiedlichen Derivationen entweder mit „наслѣдство“* (Beleg 1) oder mit „наслѣдіе“ (Belege 2 und 10) wiedergegeben. Die zweite Variante tritt ausschließlich in der Übersetzung des Kompositums „Intestat-Erbfolge“ auf, das in der Übersetzung mit „Наслѣдіе безъ духовной (безъ завѣщанія)“ oder mit „Наслѣдіе безъ завѣщанія“ umschrieben wird. Die erste Variante („наслѣдство“*) ist widersprüchlich, da auch „Erbschaft“ mit „наслѣдство“* (Belege 2 und 13) übersetzt wird.

Das Kompositum „Erbserklärung“ wird mit einer Präposition aufgelöst (Beleg 4: „о наслѣдіи объявление“).

Beleg 1:

(§ 140 S 200) - *Unter dem **Erbvertrage** versteht man das, über die **Erbfolge**, d. i. über das Recht auf das sämmtliche nach dem **Tode** hinterlassene **Vermögen** gemachte, und von dem Anderen (als **Erben**) angenommene, Versprechen.*

(§ 140 S 211) - *Подъ **наслѣднымъ договоромъ** разумѣть обѣщаніе, учиненные въ разсужденіи **наслѣдства**, то есть, права не все послѣ **смерти** остающееся **имѣніе**, и другимъ (яко **наслѣдникомъ**) принятое.*

Beleg 2:

(§ 140 S 200) - *Die **Intestat-Erbfolge** wird aus dem vermutheten Willen des **Erblassers**, die **Erbschaft** seinen nächsten Angehörigen (z. B. den Verwandten oder dem Ehegatten) zu verschaffen, gefolgert.*

(§ 140 S 211) - ***Наслѣдіе безъ духовной (безъ завѣщанія)** выводится изъ предполагаемой воли **остявившаго наслѣдства**, которое онъ хотѣлъ дать ближайшему своему родственнику (наприм. супругу, или супругѣ, дѣтямъ. братьямъ и проч.).*

Beleg 3:

(§ 141 S 201) - *Demnach sey der **Nachlaß** keine ganz ledige Sache, sondern, im Falle des **Erbvertrages**, eine bereits erworbene, sonst aber eine anspruchige Sache (res iacens §. 85), welche durch die nachfolgende **Erbserklärung** oder **Annahme** in das Eigentume, des **Erben** übergehe.*

(§ 141 S 212) - *Посему **остающееся имѣніе** совѣмъ несвободная вещь, но въ случаѣ **наслѣднаго договора** уже приобретенная, иначе же притязуемая (res iacens), которая чрезъ послѣдующее **о наслѣдіи объявление** переходитъ въ собственность **наслѣдника**.*

Beleg 4:

(§ 142 S 205) - *Es lehret zugleich, nach welchen Regeln bey zweifelhaften Fundamental-Gesetzen die **Nachfolge** in **Erbreichen** zu bestimmen sey.*

(§ 142 S 216) - *Государственное право также еще показываетъ, по какимъ правиламъ при сомнительныхъ государственныхъ законахъ опредѣлять должно **преемничество** въ **наслѣдственныхъ царствахъ**.*

2.3.1.2. Die Nomina Agentis Erbe und Erblasser

Die maßgeblichen Personen im Erbrecht werden in der deutschen Sprache als Komposita mit Einbezug des Stammes <Erb> gebildet. Erblasser wird einheitlich mit „завѣщатель“* übersetzt (Belege 5 und 6). Das Nomen Agentis wird dabei vom Verbum „завѣщать“ (vermachen) gebildet. In der heutigen Rechtsterminologie herrscht das dagegen für den Begriff Erblasser der Terminus „наследодатель“ vor,²²⁰ der umfassender verstanden werden kann. „Завещатель“ wird heute eher als Testator zu verstehen sein. Diese Differenzierung ist bei Lodij offenbar nicht berücksichtigt. Der deutsche Text unterscheidet jedoch sehr wohl (siehe Beleg 7).

Anders als „Erblasser“, wird das Nomen Agentis „Erbe“ mit dem entsprechenden Stamm <наслѣд> gebildet. Die Bildung erfolgt durch Anfügen des Suffixes <никъ*> („наслѣдникъ“*, Belege 1, 3 und 7).

Beleg 5:

(§ 140 S 200) - *Geschieht eine solche Erklärung von dem **Erblasser** einseitig, (ohne daß sie von dem **Erben** angenommen werden könnte,) so heißt sie ein **Testament**.*

(§ 140 S 211) – *Ежели дѣлается таковое объявление **завѣщателемъ** односторонна (так, что оно **наслѣдникомъ** принято быть не могло), тогда оно называется **духовною (записью)**.*

Beleg 6:

(§ 142 S 203) - *bey Lebzeiten des **Erblassers***

(§ 142 S 214) - *при жизни **завѣщателя***

Beleg 7:

(§ 141 S 201) - *begründe es das ausschließende Recht des **Erben, oder Legatars, den Nachlaß zu übernehmen***

(§ 141 S 212) - *оно производитъ изключительное право **наслѣдника** принимать **оставленное имъніе**;*

2.3.2. Das Lemma Tod

Das Substantiv Tod sowie das Kompositum Todesfall wird einheitlich mit „смерть“* wiedergegeben (Belege 8 und 9). Die Termini können jedoch auch in der deutschen Sprache promiscue verwendet werden, weshalb die einheitliche Übersetzung die Bedeutung des deutschsprachigen Texts nicht verändert. Die Wendung „Schenkung auf den Todesfall“ wird unter Punkt 2.3.3.2 behandelt.

²²⁰ КУЛАГИНА in СУХАНОВ (2008: III, 206).

Beleg 8:

(§ 141 S 201) - *welches durch den **Tod** des Erblassers unwiderruflich werde.*

(§ 141 S 212) - *которое право **смертію** дѣляется неотмѣняемымъ.*

Beleg 9:

(§ 142 S 202) - *даß eine Übertragung des Eigenthumes, welche eben erst mit dem **Todesfalle** des Versprechers vor sich gehen soll,*

(§ 142 S 214) - *что перенесение собственности, долженствующее воспользоваться токмо со **смертію** общателя,*

2.3.3. Letztwillige Verfügungen

2.3.3.1. Das Lemma Testament

Das Institut „Testament“ kennt die russische Rechtsordnung wie auch die russische Rechtssprache. Die Übersetzung erfolgt einheitlich mit dem substantivierten Adjektiv „духовная“* (Belege 5 und 10). An einer Stelle wird noch die Variante „запись“ in Klammern beige stellt (Beleg 5). Neben Testamenten gibt es auch weitere letztwillige Verfügungen. Den Ausdruck „letztwillige Verfügung“ als Oberbegriff zu Testament gebraucht Zeiller nicht, ebenso wie die Bezeichnung des Themenfeldes als „gewillkürtes Erbrecht“. Statt letztwilliger Verfügungen weist der deutsche Text die Umschreibung „Acte des letzten Willens von was immer für einer Art“ auf. Die Übersetzung gebraucht dafür den gleichen Stamm wie bei „Erblasser“ und gibt diese Akte mit „завѣщанія“ wieder, was auch der heutigen russischen Terminologie entspricht.²²¹

Beleg 10:

(§ 142 S 202) - *даß weder die **Erbverträge**, noch die **Testamente** und andere **Anordnungen auf den Todesfall**, noch auch die **Intestat-Erbfolge** nach allgemeinen Rechts-Principien eine rechtliche Art seyn, das Eigenthum auf eine bestimmte Person zu übertragen.*

(§ 142 S 213) - *что ни **наслѣдные договоры**, ни **духовныя** или другія какія **распоряженія на случай смерти**, ниже **наслѣдіе безъ завѣщанія** по всеобщимъ началамъ права не составляютъ правомѣрнаго способа переносить собственность на извѣстное какое лице.*

Beleg 11:

(§ 142 S 202) - *Diese Erklärung aber kann auf **Acte des letzten Willens** von was immer für einer Art (§. 140) nicht angewendet werden.*

(§ 142 S 215) - *Но сіе объявление къ **дѣлу завѣщанія** примѣнено быть не можетъ.*

²²¹ КУЛАГИНА in СУХАНОВ (2008: III, 197).

2.3.3.2. Die Wendung Schenkung auf den Todesfall

In der fixen Wendung, die ein erbrechtliches Rechtsinstitut darstellt, wird Todesfall mit „случай смерти“ wiedergegeben. Dabei wird das Kompositum syntagmatisch mit einem Genetiv aufgelöst. Außerhalb dieser Wendung wird Todesfall uneinheitlich, entweder wie Tod (Beleg 9) übersetzt, oder aber mit „случай смерти“ (Beleg 12). Die Wendung „Anordnung auf den Todesfall“ ist in der Übersetzung gleich wie im deutschen Text der Wendung „Schenkung auf den Todesfall“ angepasst; die Übersetzung lautet „распоряжения на случай смерти“ (Beleg 11). Schenkung auf den Todesfall wird einheitlich mit „Дарение на случай смерти“* (Beleg 13) übersetzt.

Beleg 12:

(§ 141 S 201) - [...] *er könne es also unbedingt, oder unter der Bedingung des unterlassenen Widerrufs und auf den Todesfall überlassen (§§. 77 - 81).*

(§ 141 S 212) – *онъ можетъ ее уступить безусловно, или подъ условіемъ навсегда оставляемаго отмѣненія, и на случай смерти.*

Beleg 13:

(§ 140 S 200) - *Die Schenkungen auf den Todesfall (§. 125), und die Vermächtnisse [...] einzelne Stücke oder Theile der Erbschaft.*

(§ 140 S 211) - *Даренія на случай смерти и завѣщанія [...] одинаковыхъ вещей или частей наследства.*

2.3.3.3. Vermächtnis oder Legat

Legat und Vermächtnis sind Synonyme. Es handelt sich dabei um eine letztwillige Verfügung betreffend einer bestimmaren Sache an eine bestimmare Person. Zeiller verwendet die Variante Vermächtnis. Die Übersetzung erfolgt durch den Terminus „завѣщаніе“* (Beleg 13), der auch für die Übersetzung der untechnischen Umschreibung im deutschen Text für den Ausdruck letztwillige Verfügungen fungiert (Beleg 11). Der Terminus ist bis heute erhalten. Auch heute differenziert die russische Rechtsterminologie bezüglich dieses Begriffs nicht. Der Terminus „завѣщаніе“ fungiert für beliebige Formen der gewillkürten Erbfolge.²²²

Das Synonym für Vermächtnis, das Legat kommt als Nomen Agentis im deutschen Text vor. Wie Beleg 7 nachweist, unterscheidet die Übersetzung nicht zwischen Erben und Legatar. Ein Legatar ist lediglich mit einem Legat bedacht, sodass die deutsche Fassung

²²² БАРИХИН (2008: 198).

notwendigerweise zwischen Erben und Legataren differenziert. Dies erfolgt in der Übersetzung nicht; an Stelle beider Nomina Agentis führt die Übersetzung nur „наследникъ“ an.

2.3.3.4. Das Kompositum Erbvertrag

Das Kompositum Erbvertrag wird mit einer Adjektivierung aufgelöst. Einheitlich erfolgt die Wiedergabe mit „наследный договоръ“* (Belege 1, 3, 10 und 14). Das Adjektiv wird dabei anders gebildet als bei der Wendung Erbreich („наследственное царство“*).

Beleg 14:

(§ 141 S 201) - *aber, weil ohne **Erbvertrag** die Güter des **Verstorbenen** herrenlos würden*

(§ 141 S 212) - *однакожь, поелику безъ **наследнаго договора** содѣлалось бы стяжаніе умершаго безхозяйнымъ, ничьимъ²²³,*

2.3.4. Das Lemma Nachlass

Nachlass ist der Terminus technicus für das Vermögen des Erblassers. Der Übersetzer benutzt das Wort „имѣніе“ sowohl für den Begriff „Vermögen“ im erbrechtlichen Kontext (Beleg 1), als auch für den Terminus „Nachlass“ (Beleg 7). In beiden Fällen ist das Adjektiv „оставленное“ erklärend beigestellt; bei Beleg 1 erfolgt eine vergleichbare Beistellung auch in der deutschen Fassung.

2.3.5. Zwischenergebnis

Die erbrechtliche Terminologie ist einheitlich und systematisch übersetzt. Manches fällt jedoch auf. Dazu zählen insbesondere die unterschiedlichen Adjektivierungen des Stammes <наслед>. In der heutigen russischen Rechtssprache hat sich mit wenigen Ausnahmen nur наследственный gehalten (zB наследственное право). Eine weitere Auffälligkeit ist die Übersetzung zweier unterschiedlicher deutscher Termini mit dem Wort „наследство“.

An manchen Stellen gelingt mangels eigener Institute bzw. einer Entsprechung in der russischen Terminologie die getreue Übersetzung nicht. Der Übersetzer verzichtet dabei

²²³ Dazu siehe oben unter Kapitel 2.2.5.

darauf, die Feinheiten zu übertragen. Erblasser wird mit Vermächtnisgeber bzw. Testator gleichgesetzt („завѣщатель“), die Unterscheidung zwischen Legatar und Erbe scheitert in der Folge gleichsam mangels Berücksichtigung des Unterschieds zwischen Vermächtnis und Erbschaft (siehe Beleg 7).

Andere Institute scheinen wiederum einen gefestigten Terminus in der russischen Sprache aufzuweisen. Testament wird ausnahmslos mit dem substantivierten Adjektiv „духовная“ und Erbe wird stets mit „наслѣдникъ“ wiedergegeben.

Für das Kompositum „Intestat-Erbfolge“ (= gesetzliche Erbfolge) wählt der Übersetzer die Umschreibung „наслѣдіе безъ завѣщанія“ (Belege 2 und 10). Die schon oben kritisierte mangelnde Differenzierung zwischen Erbschaft und Vermächtnis schlägt auch hier wieder durch. Anders als in Beleg 13 meint der Übersetzer mit dem Terminus „завѣщанія“* hier nicht das Vermächtnis, sondern die gewillkürte Erbfolge. Der Leser kann die Differenzierung nicht mehr erkennen, weshalb die Wendung (Umschreibung) ihm nicht zugänglich ist.

3. Zusammenfassung

3.1. Allgemeines

Eingangs stellte sich die Frage nach dem Beitrag österreichischer Rechtstraditionen zur Reform des Staatssystems und der Entwicklung der Privatrechtsdogmatik im Russischen Reich im beginnenden 19. Jahrhundert sowie deren mglw. bleibender Einfluss. Dabei ist auf die Kodifikationen ABGB und GBGB sowie auf die Monographie Franz von Zeillers hinzuweisen. Die genannten Dokumente stellen Momentaufnahmen der österreichischen Rechtstradition dar, da sie zu einem bestimmten Zeitpunkt verfasst wurden und, da verschriftlicht, naturgemäß einen versteinerten Bestandteil des historischen Diskurses darstellen. Diese Momentaufnahmen, wobei in der Arbeit vorrangig die Monographie Franz von Zeillers besprochen wurde, fanden durch die Übersetzung Petr Lodijs Aufnahme bei der russischen Leserschaft und zu einem gewissen Ausmaß auch im Lehrplan der russischen Universitäten.

Daher ist schon die Übersetzung per se inhaltlich von großer Bedeutung. Die durch Franz von Zeiller im übersetzten Lehrbuch vertretenen Inhalte standen in großem Spannungsverhältnis zur damaligen russischen Rechtsordnung und Rechtswirklichkeit. Man könnte im Auge des russischen Lesers die Monographie auch für ein liberal (jedenfalls aber naturrechtlich) orientiertes Privatrechtsmanifest halten. Davon zeugen, wenngleich die inhaltliche rechtstheoretische Bewertung nicht Gegenstand dieser Arbeit ist, zahlreiche im Glossar angeführte Belege. Ein bedeutsamer Aspekt ist das Abgehen von der ständischen Ordnung und die zivilrechtliche Gleichstellung aller Bürger, die Franz von Zeillers im ABGB und in der Monographie vorsieht. Während die Übersetzung ausdrücklich erläutert, dass Sklaverei und Leibeigenschaft unzulässig sind, herrschte in Russland auch zu diesem Zeitpunkt noch eine dazu widersprüchliche Gesetzgebung.

Die Arbeit reiht sich in die Vielzahl der Aufsätze, welche die Wirkung ausländischer Einflüsse auf das russische Recht besprechen. Der Import ausländischer Ideen zum Naturrecht und das vorrangige Wirken ausländischer Einflüsse werden jedoch auch auf die Dogmatik in der österreichischen Monarchie zutreffen. Es bietet sich an gewisse Parallelen zu ziehen, wobei grds. zu bezweifeln ist, dass hier vorrangig geographische Grenzen zu berücksichtigen sind. MaW., es soll nicht von einer österreichischen, einer russischen oder einer sächsischen Schule die Rede sein. Im historischen Kontext spielte gewiss nicht die geographische oder nationale Grenze die maßgebliche Rolle. Die ersten Naturrechtsgelehrten waren allesamt

weder „Russen“ noch „Österreicher“ (gemeint sind Bewohner der Monarchie). Der Umstand, dass die frühen lateinischen Texte eine breitere Leserschaft in Österreich und daher eine raschere und weitere Verbreitung fanden, erleichterte die Rezeption durch österreichische Rechtsgelehrte. Dies trifft auch für die leichtere Zugänglichkeit und bessere Infrastruktur der slawischsprachigen Regionen der österreichischen Monarchie im Vergleich zum Russischen Reich zu. Diese Frage ist aber grds. und hier insbesondere im Kontext dieser Arbeit differenziert zu sehen.

Generell möchte diese Arbeit keine Aussage über die Herkunft von privatrechtlichen Bestimmungen im zehnten Teil des Svod Zakonov treffen. Zu dieser Frage liegt widersprüchliche Sekundärliteratur verschiedenster Qualität vor. Es kann gesagt werden, dass zum Einfluss auf den Svod Zakonov bereits alles behauptet wurde, ausgenommen von der Erwähnung des Umstandes, dass neben dem maßgeblichen Kompilator, Speranskij, der Leiter der zuständigen Kommission, Michail Balug'janskij, in der österreichischen Monarchie ausgebildet wurde und 1803 als Universitätslehrer und Wissenschaftler nach Russland emigrierte. Sollte dennoch Sekundärliteratur zu dieser Frage in Betracht gezogen werden, so ist auf den Aufsatz von Vinaver zu verweisen, aus dessen Befassung mit dieser Frage aufgrund der schweren Zugänglichkeit des Werkes hier ein repräsentativer Auszug dargelegt ist:

1826-й годъ принято считать рубежомъ между двумя эпохами исторіи нашей кодификаціи. Въ теченіе 126 лѣтъ, начиная съ 1700 г., законодательство колебалось между двумя видами кодификаціи: между уложеніемъ своднымъ, какъ его тогда называли, т.е. между собраніемъ дѣйствующихъ законовъ безъ всякихъ въ нихъ изменѣній, и уложеніемъ новымъ, дополненнымъ и исправленнымъ „изъ общихъ началъ законовѣднія“ (такъ определена была, напримѣръ, задача комиссіи 1803 г.). Въ теченіе 126 лѣтъ назначались, съ цѣлью составленія уложенія, десять комиссій, которымъ попеременно предлагалась на разрѣшеніе то та, то другая задача, а инымъ предлагались и объ заразъ. Преобладала однако въ комиссіяхъ идея о составленіи новаго уложенія, и работы тѣхъ даже комиссій, которымъ было поручено составить уложеніе сводное, разсматривались часто лишь, какъ приготовительныя для составленія новаго уложенія. И только въ 1826 г., когда Сперанскій представилъ Императору Николаю Павловичу на выборъ одну изъ этихъ двухъ системъ, „Государю Императору“, какъ говоритъ Сперанскій, „благоугодно было рѣшительно избрать первую, т.е. составить Сводъ законовъ „безъ всякихъ измѣненій“. Этотъ рѣшительный выборъ, устранившій официально

всякую мысль о новомъ уложеніи и, главное, освященный затѣмъ изданіемъ Свода законовъ „безъ всякихъ измѣненій“, какъ о томъ официально заявлялось, - съ формальной точки зрѣнія дѣйствительно носить характеръ перелома въ исторіи нашей кодификаціи; съ этой точки зрѣнія 1826 годъ дѣйствительно обозначаетъ собою новую эру. Но этой эры нельзя усмотрѣть и въ жизни составителя Свода, оставившаго слишкомъ замѣтную печать своихъ личныхъ симпатій на своемъ произведеніи.²²⁴

Die Fragestellungen dieser Arbeit befassten sich jedoch vorrangig mit der Rechtsterminologie. Die Übersetzung bildet dafür eine interessante Ausgangslage. Franz von Zeiller verfolgte als Schüler Martinis eine klare und deutliche Sprache, wie auch die im Glossar enthaltenen Belege nahelegen. Man hatte sich schon deutlich vom Diskurs in lateinischer Sprache, der bei den Juristen des 18. Jahrhunderts auf akademischem Niveau vorherrschte, verabschiedet und die Notwendigkeit der Erzeugung einer deutschsprachigen Rechtsterminologie und deutschsprachiger Lehrbücher und Gesetzeskommentare erkannt.²²⁵ In einer vergleichbaren Situation befanden sich die Rechtsgelehrten in Russland im 18. Jahrhundert, deren Diskurs vorwiegend auf lateinischer Sprache stattfand. Dies verstärkte sich durch den Umstand, dass zahlreiche Rechtsgelehrte aus dem Ausland kamen. Die Diskrepanz zwischen der Ausbildung an den Universitäten und der juristischen Praxis (Rechtsprechung und Legislative) war damit schon sprachlich sehr groß. Die Übersetzung eines wissenschaftlichen und dogmatisch neuartigen deutschen Lehrbuches in die russische Sprache war gleichsam eine Übertragung neu geschaffener deutscher Fachtermini (nur manchmal sind noch lateinische Begriffe beigelegt) in eine russische Rechtssprache, die nur vereinzelt rechtsterminologisch gefestigte Begriffe aufweisen kann und in der das Fehlen von Begriffen zur Schaffung neuer Begriffe als Termini technici anregt bzw. rechtsdogmatisch neutrale Begriffe erst zu Termini umgedeutet werden müssen. Auch dies ist ein diskursiver Prozess, den die Analyse der Übersetzung nur als versteinerte historische Momentaufnahme darstellen kann.

1803 erfolgte die erste spürbare Reform des Bildungswesens seit der Gründung der Moskauer Universität und der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg. Die durch Alexander I. veranlassten Reformen und insbesondere die Universitätsgründungen waren für die Übersetzung der Monographie in die russische Sprache die maßgeblichen Impulse. Im

²²⁴ ВИНАВЕРЪ (1908: 2f)

²²⁵ Hilfsweise findet sich an einigen Stellen noch eine Beigebung des lateinischen Ausdrucks (z.B. occupatio).

Kern der Betrachtungen steht dabei die Gründung des Pädagogischen Instituts (später Pädagogische Universität, nunmehr die Staatliche Sankt Petersburger Universität – СПбГУ) als Ausbildungsstätte für Rechtsgelehrte, die später unter anderem an den neu gegründeten Universitäten in Charkiv, Wilna, Tartu und Kazan' tätig werden sollten, maW. als Ausbildungsstätte für eine Gründergeneration russischer Juristen. Auch Petr Lodij wurde 1803 eingeladen, aus der österreichischen Monarchie nach Sankt Petersburg zu emigrieren und an diesem Institut zu unterrichten. Nachdem Lodij die Übersetzung 1809 in Druck geben konnte, war er noch bis 1819 Vortragender am Institut.

3.2. Terminologie der Übersetzung

Die allgemeine Qualität der Übersetzung spricht jedenfalls für die Qualität der Erfahrung, die Petr Lodij am Studium Ruthenum erworben haben muss – Moser spricht hier von Vorlesungen in kirchenslawisch-ukrainischer Sprache, aber auch der wichtigen Rolle des Polnischen²²⁶ – sowie der guten Kenntnisse der spezifisch russischen Terminologie und Rechtssprache, die sich Lodij auch während seiner Tätigkeit in Sankt Petersburg (seit 1803) angeeignet hat. 1790 übersetzte Petr Lodij Baumeisters „Наставленія любомудрія правоучительнаго“ in L'viv; in dieser Übersetzung ist die russische Rechtssprache und Terminologie nicht in der Form der Übersetzung des „Natürlichen Privat-Rechts“ verwendet worden.

Die vorstehend hervorgehobenen guten Kenntnisse der russischen Rechtsterminologie sind nunmehr im Rahmen der Entwicklung der russischen Rechtsterminologie in den Bereichen Sachenrecht, Familienrecht und Erbrecht zu betrachten. Grds. bestehen bei Fehlen eines adäquaten Terminus technicus in der russischen Sprache mehrere Möglichkeiten für den Übersetzer.

3.2.1. Lateinische Begriffe

In der vorliegenden Übersetzung werden etwa manche Termini, die offenbar in der russischen Rechtssprache noch nicht geläufig sind, mit den beigeestellten traditionellen lateinischen Begriffen erklärt. Dies etwa im Falle der Zueignung (occupation), hier ist auch in der deutschen Fassung der lateinische Begriff beigeestellt. Nur in der russischen Übersetzung

²²⁶ MOSER (2004: 325).

(nicht aber in der deutschen Fassung) wird den Termini „körperlich“ und „Pfand“ der lateinische Begriff zu Erklärung beigelegt.

3.2.2. Umschreibung

Ist ein Begriff gänzlich unbekannt und findet der Übersetzer keine Möglichkeit, denselben mit einem möglichst deutlichen Synonym (das in der Folge ein Terminus technicus werden kann) auszudrücken, so wählt er eine Umschreibung des rechtlichen Vorgangs oder der Rechtsfolge.

Als Beispiel dafür kann das Verb „auspfänden“ genannt werden, das als Fachterminus für einen rechtlich definierten Vorgang dient. Die russische Übersetzung nennt kein Äquivalent, sondern umschreibt den definierten Vorgang mit „брать у него вещи под закладъ“. Ein weiteres Beispiel tritt beim Terminus „Intestat-Erbfolge“ auf; diese wird mit „наслѣдіе безъ духовной (безъ завещанія)*“ umschrieben. Auch der Rechtsbegriff der Ersitzung wird lediglich umschrieben mit „притяженіе давностію владѣнія“, wobei der Übersetzer an einer Stelle das Substantiv „притяженіе“ genügen lässt. Dies kann bereits zur Bildung eines Fachbegriffs führen.

Vergleichbar mit Umschreibungen ist die Übersetzung mit sachenrechtlich gänzlich unkonnotierten Lexemen, die in der Folge auch keine sachenrechtliche Konnotation erhalten können, sondern höchstens in bestimmten Fällen kontextbezogen verstanden werden können. Ein Fachterminus ist jedenfalls in den meisten Fällen von der Alltagssprache unterscheidbar. Das Adjektiv „eigenthümlich“ als adjektivistischer Terminus für eine im Eigentum stehende Sache, der einen ganz bestimmten Rechtszustand (hier im Verhältnis eines Eigentümers zu einer Sache) bezeichnet, findet in der Übersetzung mit dem Demonstrativpronomen kein terminologisches Äquivalent.

Umschreibungen (Erklärungen) stellen auch Varianten dar, die mit „das heißt/ist“ bezeichnet sind. Etwa beim Adjektiv „herrenlos“, wenn dieses mit „безхозяиный т.е. ничей“ wiedergegeben wird.

3.2.3. Varianten

Auch wenn ein Terminus technicus mehrere Varianten aufweist, ist ersichtlich, dass er noch einer gewissen Festigung im Fachwortschatz bedarf. Auch in der deutschen Fassung

finden sich an verschiedenen Stellen Varianten, sodass hier noch keine einheitliche Terminologie vorhanden ist (z.B. Besitznahme, Besitzergreifung, Besitznehmung). Die Varianten können entweder – wie oben – an unterschiedlichen Stellen im Text auftreten oder an einer Stelle der Übersetzung kumuliert auftreten, etwa als Beifügungen in Klammer oder als Alternativen mit „oder“ verbunden. In der Übersetzung sind vor allem bei den sachenrechtlichen Termini häufig bis zu drei Varianten angegeben (siehe körperlich, Inhabung, etc.).

3.2.4. Auslassungen spezifischer Termini

Auch die Auslassung spezifischer Termini kann ein Zeichen für das Fehlen äquivalenter Fachbegriffe sein. Leider verliert die Übersetzung durch das Fehlen des sachenrechtlich maßgeblichen Vokabulars ihren Gehalt. Die Bedeutung erschließt sich zwar mglw. aus dem Zusammenhang, die sachenrechtliche Konnotation und Systematik kann die Übersetzung in diesen Fällen jedoch nicht wiedergeben. Statt von der „eigentümlichen Sache“ ist an einer Stelle nur von „der Sache“ die Rede. Die Rechtsfolge ist für den Leser nicht logisch nachvollziehbar.

3.2.5. Fehler

Durchaus als Fehler zu werten ist die Übersetzung der deverbialen Substantiva „Inhaber“ und „Eigentümer“ jeweils mit „хозяинъ“. Die Termini *technici* sind daher für den russischen Leser nicht mehr zu unterscheiden, wodurch der Inhalt verfälscht wird.

Ein weiterer Fehler unterläuft bei der Übersetzung der Phrase „körperlicher Besitz“. Zu bevorzugen wäre hier, da in der russischen Rechtssprache der Begriff des körperlichen Besitzes nicht existiert, die möglichst wortgetreue und konsequente Übersetzung mit „тѣлесное владѣніе“ mglw. in Verbindung mit einer erklärenden Variante. Dagegen kommen hier die Varianten jeweils einzeln an unterschiedlichen Stellen des Textes vor. Die Übersetzung „самоличное владѣніе“ ist jedenfalls inhaltlich falsch.

Fehler finden sich in der Übersetzung des Begriffs „Zeugung“, der offensichtlich von der russischen Rechtsterminologie noch nicht belegt war. Die Übersetzung mit „рождение“ ist jedoch unrichtig und deutet auch auf ein Tabu hin.

3.2.6. Gefestigte Terminologie

Entgegen den vorstehenden Folgen des Fehlens einer einheitlichen und gefestigten Terminologie werden auch Termini einheitlich und als Termini technici in der russischen Übersetzung wiedergegeben. So etwa „Eigentum“ als „собственность“, „Besitz“ als „владение“, „Familie“ als „сѣмейство“, „Ehe“ als „супружество“ und Erziehung mit „воспитание“, im Erbrecht (der) Erbe mit „наследникъ“* und Testament mit „духовная“*.

Eine gefestigte Terminologie besteht zum Zeitpunkt der Übersetzung in weit größerem Maße im Familienrecht, wo die vorstehend beschriebenen Phänomene nur vereinzelt auftreten, während im Sachenrecht nur Kernelemente wie „Eigentum“ und „Besitz“ ein definiertes russisches Äquivalent aufweisen können. Die vielfältige Terminologie des Erbrechts ist zwar weniger gefestigt als die familienrechtliche Terminologie, die Übersetzung weist jedoch die vorstehend beschriebenen Phänomene in deutlich geringerem Ausmaß auf als die sachenrechtliche Terminologie.

Anhang

Anhang 1: Landkarte

Topographische Karte der Region Galizien [Verfügbar unter <http://zarubezhje.narod.ru/texts/maps.htm>. Zuletzt abgerufen am 26.02.2011].



Anhang 2: Lehrplan der Akademie in Oradea

Lehrplan der juristischen Abteilung der Akademie in Oradea (Nagyvárad) ab 1790. GÖNZCI (2007: 53)

Erstes Jahr	WS	Naturrecht nach Martini
	SoSe	Allgemeines Staats- und Völkerrecht nach Martini
Zweites Jahr	WS	Römische Rechtsgeschichte nach Martini und Institutionen, Römisches Recht nach Heineccius
	SoSe	Strafrecht nach Hupka
Drittes Jahr	WS	Kirchenrecht nach Pehem, Juristische Enzyklopädie nach August Friedrich Schott, Ungarisches Recht nach handschriftlichem Leitfaden
	SoSe	Kirchenrecht, Ungarisches Recht
Viertes Jahr	WS	Polizey-, Handels- und Finanzwissenschaften nach Sonnenfels Statistik nach Achenwall
	SoSe	Polizey-, Handels- und Finanzwissenschaften Statistik

Anhang 3: Gliederung des Svod Zakonov

Gliederung des Svod Zakonov. [Verfügbar unter <http://civil.consultant.ru/code/> zuletzt abgerufen am 25.02.2011].

Томъ 1-3	Основные законы, с учреждением об Императорской Фамилии, учреждения государственные, губернские, городские, уездные, волостные и о порядке гражданской службы
Томъ 4	Уставы о повинностях
Томъ 5-8	Уставы казенного управления
Томъ 9	Законы о состояниях
Томъ 10	Законы гражданские и межевые, с законами о гражданском и межевом судопроизводствах
Томъ 11-12	Уставы государственного благоустройства или государственного хозяйства
Томъ 13-14	Уставы благочиния
Томъ 15	Законы уголовные

Anhang 4: Zusammenfassung in russischer Sprache

Из истории русской юридической терминологии.

„Естественное частное право“ Франца фон Цейллера в переводе на русский язык (1809). Глоссарий авторских терминов по гражданскому праву.

Введение

В дипломной работе анализируется юридическая терминология по естественному частному праву из учебника Франца фон Цейллера и ее перевод на русский язык.

Франц фон Цейллер был выдающимся австрийским ученым-правоведом и юристом-практиком, он является автором Австрийского гражданского уложения (АБГБ), первого комментария к нему и основного учебника по гражданскому праву. И по сей день научные и законотворческие труды Цейллера имеют большое практическое значение в австрийском законодательстве, так как данное уложение действует уже 200 лет, а комментарий к уложению и учебник служат основными источниками понятий гражданского права. АБГБ вступило в силу первого января 1812 года, поэтому хотелось бы особо подчеркнуть, что данная дипломная работа приурочена к двухсотлетию юбилею гражданского уложения.

Цель настоящего исследования состоит в том, чтобы понять влияние введенных в обиход Цейллером понятий на русскую гражданско-правовую терминологическую систему, а также проанализировать роль и место традиции австрийского гражданского права в русской цивилистике.

В первой части работы 1) рассмотрена история государства и права в России и Империи Габсбургов в первой половине девятнадцатого века, то есть соответствующие исторические события и условия; 2) собрана информация о личности переводчика - профессоре австрийских образовательных учреждений, профессоре Львовского и Краковского университетов Петре Лодий; 3) проанализировано практическое использование перевода в педагогическом институте в Санкт Петербурге; 4) выявлены связи между австрийской и русской цивилистикой.

Во второй части дипломной работы проводится лингвистический анализ, результатом которого стал глоссарий, включающий в себя основные

терминологические единицы вещного, семейного и наследственного права. Данный глоссарий содержит примеры и полный перечень вариантов основных терминов, употребляемых в данных отраслях частного права. Это позволяет выяснить, какие термины были уже известны и какие автор перевода сам создал во время своей работы, а также какие термины невозможно было определить в русской юридической терминологии.

Еще в семнадцатом веке Лейбниц, сравнивая употребление, статус и роль родного языка для специальных целей в немецкоговорящих странах и во Франции, обратил внимание на то, что ученые в Германии редко использовали свой родной язык, и что научная коммуникация чаще всего осуществлялась на латинском языке, он уточнил, что «немецкий язык ученые в отличие от обычного человека не использовали, что отличает его от французского языка. Таким образом, ученые изучали латинский язык и составили собственный курс языка.» Поднять обсуждение этого вопроса на русском языке, безусловно, является правильным курсом в этой работе. Следует отметить, что ученые-юристы в России к середине восемнадцатого века также редко использовали русский язык, они – иностранцы по происхождению – даже часто и не владели русским языком. Количество юридических трудов в период перевода книги «Естественное частное право» было незначительным. Существовали лишь несистематизированные указы, распоряжения и другие законодательные акты, которые, как правило, не обладали единой терминологией на русском языке.

В третьей части работы обобщаются результаты проведенного исследования.

Оценки по истории права

Для проведения комплексного лингвистического анализа необходимо четкое представление об истории развития политической и правовой мысли того времени. В данной работе рассматриваются события и концепции в австрийской юридической науке в конце восемнадцатого и в начале девятнадцатого века с учетом кодификации АБГБ и Гражданского устава для Западной Галиции. Данные источники права и учебник Цейллера являются, таким образом, важнейшими документами, отражающими дух и идеи австрийской цивилистической мысли с учетом естественного права. Факт перевода учебника на русский язык позволяет сделать вывод о том, что австрийская традиция имеет важное место в истории русской цивилистики. Преподаватели

педагогического института г. Санкт Петербурга использовали этот учебник на своих занятиях с будущим юристами-преподавателями.

Соотношение австрийской цивилистики данного периода с русской уточняется в дипломной работе на материале биографических очерков научных деятелей, работавших как в Австрии, так и в Российской империи. В первую очередь речь идет о делегации австрийских профессоров из восточной части Империи Габсбургов, которые были приглашены в Россию в 1803 году. Среди приглашенных были такие ученые как: переводчик учебника Франца фон Цейллера, Петр Лодий, Михаил Андреевич Балугьянский и Нестор Кукольник. Особо следует отметить, что данные профессора родились в Галиции и учились в училищах в Австрийской империи.

Михаил Андреевич Балугьянский учился в академии в г. Кошице, а потом в Венском университете. После учебы он работал профессором в Надь Варад (Орадя) и в Пешком университете. Петр Дмитриевич Лодий до приезда в Россию был профессором Львовского, а позже и Краковского университета. Вместе с Кукольником он учился во Львовском университете на имеющихся курсах для говорящих на славянских языках студентов, его называли «studium ruthenum». Из-за недостаточного уровня владения немецким языком жителями новой области Австрии (Галиция; см. приложение один) в Львовском университете преподавание велось и на славянских языках.

В Российской империи узнали о чтении курсов лекций по праву на славянских языках во Львове (в Российской Империи считали, что язык преподавания был русский). Образовательная политика Александра I заключалась в том, чтобы привлекать иностранных экспертов в области права для создания новой системы образования в университете. Но между иностранными профессорами, говорящими исключительно на французском, латинском или немецком языках, и русскими студентами возникали трудности в общении и понимании друг друга. Более того, юристы, не понимающие источники российского права, не могли активно заниматься практикой.

Австрийские славяне, по мнению российского руководства, могли бы помочь образованию русских студентов и развитию Российской империи, разъясняя основные мысли и тенденции развития современной юридической науки; они бы способствовали достижению необходимых образовательных целей, а также преобразованию и модернизации страны Александра I. Необходимо отметить, что в результате реформ Александра I были основаны университеты и другие институты для образования чиновников. В педагогическом институте г. Санкт Петербурга австрийские профессора

начали преподавать юридические предметы для преподавательского состава новых университетов в Вильнюсе, Казане и Харькове.

Принципы австрийской цивилистики, изложенные в учебнике Франца фон Цейллера, противоречили некоторым основным чертам русского законодательства и государственной политики России того времени. С позиций официальной доктрины Российской империи основные принципы австрийского гражданского права (равенство всех граждан перед гражданским законом, отсутствие сословного деления общества в гражданском праве и недопустимость всякой формы рабства или крепостничества) не совпадали с российскими нормами. Прогресс в юридической практике связано с развитием методологии права и с развитием в области политико-правовой мысли и теории. Теорию права помогали развивать австрийские профессора. Это можно узнать, прочитав учебник Цейллера на русском языке.

Приглашенные в Российскую империю профессора активно участвовали как в научной, так и в политической жизни в страны. М. А. Балугьянский жил и работал в Российской Империи с 1803 по 1848 год. Среди прочего можно назвать руководство рабочей группой (с участием Сперанского), которая работала над созданием первого свода законов Российской империи (1832) и первого полного собрания законов Российской империи (1828). Кроме того, Балуганский с 1818 г. был первым ректором Санкт-Петербургского педагогического университета (бывшего Педагогического института; ныне Санкт-Петербургский государственный университет) и преподаватель великих князей Михаила и Николая (Царь Николай I).

Василий Кукольник работал до своей смерти (1821) профессором в педагогическом институте/университете и был автором разных монографий, в том числе учебника «Начальные основания Российского Частного Гражданского Права: руководство к преподаванию онаго на публичных курсах». Петр Лодий умер в 1829 году. До этого он читал лекции в Педагогическом институте/университете и написал многочисленные научные труды. Петр Лодий еще в Львове перевел монографию Баумейстера «Наставленія любомудрія нравоучительнаго» на русский язык (1790). В Российской Империи кроме учебника Цейллера он в 1827 году издал свой перевод учебника Фейербаха по уголовному праву «Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen reinlichen Rechts» под названием: «Фейербаха Павла, уголовное право, с приложением российских уголовных законов, к каждому преступлению относящихся, 1810—27».

В начале царствования Александра I в Российской Империи начались разные реформы, были созданы образовательные учреждения в Санкт-Петербурге, Тарту (1802), Казане (1804) и Харькове (1805). До войны с Наполеоном вышла концепция конституции и план гражданского уложения (1809) Сперанского. Гражданское уложение было основано на французском *code civil*. Резкая критика (Карамзин выступал против плана Сперанского [«О древней и новой России»]), а также доминирование противников Сперанского (данную группу возможно сравнивать с исторической школой права в Германии [Savigny]), задерживали принятие кодекса Сперанского (1809). Позиция власти после 1811 г. допускала кодификацию только в виде собрания законов, т.е. собрание действующих законов без всяких в них изменений.

«Естественное частное право»

Уже в 1802 году Цейллер написал главный учебник по гражданскому праву и в нем изложил основы своего понимания гражданского оборота и гражданского права как способа регулирования гражданского оборота и гражданско-правовых отношений. Учебник переиздали в 1809 и 1812 годах. Для обеспечения перевода и создания учебника на немецком языке требовалось весьма осторожное использование уже имеющейся гражданско-правовой терминологии, а также создание новой терминологии: включение правовых институтов в категорию с использованием определенного слова, в том числе, и из общего языка, также был необходим и перевод латинских институтов и слов.

В своем учебнике Цейллер представил полную систему современного гражданского права. Цейллер был сторонником школы естественного права.

В глоссарии представлена терминология семейного, наследственного и вещного права. Акцент дает возможность анализировать абстрактную терминологию вещного права, которая в данной работе сильно отличается от терминологии семейного и наследственного права. Вещное право является абстрактным почти «искусственным» предметом, характерно также в учебнике много терминов из римского права. Абстрактность вещного права требует создания терминологии научным деятелем, занимающимся системой вещного права, семейное право менее абстрактно, много институтов семейных отношений возникает из практики, поэтому можно говорить об общеупотребимой терминологии и терминологии практики. Наследственное право как

семейное играет большую роль в жизни народа и, следовательно, имеет тоже достаточно большой запас общеупотребимых слов, хотя многие институты наследственного права, предусмотренные в учебнике Цейллера, не активно развивались в российской цивилистике до перевода данного учебника.

Терминология семейного права

Термин «Familie» в немецком языке употребляется в составе сложных слов. Ср., например: «Familienglieder, Familienverhältnisse». Соответствующие композиты переводятся часто с помощью прилагательных или родительного падежа: например, «члены съмейства, съмейственные отношеніи». Как следует из примера, термин «съмейства» выражает унифицированно слово «семья».

Термин «супружество» используется для перевода немецкого «Ehestand». Хотя в тексте и встречается слово брак, например супруд и переводится «супруг» и «брачное лицо». Поскольку во время перевода учебника не было четкого представления, какой термин следует употреблять, то и брак и супружество встречаются в тексте. До ныне действующего семейного кодекса не менялось значение брака в русской юридической терминологии.

Немецкое слово «Zeugung» (зачатие) заменяется в русском переводе лексемой «рожденіе», таким образом, наблюдается изменение юридического значения. Если в одном предложении встречается и слово «Geburt» (рождение), и слово «Zeugung» (зачатие), тогда возможен вариант перевода со словом «прижитіе*» или как «произращенія человеческого рода».

Следует также отметить, что в области семейного права перевод основной терминологии, ключевых терминов (семейство, воспитание) является единым и разумным, хотя это относится не ко всем терминам. Фразы в курсе перевода в основном заменяют немецкие словосочетания. У терминов, которые часто используются в русском законодательстве, можно найти традиционно русские выражения. Ср., например: «брачное состояніе». Термины «супружество» и «брак» смешиваются и употребляются как синонимы. Немецкие слова «Beyschlaf», «Zeugung» и «Geschlechtstrieb», которые Цейллер в своем учебнике обсуждал в отрасли семейного права, для переводчика были слова-табу. Данной вывод следует из-за неправильности

перевода и из-за замены правильных слов на слова, которые не были словами-табу для переводчика.

Терминология вещного права

Немецкий термин «Besitz» является институтом вещного права (охватывает нормы о правах лиц на вещи); он существует и в римском праве (лат. *possessio*). В русском переводе ему соответствует термин «владѣніе». Данный термин до настоящего времени употребляется в качестве института *possessio*. Однако, исследуя русское вещное право, необходимо обратить внимание на то, что с национализацией имущества на территории бывшей Российской империи существенно менялось вещное право, и поэтому необходимо учитывать принципиальное отличие русского вещного права от германского/римского. Согласно ст. 305 Гражданского кодекса Российской Федерации, к числу законных владельцев относятся, прежде всего, субъекты прав хозяйственного ведения и оперативного управления и иных вещных прав. Хотя термины владение и владелец переведены единообразно, прилагательное с этим термином может переводиться по-разному: можно встретить в переводе варианты самоличное и действительное, также и сегодня употребляется термин телесное (прямой перевод «körperlich»).

Следует также отметить, что в переводе ключевые термины переводятся единообразно, например «Besitz» – «владѣніе» и «Eigentum» – «собственность». Кроме данных основных институтов другие институты вещного права переводятся по-разному. Это касается таких терминов, как например «Inhabung» и «Pfand». Особенно прилагательные, представляющие юридические термины, не переводятся в качестве соответствующих русских терминов по нижеследующим причинам. Термина «собственник» в переводе не встречается, вместо него («Besitzer» (владелец) и «Eigentümer» (собственник)) в переводе появляется слово «хозяин».

Терминология наследственного права

В области наследственного права в немецкой терминологии, используемой Целлером, доминирует корень «Erb». Данный корень в русской терминологии в принципе соответствует корню «наслед». Следовательно, и в переводе он представлен

в таких терминах как «наследный договор»*, «наследство»*, «наследіе»*, «наследник»* и в других словах и выражениях.

Слову «наследство»* соответствует немецкому «Erbschaft» и немецкому «Erbfolge», хотя они являются совершенно разными терминами. Таким образом, переводчик не всегда может передать смысл немецкого текста на русском языке. Второе замечание касается описания немецкого словосочетания «Intestat-Erbfolge». Представляется, что перевод «наследіе безъ духовной (без завѣщанія)» не отражает принцип наследования по закону. Переводчик не понимает разницы между духовной и завещанием, а она является принципиальной, он уточняет это в последующей части перевода, когда переводит «Vermächtnis» как «завѣщаніе» и «Testament» как «духовная». Второй вариант описания («наследіе безъ завѣщанія») еще меньше предусматривает значение немецкого словосочетания. Завещание и духовная в смысле перевода являются примерами наследования в основе воли умершего человека.

В переводе немецкого термина «Erblasser» не встречается вышеуказанный корень. Можно сказать, что употребленный термин «завѣщатель» связано с употреблением термина «завѣщаніе» как перевод термина «Vermächtnis», что не соответствует немецкому термину. Таким образом, можно сделать вывод о том, что дифференциация между разными видами передачи наследства в терминологии русского права не было достаточно проработана.

Выводы

Доказать влияние определенной иностранной кодификации не является целью данной дипломной работы. Любая кодификация гражданского права олицетворяет собой моментальное состояние цивилистики, законодательство в одной стране. В Австрии данное состояние олицетворяет гражданский устав АБГБ. Вопрос о влиянии АБГБ задавать можно только в том случае, когда речь идет о введении в действие норм иностранного права (об имплементации).

Как известно, русский свод законов соответствующего времени (1832) был создан исключительно на основе русских норм, которые были взяты из Полного собрания законов Российской империи. Поэтому иностранное влияние, в собственности имплементация иностранных правил (например, французских) можно проследить до принятия свода законов. Систематизация и компиляция всех законов Российской

империи не позволяет говорить о влиянии. Кроме того, в работе речь идет не только о законодательстве, но и о цивилистике в целом и о юридическом образовании.

Теоретической основой для изложенных в законе принципов является учебник Цейллера по естественному гражданскому праву. Данный материал в виде учебного пособия играл свою роль для будущих юристов (т.е. профессоров в Российской империи), хотя здесь необходимо добавить, что и практическое значение данного учебника не является предметом работы.

Выявление некоторых особенностей терминологии, которые описываются в данной дипломной работе, позволяет выяснить уровень знания и состояние терминологии в области семейного и вещного права и, таким образом, сделать вывод о состоянии юридического дискурса в рассматриваемый исторический период в России. В Австрии и в Российской Империи закончилась эра латинского языка в цивилистике. В немецкоговорящих странах уже в 18 веке ученые перешли на немецкий язык. Таким образом, среди ученых и в текстах законов выработалась юридическая терминология в областях, которых раньше не было в юридическом дискурсе. Перевод данного учебника на язык, в котором почти нет юридического мышления (много профессоров еще не работали на русском языке), в области которого (естественное частное право) почти не было своей собственной терминологии, очень активно участвует в формировании терминологии и, следовательно, юридических институтов. Ученый, сделавший этот перевод, столкнулся с недостатком существующей терминологии, поэтому он создавал новые термины или использовал слова, соответствующие немецким примерам, или же описывал данный термин.

Качество перевода в целом свидетельствует о том, что Лодий был хорошо знаком с современной ему русской правовой терминологией и хорошо владел русским языком. Вероятно, русский язык для него не был родным, но он мог его выучить без особых усилий, так как родился в Ужгороде и был славянином.

Лодий выбрал следующие способы передачи смысла терминов при переводе учебника «Естественное частное право».

К словам, которые в русском языке пока не имели четкого значения, Лодий добавил латинский термин (как например *occupatio, corporalis*). Данный способ показывает, что научный дискурс о данных институтах (вещного права) проводили пока не в полном объеме на русском языке.

Для некоторых слов Лодий не мог найти синонимы и поэтому пытался описывать слово. Это относится в первую очередь к юридическим глаголам. В качестве

примера может послужить немецкий термин «auspfänden», который он перевел как «брать у него вещи подъ закладъ». Описание применяется и к именам существительным вещного права (Ср.: «Ersitzung» - «притяженіе давностію владѣнія» и словосочетание «Intestat-Erbrecht», которое Лодий описал следующим образом: «наслѣдіе безъ духовной (без завѣщанія)»).

Не сильно от описания отличается предложение вариантов. Лодий данный способ часто использует, чтобы передать читателю смысл немецкого текста. В немецком оригинале Цейллер тоже нередко описывал термин с помощью предоставления вариантов.

Если переводчик не переводил специфические термины с контекстным значением, то это является показателем того, что в другом языке и в сознании переводчика не было понятно такое значение термина. Читателю из-за такого недостатка невозможно или весьма трудно понять смысл текста.

Ошибки в переводе имеют большое значение для анализа. Ошибки свидетельствуют в данном переводе о недостаточном развитии русской терминологии. Во всяком случае, ошибкой является перевод «Eigenthümer» и «Inhaber» как «хозяинъ», в правовой сфере немецкие термины имеют очень четко определенное значение. Переводить разные институты как собственность (здесь собственник) и владение (здесь владелец) одним словом означает исказить смысл текста. Вторая ошибка, которую здесь необходимо отметить, касается перевода прилагательного «телесное» с прилагательным «самоличное» – термина, который имеет собственное правовое значение. Третья ошибка касается слов-табу в переводе – термина «зачатие» и похожих терминов (см. выше). Переводить термин «зачатие» словом «рождение» является ошибкой; это вводит в заблуждение читателя.

Несмотря на вышеуказанные недостатки (больше всего их в области вещного права и почти нет в области семейного права), основные термины Лодий перевел единообразно и правильно (ср., например: собственность, владение, семейство, супружество, воспитание).

Anhang 5: Abkürzungsverzeichnis

ABGB	= Allgemeins Bürgerliches Gesetzbuch
Abs.	= Absatz
ALR	= Allgemeines Landrecht
Art.	= Artikel
bspw.	= beispielsweise
bzw.	= beziehungsweise
dt.	= deutsch
engl.	= englisch
estn.	= estnisch
etc.	= et cetera (und die Übrigen)
ff	= fortfolgende
FN	= Fußnote
franz.	= französisch
GBGB	= Galizisches Bürgerliches Gesetzbuch
grds.	= grundsätzlich
ibid.	= ibidem (ebenda)
idF.	= in der Fassung
ital.	= italienisch
lit.	= litauisch
Kap.	= Kapitel
kyr.	= kyrillisch
mwNw.	= mit weiteren Nachweisen
NB.	= Nota bene
poln.	= polnisch
rum.	= rumänisch
rus.	= russisch
ukr.	= ukrainisch
ung.	= ungarisch
vgl.	= vergleiche
WGB	= Westgalizisches Gesetzbuch
z.B.	= zum Beispiel
ZGB RF	= Zivilgesetzbuch der Russische Föderation

Bibliographie

Primärquellen

Gesetzestexte

- Svod'' 1842: Сводъ законовъ Россійской Имперій. Том X. Сводъ законовъ гражданскихъ и межевыхъ, изд. 1842 года, Санктпетербургъ
- Svod'' 1845: Сводъ законовъ Россійской Имперій. Законы гражданскіе, Санктпетербургъ [Taschenausgabe mit Kommentaren]
- Svod'' 1848: Продолженіе свода законовъ Россійской Имперій изданія 1842 года. Том X., Санктпетербургъ
- Svod'' 1857: Сводъ законовъ Россійской Имперій. Том X. Часть I Законы гражданскіе, изд. 1857 года, Санктпетербургъ
- Svod'' 1876: Сводъ законовъ россійской имперій. Том X. Часть II гражданское судоустройство, изд. 1876 года, Санктпетербургъ
- Sobranie 1830: Полное собрание законовъ Россійской Имперій, Санктпетербургъ [verfügbar unter <http://www.runivers.ru/lib/detail.php?ID=60656>]
- WGB 1797: Codex Civilis pro Galicia Occidentali. Pars II, Wien
Ustawy Cywile dla Galicyi Zachodniej. Część pierwsza, Wien
- Russkaja Pravda: Правда русская, изд. Новосельский, Москва [Факсимильное воспроизведение текстов, 1963]

Literatur

- ZEILLER, F. 1802: Das natürliche Privat-Recht, Wien
- ZEILLER, F. 1809: Естественное право, сочиненное, переводъ съ Немецкаго при императорской академіи Наукъ, Санктпетербургъ
- ZEILLER, F. 1812: Commentar über das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für die gesamten Deutschen Erbländer der Österreichischen Monarchie, Band 2, Wien/Triest

Sekundärquellen

- ABASCHNIK, V. 2010: Rechtswissenschaft und Juristenausbildung in der Ukraine am Beispiel der Universität Charkow (1804-1920), in: Rechtswissenschaft in Osteuropa (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, Band 248/Rechtskulturen des modernen Osteuropa. Traditionen und Transfers, Band 5), Hrsg: Pokrovac, Frankfurt a. M., 1-46
- AFANAS'EV, M. 2009: План Финансов М. Сперанского и принципы бюджетной системы России, Москва
- AJANI, G. 2005: Das Recht der Länder Osteuropas, Berlin (aus dem Ital. übersetzt von Bernasconi-Mamie et al.)
- ALECINSKIJ, N. 1847: М.А. Балугьянский, Санктпетербургъ
- ALEKSIC, A. 2008: Die altpolnische Rechtsterminologie am Beispiel von Ortyle Magdeburskie (Diplomarbeit), Wien
- AVENARIUS, M. 2004: Rezeption des römischen Rechts in Rußland (= Quellen und Forschungen zum Recht und seiner Geschichte, Band XI), Göttingen
- BARANOV, P. 1882: Михаилъ Андреевич Балугьянский, Статсъ-секретарь, Сенаторъ, тайный совѣтникъ (1769-1847), Санктпетербургъ
- BARANOWSKI, G. 2002: P. J. A. Feuerbach und die Arbeit der „Gesetzkommission“ des Russischen Reiches, in: Die Bedeutung P. J. A. Feuerbachs (1775-1833) für die Gegenwart, in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie, Beiheft 87, 2003, 168-185
- BARATZ, L. 1937: Sur les origines étrangères de la plupart des Lois Civiles Russes (= Collection d'Etudes théoriques & pratiques de Droit Étrange, de Droit Comparé & de Droit International, Band 22), Paris
- BARTA, H. 1999: Zur Kodifikationsgeschichte des österreichischen bürgerlichen Rechts in ihrem Verhältnis zum preußischen Gesetzbuch: Entwurf Martini (1796), (W)GGB (1797), ABGB (1811) und ALR (1794), in: Naturrecht und Privatrechtskodifikation, Hrsg: Barta/Palme/Ingenhaeff, Innsbruck 1999, 15–92
- BARTA, H./PALLAVER, G. 2007: Karl Anton von Martini. Ein österreichischer Jurist, Rechtslehrer, Justiz- und Bildungsreformer im Dienste des Naturrechts (= Recht und Kultur, Band 4), Berlin
- BERMAN, H. 1950: Justice in Russia, Cambridge Massachusetts
- BLUMENFEL'D'', G. 1913: Из исторіи русской цивилистики до свода законов: В. Г. Кукольникъ, къ столѣтію его «Начальныхъ основаній російскаго частнаго гражданскаго права», Санктпетербургъ (Отдѣльный оттискъ изъ Вѣстника Гражданскаго Права 1913)
- BOCŞAN, M. 2007: Die Juristenausbildung in Rumänien von 1850 bis 1918, in: Juristenausbildung in Osteuropa bis zum Ersten Weltkrieg (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, Band 225/Rechtskulturen des modernen Osteuropa. Traditionen und Transfers, Band 3), Hrsg: Pokrovac,

Frankfurt a. M., 251-272

- BRAUNEDER, W. (Hrsg) 1986: Franz von Zeiller: Abhandlungen über die Principien des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für die gesammten deutschen Erbländer der österreichischen Monarchie, Wien
- BRAUNEDER, W. 1994: Studien II: Entwicklung des Privatrechts, Frankfurt am Main
- BRAUNEDER, W. 1998: Europas erste Privatrechtskodifikation: Das galizische bürgerliche Gesetzbuch, in: Naturrecht und Privatrechtskodifikation, Hrsg: Barta/Palme/Ingenhaeff, Innsbruck 1999, 303–320
- BRAUNEDER, W. 2008: Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, Hrsg.: Cordes/Lück/Werkmüller/Schmidt-Wiegand, Berlin 2008, 2. Auflage, 146-155
- BROWN, A. 1977: The father of Russian Jurisprudence: The Legal Thought of S.E. Desnitskij, in: Russian Law: Historical and political perspectives, Hrsg: Butler, Leyden 1977, 117-141
- BUTLER, W. 1999: Russian law, New York
- DAVID, R./HAZARD, J. 1954: Le Droit Soviétique (= Les Systemès de Droit Contemporains, Band VII), Band 1, Paris
- DUFOUR, A. 1980: Zeillers Elternrechtslehre im Lichte des vorkritischen Naturrechts, in: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte, Hrsg: Selb/Hofmeister, Wien 1980, 52-62
- FATEEV, A. 1935: La constitution russe de 1809, in: Записки научно-ислѣдовательскаго Объединенія, Том 2, Prag 1935, 35-63
- FATĚEV”, A. 1931: Академическая и государственная дѣятельность М. А. Балудянскаго въ Россіи, Ужгородъ (Приложение къ журналу карпатсій свѣтъ 1931)
- FELLERER, J. 2005: Mehrsprachigkeit im galizischen Verwaltungswesen (1772-1914). Eine historisch-soziolinguistische Studie zum Polnischen und Ruthenischen (Ukrainischen) (= Slavistische Forschungen, Band 46), Köln
- FLOßMANN, U. 2008: Österreichische Privatrechtsgeschichte⁶, Wien
- FRIEDRICH, M. 1999: Martinis Reaktion auf die Publikation des AGB, in: Naturrecht und Privatrechtskodifikation, Hrsg: Barta/Palme/Ingenhaeff, Innsbruck 1999, 443–505
- GIARO, T. 2007: Alt- und Neueuropa, Rezeptionen und Transfers, in: Modernisierung durch Transfer zwischen den Weltkriegen, Hrsg: Giaro, Frankfurt am Main, 273-317
- GRIMM, D. 1980: Das Verhältnis von politischer und privater Freiheit bei Zeiller, in: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte, Hrsg: Selb/Hofmeister, Wien 1980, 94-106
- GÖNCZI, K. 2007: Die Juristenausbildung in Ungarn vom aufgeklärten

- Absolutismus bis zum Ende der Habsburgermonarchie, in: Juristenausbildung in Osteuropa bis zum Ersten Weltkrieg (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, Band 225/Rechtskulturen des modernen Osteuropa. Traditionen und Transfers, Band 3), Hrsg: Pokrovac, Frankfurt a. M., 37-79
- HAMZA, G. 2009: Die Entstehung und Entwicklung der modernen Privatrechtsordnungen und die römischrechtliche Tradition, Budapest
- HEBEIS, M. 1999: Das juristische Werk des Karl Anton von Martini, in: Naturrecht und Privatrechtskodifikation, Hrsg: Barta/Palme/Ingenhaeff, Innsbruck 1999, 93-112
- JAKUŠEV, A./KLIMOV, A. 2008: Развитие профессиональных идей и концепций чиновников министерств Российской империи в создании «Положения об испытаниях на ученые степени» (1837г.), in: Государственная служба, 2008, 193-199
- JANIN, V. 1994: Отечественная история. История древнейших времен до 1917 года, Москва
- JAVORSKIJ, J. 1930: П. Д. Лодий в изображении польского романтиста, Ужгород (Приложение к журналу «Карпатский свѣтъ», № 5-6, 1017-1021)
- KAPPELER, A. 2000: Kleine Geschichte der Ukraine, München (2. Auflage)
- KARAMZIN, N. 1811: Записка о древней и новой России, [verfügbar unter <http://www.hist.msu.ru/ER/Etext/karamzin.htm>, zuletzt abgerufen am 14.11.2010] (по изданию 1811)
- KLAR, J. 2002: Deutsch – Bosnisch/Kroatisch/Serbische Terminologie des Sachenrechts, Wien
- KORKUNOV”, N. 1895: М. А. Балугьянский. Проект судебного устройства 1828 года, Санкт Петербург 1895
- KOSAČEVSKAJA, E. 1971: Михаил Андреевич Балугьянский и Петербургский университет первой четверти XIX. века, Ленинград
- KRONSTEINER, O. 1980: Pravda Russkaja: Das Recht der Rus’; Der handschriftliche Text mit deutscher Übersetzung (= Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft; Slawistische Reihe, Band 3), Klagenfurt
- KUKOL’NIK”, V. 1813: Начальныя основанія російскаго частнаго гражданскаго права. Для руководства къ преподаванію онаго на публичныхъ курсахъ, Санктпетербургъ
- LARENZ, K. 1979: Methodenlehre der Rechtswissenschaft⁴, Berlin/Heidelberg/New York
- MAJER, D. 1999: Die Französische Revolution als Hintergrund der europäischen Grundrechts- und Privatrechtsentwicklung, in: Naturrecht und Privatrechtskodifikation, Hrsg: Barta/Palme/Ingenhaeff, Innsbruck 1999, 137–194

- МАЈКОВ, P. 1906: Второе отделение собственной Его Императорскаго Величества канцелярии 1826-1882, Санкт Петербург
- МАКАРОВ, A. 1926: Entwurf der Verfassung des Russischen Reiches von 1804, in: Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven, Band 2, Heft 2, 1926, 201-366
- МАКАРОВ, A. 1956: Das Preußische Allgemeine Landrecht und die russischen Kodifizierungsarbeiten, in: Festschrift für Max Vasmer zum 70. Geburtstag (= Slavistische Veröffentlichungen, Band 9), Wiesbaden, 286-292
- MAYER-MALY, T. 1980: Zeiller, das ABGB und wir, in: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte, Hrsg: Selb/Hofmeister, Wien 1980, 1-13
- MOSER, M. 2002: Prüfsteine des Austroslavismus: Das „Allgemeine Reichs-Gesetz- und Regierungsblatt für das Kaiserthum Oesterreich“ und die „Juridisch-politische Terminologie für die slawischen Sprachen Oesterreichs“, in: Crossroads of Cultures: Central Europe, ed.: I., Hrsg: Pospíšil, Brno, 75–129
- MOSER, M. 2003: Ruthenisch oder Russisch? Die Sprache der ukrainischen Russophilen nach 1848, in: Wiener Slavistisches Jahrbuch, Band 48, 2002, 99–115
- MOSER, M. 2004: Мовний світ Львівського „Studium Ruthenum“, in: Ucrainica I. Současná ukrajínistika. Problémy jazyka, literatury a kultury. K 65. narozeninám prof. Josefa Anderše (Acta Universitatis Palackianae Olomucensis. Facultas Philosophica. Philologica 82), Olomouc 2004, 316–325
- MOSER, M. 2005: (Rez.) Fellerer, Jan: Mehrsprachigkeit im galizischen Verwaltungswesen (1772-1914). Eine historisch-soziolinguistische Studie zum Polnischen und Ruthenischen (Ukrainischen), in: Zeitschrift für Slavische Philologie, Band 64, 2005/2006, 187-195
- MOSER, M. 2007: "Ruthenische" (ukrainische) Sprach- und Vorstellungswelten in den galizischen Volksschullesebüchern der Jahre 1871 und 1872, Wien
- MUSHCHININA, M. 2009: Rechtsterminologie - ein Beschreibungsmodell: das russische Recht des geistigen Eigentums (= Forum für Fachsprachenforschung, Band 87), Berlin
- NERSESJANC, V. 2007: История политических и правовых учений: Учебник для вузов, Москва
- OFNER, J. 1889: Der Ur-Entwurf und die Berathungs-Protokolle des Österreichischen Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, Wien
- PACHMAN, S. 1986: Über die gegenwärtige Bewegung in der Rechtswissenschaft (= Schriftenreihe zur Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung, Band 62), Berlin (neu herausgegeben und bearbeitet von Rehbinder nach dem Original von 1882)

- PACHMAN, S. 2004: История кодификации гражданского права: в двух томах, Санкт Петербург (по изданию 1876 г.)
- PALME, R. 1999: Der naturrechtliche Hintergrund Martinis, in: Naturrecht und Privatrechtskodifikation, Hrsg: Barta/Palme/Ingenhaeff, Innsbruck 1999, 113–136
- PANIČ, N. 2008: Цивільний кодекс Австрії 1812 року та його застосування на території Галичини, in: Вісник Львів. Серія юридична, Band 47, 2008, 50-55
- PAULI, L. 1980: Die Bedeutung Zeillers für die Kodifikation des Strafrechtes unter besonderer Berücksichtigung der polnischen Strafrechtsgeschichte, in: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte, Hrsg: Selb/Hofmeister, Wien 1980, 180-191
- PIPES, R. 1959: Karamzin's Memoir on Ancient and Modern Russia. A Translation and Analysis, Cambridge MS
- POSCH, W. 2010: Das zweihundertjährige ABGB und das Europäische Vertragsrecht, in: Zeitschrift für europäisches Privatrecht, 2010, 40-57
- POVORINSKIJ, A. 1904: Систематический указатель русской литературы по гражданскому праву, Санкт Петербург
- RAEFF, M. 1957: Michael Speransky. Statesman of Imperial Russia. 1772-1839, The Hague
- RAJEWSKY, A. 2000: Changes in the Russian terminology of economic law since perestroika (= Slavistische Beiträge, Band 391), München
- REICH, N. 1969: Kodifikation und Reform des Russischen Zivilrechtes im neunzehnten Jahrhundert bis zum Erlaß des Svod Zakonov (1833), in: Ius Commune, Band 3, 1970, 152-185
- RÖSKAU-RYDEL, I. 1993: Kultur an der Peripherie des Habsburger Reiches. Die Geschichte des Bildungswesens und der kulturellen Einrichtungen in Lemberg von 1772 bis 1848 (= Studien der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Band 15), Wiesbaden
- RUDOKVAS, A./KARTSOV, A. 2010: The Development of Civil Law Doctrine in Imperial Russia Under the Aspect of Legal Transplants (1800-1917), in: Rechtswissenschaft in Osteuropa (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte, Band 248/Rechtskulturen des modernen Osteuropa. Traditionen und Transfers, Band 5), Hrsg: Pokrovac, Frankfurt a. M., 291-333
- SACHAROV, A. 1996: Russische Reformen im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. M. M. Speranskij und die Staatsordnung Finnlands, in: Reformen im Rußlands des 19. und 20. Jahrhunderts (= Sonderhefte, Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte, Band 86), Hrsg.: Beyrau/Čičurov/Stolleis, Frankfurt am Main, 25-36

- SAXL, F./KORNFELD, I. 1906: Quellenausgabe des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, Wien
- SCHILCHER, B. 2003: Rechtsprinzipien als Grundlage von Kodifikationen, in: Franz von Zeiller. Symposium (= Arbeiten zu Recht, Geschichte und Politik in Europa, Heft 3), Graz, 21-47
- SELB, W./HOFMEISTER, H. 1980: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte (= Wiener rechtsgeschichtliche Arbeiten, Band 13), Wien/Graz/Köln
- ŠERŠENEVIČ, G. 1995: Учебник русского гражданского права, Москва (по изданию 1907 г.)
- ŠERŠENEVIČ, G. 2005: Наука гражданского права в России, Москва (по изданию 1893 г.) [verfügbar unter <http://www.allpravo.ru/library/doc99p/instrum4116/> zuletzt abgerufen am 14.11.2010]
- SILNIZKI, M. 1997: Geschichte des gelehrten Rechts in Rußland. Jurisprudencija an den Universitäten des Russischen Reiches 1700-1835 (= Ius Commune, Sonderheft Band 97), Frankfurt a. M.
- SILNIZKI, M. 1998: Naturrechtsphilosophie in Rußland zwischen Entstehung und Verfolgung (1725-1825), in: Russisches Denken im europäischen Dialog, Hrsg: Deppermann, Wien 1998, 266-277
- SILVESTRI, A. 1993: The contrast between modernization and tradition: Land ownership during the last decades of the tsarist empire, in: Review of Central and East European Law, 1993, Heft 1, 1-29
- SLAPNICKA, H. 1973: Österreichs Recht außerhalb Österreichs (= Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, Band 4), Wien
- SLAPNICKA, H. 1974: Österreichs Recht außerhalb Österreichs (= Schriftenreihe des Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts, Band 4), Wien
- SONNENFELS, J. 2003: Grundsätze der Polizey, München (Modernisierte Wiedergabe der Ausgabe von 1787), Hrsg.: Ogris (= Bibliothek des deutschen Staatsdenkens, Band 12).
- STRAKOSCH, H. 1980: Ideologische Ausrichtung des österreichischen aufgeklärten Absolutismus, in: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte, Hrsg: Selb/Hofmeister, Wien 1980, 210-225
- SUCHANOV, E. 2008: Гражданское право в 4-х томах, Москва
- TOMSINOV, V. 2007: Российские правоведы XVIII-XX веков: Очерки жизни и творчества. В 2-х томах, Том 1, Москва
- TOMSINOV, V. 2010: Юридическое образование и юриспруденция в России в первой трети XIX века: Учебное пособие, Москва
- VINAVER'', M. 1897: Къ вопросу объ источникахъ X. тома свода законов, (Изъ Журнала Министерства Юстиціи 1897) 1-16

- VINAVER', M. 1908: Об источниках X. тома, in: Vinaver: Из области цивилистики, Санкт Петербург 1908, 1-78
- VITZTHUM, W. 2007: Völkerrecht⁴, Berlin
- WESENER, G. 1980: Zeillers Lehre „von Verträgen überhaupt“, in: Forschungsband Franz von Zeiller (1751-1828). Beiträge zur Gesetzgebungs- und Wissenschaftsgeschichte, Hrsg: Selb/Hofmeister, Wien 1980, 248-268
- WESENER, G. 2003: Franz von Zeiller (1751-1828) – Leben und Werk, in: Franz von Zeiller. Symposium (= Arbeiten zu Recht, Geschichte und Politik in Europa, Heft 3), Graz, 67-91
- WITTRAM, R. 1952: Die Universität Dorpat im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Ostforschung, 1952, Heft 2, 195-219
- WOLFF, C. 1971: Briefe von Christian Wolff aus den Jahren 1719-1753, in: Christian Wolff. Gesammelte Werke, I. Abteilung, Band 16, Hrsg: Hofmann (Nachdruck der Ausgabe der Akademie der Wissenschaften Sankt Petersburg von 1860)
- WURZBACH, C. 2001: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Band XV., Wien (Reprint des Originals von 1866)
- WÜSTER, E. 1991: Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie, 3. Auflage, Bonn
- ZEILLER, F. 1812: Commentar über das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch für die gesammten deutschen Erbländer der österreichischen Monarchie, Band 2, Wien
- ZEILLER, F. 1819: Das natürliche Privat:Recht³, Wien
- ZIELIŃSKI, M. 2007: Der Transfer juristischen Gedankenguts innerhalb Europas am Beispiel der Versuche der Modernisierung des Zivilrechts im ausgehenden Zarenreich (= Rechtsgeschichtliche Studien, Band 19), Hamburg
- AUTOR UNBEKANNT Eine russische Denkschrift aus dem Jahr 1859 oder 1860 über die Nationalitäten in Österreich und den Slavismus, in: Zeitschrift für Osteuropäische Geschichte, 1912, Band 2, Heft 1, 247-254 (mitgeteilt von Schiemann)

Wörterbücher

- BARICHIN, A. 2008: Большой юридический энциклопедический словарь, 2-е изд., Москва
- BERGSTON, L. 2000: Русско-немецкий юридический словарь, Москва
- GÜNTHER-HIELSCHER, K. 1995: Real- und Sachwörterbuch zum Altrussischen (=Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa, Band 20), Wiesbaden

OŽEGOV, S. /ŠVEDOVA, N. 2007: Толковый словарь русского языка, 3-е изд., Москва

PREOBRAZHENSKY, A. 1959: Etymological Dictionary of the Russian Language, New York

VASMER, M. 1996: Этимологический словарь Русского языка. В четырех томах, 3-е изд., Москва [auch verfügbar unter <http://starling.rinet.ru/cgi-bin/query.cgi?basename=/usr/local/share/starling/morpho/vasmer/vasmer&root=/usr/local/share/starling/morpho&morpho=1> zuletzt abgerufen am 30.04.2011]

CURRICULUM VITAE

Persönliche Daten

Stella-Klein-Löw-Weg 9/31, 1020 Wien

E-Mail: florian.heindler@univie.ac.at

Geburtsort, -datum: Oberndorf bei Salzburg, 21.09.1986

Staatsangehörigkeit: Österreich

Ausbildung

08/2010 Summer Workshop in Seggau: Institut for Global Law and Policy at Harvard Law School: Law as regulatory device

Seit 10/2009 Doktoratsstudium Rechtswissenschaften, Universität Wien, Österreich
Rechtsvergleichung; Das Wettbewerbsrecht in Russland

Seit 10/2006 Diplomstudium Russisch am Institut für Slawistik, Universität Wien, Österreich
Derzeit Diplomarbeit: „Mittel- und Osteuropäische Privatrechtsterminologie – Mehrsprachigkeit und Kodifizierung im 18. und 19. Jahrhundert“

10/2006-10/2009 Diplomstudium der Rechtswissenschaften, Universität Wien, Österreich

02/2009 – 06/2009 Auslandssemester im Rahmen des JSP der Universität Wien
Studium der Rechtswissenschaften an der RGGU in Moskau mit Schwerpunkt Russisches Privatrecht (insbesondere Vertragsrecht) und Völkerrecht
Studium am Zentrum „Russisch als Fremdsprache“ der RGGU in Moskau

09/1997 – 06/2005 Privatgymnasium der Herz-Jesu Missionare, Salzburg, Österreich,
Matura 06/2005 mit Auszeichnung

Beruflicher Werdegang

Seit 02/2011 Specht Rechtsanwalt GmbH

10/2008-01/2011 Pepelnik & Karl Rechtsanwälte

Seit 12/2009 Assistent in Ausbildung, Abteilung für Rechtsvergleichung;
Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien

09/2008 Agrana Holding AG, Praktikum

03/2007 – 09/2008 Dallmann & Juranek Rechtsanwälte GmbH/CMS Reich-Rohrwig Hainz
Rechtsanwälte GmbH

Publikationen

Венская презентация российской политики в области конкуренции (Конкуренция и право, 2011, 70-71)

Договоры коммерческого представительства в антимонопольном законодательстве Европейского Союза (Конкуренция и право, 2010, 53-57)

Neue gesetzliche Rahmenbedingungen des Internetzugangs in Weißrussland (Recht der Wirtschaft 2010, 568-570)

Sprachkenntnisse

Deutsch (Muttersprache), Englisch, Russisch, Französisch, Bulgarisch, Spanisch, Latein